

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Sechsendreißigster Jahrgang.

Einzeln Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waisnering) 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Finanzielle Schwierigkeiten.

Mit dem geschäftlichen Markt geht es wie mit den Frauen. Je weniger man von ihm spricht, desto wohler fühlt er sich. Unser heimischer Markt aber ist schon seit einiger Zeit Gegenstand des lebhaftesten Interesses und fortwährender Besprechung der ganzen Oeffentlichkeit. Thatsächlich fühlt er sich auch durchaus nicht wohl, sind seine Angelegenheiten nicht in voller Ordnung. Vor einigen Wochen, da waren es nur die Kreditgenossenschaften, die ihm die Ruhe störten. Wohl war schon damals das Geld nicht nur theuer, sondern auch knapp, daß aber die Kreditbeschränkungen, welche die Genossenschaften bedrängten, auch auf andere Branchen sich ausdehnen werden, daran dachten damals nur die Allerwenigsten, die man als Pessimisten niederschrie, mit der Behauptung, daß von den Kreditgenossenschaften abgesehen, die einerseits nicht gerne gesehen sind, andererseits ihre Kräfte ein wenig überschätzt haben, alles Uebrige auf dem ungarischen Markt in vollster Ordnung sei. Der Sommer verging, der Herbst kam und mit ihm der alljährlich zu dieser Zeit wiederkehrende größere Geldbedarf. Da zeigte es sich nun plötzlich, daß doch nicht Alles in so tadelloser Ordnung am ungarischen Markt ist, wie man es noch vor zwei Monaten geglaubt hat. Auch großen Handelsfirmen wurden die Kredite beschränkt oder gar entzogen, und plötzlich wurde eine ganze Reihe von Gerüchten flügge, welche davon zu erzählen wußten, daß diese oder jene Firma, von deren Kreditfähigkeit und Bonität man gestern noch nur mit abgezogenem Hute gesprochen, in Verlegenheit sei.

Thatsächlich mußte auch eine Zahl von Firmen theils öffentlich, theils im Geheimen an

die Nachricht ihrer Gläubiger appelliren oder sonstwie ein Arrangement versuchen, weil sie nicht in normaler Weise ihren Verpflichtungen nachkommen konnten. Die Fama hat wie gewöhnlich nicht nur die Zahl, sondern auch die Bedeutung dieser Fälle stark übertrieben, das erzeugte rasch nicht nur Mißbehagen, sondern beinahe Angst, so daß man in manchen Kreisen und auch in manchen Pressorganen so sprach, als ob der ungarische Markt am Anfang oder gar schon inmitten einer Krise wäre. Demgegenüber erklären aber nicht nur die besten Kenner der Verhältnisse, sondern zeigt auch eine objektive Prüfung, daß diese Befürchtungen übertrieben und daß eigentlich keinerlei solche Anzeichen sichtbar sind, die auf eine Krise schließen ließen.

Für gewöhnlich sind die Ursachen einer Krise entweder Ueberspekulation oder Ueberproduktion. Von beiden ist hier in Ungarn keine Spur zu finden. Weber gab es in den letzten Zeiten einen übermäßig großen Börsenverkehr, noch allzu viele industrielle oder finanzielle Gründungen, noch haben unsere Fabriken oder sonstigen Produktionsstätten etwa ein Uebermaß von Waaren fertiggestellt, das sie nun nicht an den Mann bringen können. Wohl war im letzten Jahre der wirtschaftliche Markt etwas lebhafter als in den knapp vorhergegangenen Jahren, aber eine Hochkonjunktur brachte auch dieses Jahr nicht, und auch nicht die von einer solchen unzertrennlichen geschäftlichen und spekulativen Uebertreibungen. Es befindet sich deshalb auch in keiner Weise der geschäftliche Markt, sondern einzig nur der Geldmarkt in gewissen Schwierigkeiten. Und auch an diesen Schwierigkeiten sind nur zu einem geringen Theil unsere eigenen Verhältnisse schuld, sondern wir haben hier recht eigentlich mehr die Sünden Anderer als unsere eigenen zu büßen.

Daß wir nicht reich genug sind, um unsere Kreditbedürfnisse ganz aus eigenen Mitteln zu decken, bedarf wohl keiner weiteren Erläuterung. Nun aber sind in den letzten Zeiten die Geldverhältnisse auf den übrigen europäischen Plätzen keineswegs für uns günstige. Abgesehen von dem

großen Bedarf der amerikanischen Union, sind die eigenen Bedürfnisse der meisten westeuropäischen Geldmärkte so große und der Zinsfuß dort ein so hoher, daß es denselben nicht als lohnend erschien, uns Geld zur Verfügung zu stellen. Da überdies aus politischen Gründen auch noch Oesterreich seinen Geldbeutel vor uns zuschnürt, kamen wir urplötzlich in die Lage, fast ganz allein aus eigenen Mitteln für unsere gesammten Kreditbedürfnisse sorgen zu müssen. Daß dies eine arge Knappheit und Vertheuerung des Geldes auf unserem Markt nach sich zog, ist nur natürlich, daß wir aber diesen Zustand ohne allzu große Erschütterung ertragen konnten, ist gleichzeitig ein Beweis, daß unser Markt eigentlich viel besser ist als sein Ruf. Denn wenn wir ruhig prüfen, was bisher geschehen, so können wir selbst bei noch so scharfer Beurtheilung keineswegs von einer Erschütterung des Marktes sprechen. Die Genossenschaftsfrage ist schon seit drei Monaten akut und doch ist keine Krise innerhalb dieses Geschäftszweiges eingetreten, sondern hat sich gezeigt, daß derselbe viel kräftiger ist, als man anfangs geglaubt hat. Ja, es ist zu hoffen, daß, wenn die Regierung jene Verpflichtungen erfüllen wird, die heute Ministerpräsident Wekerle bei ihm erschienenen Deputation der Kreditgenossenschaften gab, eine vollständige Sanirung dieses Theiles unseres Kreditystems möglich sein werde.

Ein wenig anders aber steht es in gewissen anderen Relationen. Es ist nämlich wahr, daß gewissen Branchen gegenüber die Kreditgewährung nur zu leicht war und in Folge dessen einzelne Firmen einen mit ihren eigenen Mitteln nicht in richtigem Verhältniß stehenden Kredit beansprucht und auch bekommen haben. Daß aber in dieser Richtung übermäßig gefördert worden wäre, kann auch nicht behauptet werden, da es sich ja hier nicht um eine allgemeine Erscheinung, sondern nur, wie gesagt, um einzelne Firmen handelt. Daß nun jetzt manche dieser Firmen zum Opfer fallen werden, mag ja sein, daß dies aber den ruhigen Gang und die weitere Entwicklung

Eine Szene.

(Original-Text aus dem „Neuen Pester Journal“.)
— Von Balduin Grollier. —

Ein Jahr waren sie nun glücklich verheirathet. Glücklich verheirathet — das ist auch so eine Lebensart. Ein Haus ist glücklich unter Dach gebracht, wenn es überhaupt ein Dach gekriegt hat. Deshalb kann noch alles Mögliche mit und in dem Hause passieren. Ist ein Mädels unter die Haube gebracht, dann ist sie eben „glücklich verheirathet“, wobei es sich aber begeben kann, daß der Ton mehr auf das zweite Wort der Lebensart denn auf das erste zu legen ist. Dasselbe gilt von dem jungen Manne, für den der ernsthafte und feierliche Akt der Eheschließung auch den Abschluß seiner Jugendthorheiten bedeuten sollte. Auch da kann man noch gar nichts wissen, und doch ist er glücklich verheirathet.

Sagen wir also, um vorgefaßte Meinungen nicht aufkommen zu lassen, die nie etwas taugen: ein Jahr waren sie nun verheirathet. Sie saßen nach dem Abendessen noch bei Tisch. Es war schon abgesetzt und sie machten sich wie gewöhnlich bequem. Sie lockerte sich heimlich ein wenig das Nieder, das nach des Tages Mühen sich doch lästig fühlbar machte, und er drückte sich behaglich in seinen Lehnstuhl hinein, zündete sich eine Cigarre an und langte nach seinem Abendblatt.

Er hatte sich noch nicht weit in die Irrwege der Marokkofrage verloren, als sich etwas begab, was gemeinlich für die Zeitungslektüre eines Ehemannes nicht eben sehr förderlich ist. Sie begann nämlich — plötzlich, erupiv, leidenschaftlich und herzbrechend zu schluchzen. Eine Frau weinen zu sehen — das ist so eine Sache. Nicht jeder Mann kann es. Und auch da ist noch ein Unterschied zu machen. Wenn eine Frau still vor sich hin weint, gewissermaßen in sich hinein und in dem noch immer erkennbaren Bestreben, ihr bitteres Leid in sich zu verschließen, so ist es schon

schwer genug, da ruhig zuzusehen. Wenn aber der Schmerzensausbruch ein so wilder und plötzlicher ist, da muß der Mann, der zufällig dabei ist, aus der Fassung gebracht werden. Es ist, als würde neben ihm ein Glas plötzlich umgestoßen, und zwar ein volles, wobei also nicht nur die Glasplitter zu berücksichtigen sind, sondern auch der Umstand, daß man im nächsten Moment auch begossen werden wird. Da muß man aufspringen.

Das ist ja psychologisch sehr richtig beobachtet, aber es muß doch nicht immer so sein. Unser Freund, der Zeitungsleser, zeigte sich, vielleicht weil er besonders roh veranlagt war, gar nicht bestürzt, blickte nur über das Zeitungsblatt zu seiner Gattin hinüber und fragte kühl und sogar verweisend:

„Klothildis! Was gibt es denn nun schon wieder?“

Sie raffte darauf alle ihre seelischen Kräfte zusammen und trocknete ihre Thränen. Sie wollte vor ihm nicht weinen. Vor ihm nicht! Sie zwang sich gewaltsam zur Ruhe und sagte kalt:

„Wir müssen ein Ende machen, Theo!“

„Jetzt plötzlich — zehn Minuten nach Zehn — warum?“

„Ich ertrag's nicht länger. Ich geh' fort von Dir!“

„Ich mache Dich d'rauf aufmerksam, daß der Hausmeister beim Zusperrn viel pünktlicher ist als beim Aufsperrn, wenn man einmal zufällig in der Nacht spät heimkommt. Das Haushor ist sicher schon geschlossen.“

„Ich kann auch morgen geh'n!“

„Warum sollst Du überhaupt gehen?“

„Weil ich es länger nicht aushalte. Das ist kein Leben; das ist eine fortgesetzte Qual!“

„Ich meinte es nicht so, Klothildis. Ich meinte, daß, wenn wir schon auseinander gehen müßten, es einfacher ist, wenn ich gehe. Du könntest hier in Deinem behaglichen Heim bleiben. Für mich ist bald gesorgt.“

„Ich weiß es.“
„Das sollte ein Stich sein. Ich glaube aber, es ist besser, wenn wir unsere Angelegenheit in Ruhe und ohne Anzüglichkeiten besprechen. Warum willst Du fort?“

„Weil Du mich betrügst und weil Du mich nicht mehr liebst.“

„Sonderbar — und das regt Dich so auf?“

„Was sollte es sonst noch sein?“

„Denke doch nur an die Geschichte unserer Ehe, Klothildis.“

„Ich habe Dir gleich gesagt, Du sollst mich nicht nehmen!“

„Allerdings, das hast Du gesagt, aber ich war nicht geneigt, auf Deinen Vorschlag einzugehen. Es hing mein Lebensglück daran. Denn ich liebe Dich mehr als mein Leben!“

„Und jetzt machst Du mir einen Vorwurf daraus, daß ich einwilligte!“

„Ich habe Dir keinen Vorwurf gemacht, aber richtig ist es, Du hättest es nicht thun sollen.“

„Meine Eltern haben mir zugeredet, und Du sagtest, Du würdest Dich erschließen.“

„Es war unrecht. Ich gebe es zu. Ich hätte es nicht sagen sollen. Gethan hätte ich es vielleicht, Klothildis. Denn meiner Seele Seligkeit warst Du, Klothildis, und ich glaubte, glaubte es wirklich, — wie lang ist das her! — daß ich das Leben ohne Dich nicht ertragen könnte. Du hättest es dennoch nicht thun sollen. Uns Beiden wäre jetzt vielleicht wohlher.“

„Jedenfalls habe ich Dich nicht betrogen!“

„Nein, das hast Du nicht. Zunächst habe ich mich selbst betrogen...“

„Zunächst!“

„Ich dachte — ich hoffte, daß es mir gelingen werde, Dich doch noch zu mir herüber zu gewinnen. Das war mein Fehler, mein großer Irrthum.“

unseres Marktes nicht allzustark stören wird, erscheint, so weit sich für den Augenblick urtheilen läßt, als gewiß. In der heutigen Sitzung des Generalraths der Oesterreichisch-ungarischen Bank, wo man am ehesten Gelegenheit hat, den Pulsgang unseres Marktes zu kennen, ist auch konstatiert worden, daß keine Ursache vorhanden ist, die Situation als beängstigend zu bezeichnen, und in der gestrigen Sitzung des Centralausschusses der deutschen Reichsbank hat Präsident Koch auch konstatiert, daß sich auf dem internationalen Markt keine weitere Verschärfung, sondern vielmehr eine Besserung eingestellt hat, was sich zweifellos bald auch bei uns in günstiger Richtung fühlbar machen wird.

Ist also keinerlei Ursache vorhanden, um von einer Krise des ungarischen Marktes zu sprechen oder auch nur eine solche zu befürchten, so ist es doch Pflicht aller, sich vor der Verbreitung jener bösen Gerüchte, die jetzt alle Tage aufplattern, zu hüten. Denn in der zum großen Theile auf Treu und Glauben aufgebauten Geschäftswelt gibt es keinen unheimlicheren Gast als das Mißtrauen. Dasselbe wirkt vernichtend und zerstörend. Hüten wir uns, aus lauter übertriebener Mangellichkeit das Mißtrauen künstlich hervorzurufen, bleiben wir ruhig und kaltblütig, wie es die Welt der Zahlen fordert.

Budapest, 27. September.

* Aus Wien kommt die Meldung über die geplante Erhöhung des Marinebudgets für 1908 um einige Millionen Kronen. Für das laufende Jahr wurden als Ordinarium 42.8 Millionen Kronen, als Extraordinarium 2.6, zusammen 45.4 Millionen Kronen eingestellt und bewilligt. In diesen Summen waren als erste Raten für die im Vorjahre zum Bau bewilligten neuen Thurmgeschlachtschiffe von 14.500 Tonnen geringfügige Beträge eingestellt, die nur für die unmittelbar nach der Kiellegung durchführbaren Arbeiten ausreichen sollten. In dem Maße jedoch als im Laufe des kommenden Jahres die bei den inländischen Eisenwerken in Bestellung gebrachten weiteren Baumaterialien zur Einlieferung gelangen werden, beschleunigen sich die Fälligkeiten der einzelnen Posten der Bausummen, so daß von dem als Baukredit eingestellten Gesamtbetrage von je 39 Millionen Kronen per Schlachtschiff, das sind 117 Millionen Kronen für alle drei Schlachtschiffe, pro 1908 ein erheblich größerer Theil kredit benötigt werden wird, als es im laufenden, dem ersten Baujahre, der Fall war. Diese Ratensteigerungen werden in Fachkreisen mit ungefähr fünfzehn Millionen Kronen veranschlagt. Das gleiche gilt bezüglich des im Bau begriffenen Rapidkreuzers, für den pro 1908 etwa um 3 1/2 Millionen Kronen mehr flüssig zu machen sein werden. Der fortschreitende Ausbau der 1905 zur Anschaffung beschlossenen Torpedoboote dürfte schließlich aus analogen Gründen einen Mehrbedarf von etwa 1 1/2 Millionen Kronen bedingen, so daß in Folge der Mehrbeanspruchungen gegenüber dem Budget

per 45.4 Millionen Kronen pro 1907 durch die Schiffs- und Torpedobauten allein eine Budgetziffer von rund 65 1/2 Millionen Kronen bedingt werden dürfte. Hierzu kommt ferner der Aufwand für die Vermehrung der Personalstände, die durch die neuen Schiffe und Boote, deren Besatzungen erst geschaffen werden müssen, notwendig geworden sind, ferner andere zeitgemäße Vorsorgen für Mannschaft und Stab, als Gage, beziehungsweise Menageaufbesserungen, Dienstzulagen u. s. w., ferner durch die eingetretene Materialtheuerung bedingte Zuschüsse zu den Arsenal- und Baudotationen, endlich unvermeidliche Auslagen für die im Interesse des Staates gelegene vermehrte Entsendung von Missionschiffen in das Ausland u. c. u. c., die in ihrer Gesamtheit mit rund fünf Millionen Kronen kaum zu nieder geschätzt sein dürften. Die Budgetforderungen der Marine pro 1908 dürften somit etwas mehr als siebenzig Millionen Kronen betragen.

* Wie aus Wien gemeldet wird, hat König Carol von Rumänien heute Früh die Rückreise nach Bukarest angetreten. Bevor er Wien verließ, nahm er noch einmal Gelegenheit, mit dem Minister des Aeußern Freiherrn v. Lehrenthal zu konferiren. Nach dem Diner beim Monarchen begab sich der König in das Stadelgebäude im Schönbrunner Schlosse, wo der Minister des Aeußern während des Séjours des Königs wohnt, und hatte mit Freiherrn v. Lehrenthal eine Unterredung, die anderthalb Stunden währte. Erst gegen zehn Uhr Abends kehrte der König in die Stadt zurück.

Die Ausgleichsverhandlungen Die Wiederaufnahme der Verhandlungen.

Während man in österreichischen Regierungskreisen seit der Beendigung der letzten Wiener Ausgleichsverhandlungen mit konsequenter Beharrlichkeit versicherte, daß von einer Wiederaufnahme der Regierungskonferenzen vorläufig nicht die Rede sei, kommt heute aus Wien die Meldung, die Mitglieder der österreichischen Regierung werden sich zu Beginn der nächsten Woche nach Budapest begeben. Somit ist es in zweifelsofener Weise festgestellt, daß die beiden Regierungen den Faden wieder aufzunehmen und die Ausgleichsverhandlungen einem erfolgreichen Ende zuzuführen gedenken. Dies geht auch aus einer Erklärung des Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi hervor, der heute Abends in einer Dischrede sich dahin äußerte, er könne über die Ausgleichssituation keine Details mittheilen, allein man müsse auf beiden Seiten bestrebt sein, ein billiges Uebereinkommen zu erzielen. Die Geneigtheit, den Ausgleich endlich unter Dach und Fach zu bringen, tritt demnach auf beiden Seiten in offenkundiger Weise zutage. Die Mitglieder der Regierung waren übrigens heute fast den ganzen Tag hindurch bei einem Ministerrath verammelt, der sich jedoch vornehmlich mit Budgetfragen beschäftigte.

Fortsetzung der Ausgleichskonferenzen.

Im Laufe der nächsten Woche werden die Ausgleichsverhandlungen zwischen beiden Regierungen fortgesetzt werden. Die Mitglieder des österreichischen Kabinetts dürften in den ersten Tagen des Monats Oktober in Budapest eintreffen. Der Tag der Ankunft wird der ungarischen Regierung in einer Note zur Kenntniß gebracht werden, die aller Wahrscheinlichkeit nach morgen oder übermorgen in Budapest eintreffen wird. In ungarischen Regierungskreisen wird erklärt, daß man von der österreichischen Regierung neue Vorschläge erwartet, nachdem die ungarischen Entwürfe durch die letzte Wiener Berathung gegenstandslos geworden sind. Vermuthlich wird auch die österreichische Regierung zu Beginn der Budapest Verhandlungen mit einem Kompromißvorschlag hervortreten.

Wien, 27. September. (Privat-Telegramm.) Die „Neue Freie Presse“ meldet in ihrer morgigen Nummer: In eingeweihten Kreisen ist man dahin informiert, daß die Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen unmittelbar bevorsteht. Man glaubt, daß die österreichischen volkswirtschaftlichen Minister schon zu Beginn der nächsten Woche nach Budapest reisen werden.

Graf Albert Apponyi über die Lage.

Die hauptstädtischen Unabhängigkeitsparteien hatten sich heute zu dem üblichen, monatlich einmal stattfindenden gemeinsamen Parteipouper versammelt. Nach einer Begrüßungsrede des Abgeordneten Madár Ballagi, welcher dem Vertrauen der Unabhängigkeitspartei zu der Regierung Ausdruck gab, ergriff Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi das Wort zu einer längeren Rede.

Die Regierung — sagte Graf Apponyi — besteht nicht aus Männern, die sich sonderlich an die Portefeuilles klammern, am allerwenigsten jetzt, in diesen schweren Zeiten, wo die Leitung der Angelegenheiten der Nation mit so schwerer Verantwortung verbunden ist. Was die Ausgleichsfragen betrifft, so kann sich die Regierung jetzt noch nicht äußern. Doch werde diese Unorientirtheit der öffentlichen Meinung nicht lange anhalten. Es sei die entschiedene Absicht der Regierung, die Verhandlung der in Schwere befindlichen Ausgleichsfragen noch bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags zu beendigen. Es liege im Interesse beider Parteien, einen billigen Ausgleich zu schließen und die gegenseitigen Interessen zu wahren. Das Resultat der Verhandlungen werde dann sofort nach Eröffnung der Session der Legislative unterbreitet werden. Obgleich ich überzeugt bin, daß der Abschluß eines loyalen Ausgleichs im Interesse Ungarns und auch Oesterreichs gelegen ist, und nachdem beide Theile darauf sehen müssen, die Interessen ihres Landes zu wahren, liegt für keine der beiden Parteien die Nothwendigkeit vor, einfach zu kapituliren, nur um den Ausgleich unter allen Umständen zu stande zu bringen. Die Regierung hat sich in streng verfassungsmäßigem Sinne hinsichtlich der in Schwere

Sie drückte ihr Taschentuch an die Augen. Sie wollte jetzt nicht meinen; er aber fuhr fort: „Erinnere Dich nur an unsere erste Ausfahrt, da wir die Hochzeitsreise antraten. Wir bekamen ein gesondertes Coupé. Zum ersten Mal und endlich allein! Ich küßte Dich stürmisch. Es war vielleicht zu unvermittelt, es war vielleicht brutal — und doch, Klothildis! Ich bekam eine Ohrfeige...“ „D, ich bitte, — ich habe mich gleich entschuldigt!“ „Ja, Du hast Dich entschuldigt. Du bist ja wohlherzogen und entschuldigst Dich sofort, wenn Du einmal Deine Erziehung vergessen hast. Geholfen war mir damit freilich nicht. Denn ich bekam gleich zu hören und nun recht ernsthaft — Du liebst mich nicht.“ „Ich wollte ehrlich sein.“ „Ich beging die große, aber damals immerhin begreifliche Dummheit, in Dich zu dringen, zu bitten, zu betteln. Es hat nichts geholfen. Natürlich hat es nichts geholfen. Es konnte gar nichts helfen. Ich habe mich darauf eingerichtet.“ „Ja, das hast Du.“ „Und daraus machst Du mir einen Vorwurf?!“ „Ich bin Deine Frau!“ „Aber, Kind! Man hat das Recht, unlogisch zu sein, wenn man liebt. Du hast dieses Recht nicht. Du machst Dein Recht geltend — mit welchem Rechte? Du forderst, ohne etwas zu bieten. Ich sage nicht, daß jedem Recht eine Pflicht gegenüberzustehen hat. Denn ich verzichte auf die Pflicht, wo ich Liebe erwarte. Deshalb aber bleibt es doch richtig, daß das Recht, zu verlangen, erlischt, wo nicht die geringste Neigung besteht, auch etwas zu bieten.“ „Betrügen durftest Du mich doch nicht!“ „Ich betrachte es als eine offene Frage, ob ich es dürfte. Halten wir uns damit nicht auf. Es genügt, daß ich es nicht gethan habe.“ „Du lügst!“

„Nicht so starke Ausdrücke, wenn ich bitten darf! Ich halte es mit Nestroy: hinauswerfen — gut. Warum aber auch noch grob sein? — Es sah ja manchmal so aus, und ich gab mir nicht die Mühe, den Schein zu wahren. Wozu? Es waren allerdings zuweilen recht verdächtige Unterhaltungen, die ich mitmachte.“ „Unterhaltungen mit Damen und — was für Damen!“ „Ganz richtig — gelegentlich eine recht schauerliche Bande. Das heißt — manchmal waren doch auch Exemplare darunter — Exemplare — hochfeine!“ „Ich verzichte auf alle näheren vertraulichen Mittheilungen.“ „Ich halte es aber für nothwendig, sie zu geben. Hochfeine Sachen — und doch — hier sehe ich — ich habe Dich niemals angelogen und ich lüge Dich auch jetzt nicht an — sie haben mir niemals etwas anhaben können. Du beliebst zu lächeln und machst eine ungläubige Miene. Ich verlange ja nicht, daß Du auf meine Moral, auf mein Gewissen bauen sollst. Vielleicht habe ich überhaupt kein Gewissen. Es wäre möglich. Habe nie etwas bemerkt. Ich habe aber etwas wie ein Herz und etwas wie Geschmaç. Ich habe also zugestandenmaßen Manches gesehen, seine Sachen, starke Sachen, sehr starke Sachen. Es wäre — unter normalen Verhältnissen — kein Wunder gewesen, wenn —! Bei mir gings ohne Ansehung ab.“ „Das sagt Jeder!“ „Ich wiederhole: nicht weil ich zu moralisch gewesen wäre. Es war mir nur noch immer nicht gut genug. Ich dachte mir, wie hinüberbrannt, wie von allen guten Geistern des Geschmaçes müßte Einer sein, der darauf hereinfiele, wo er zuhause —! Ich will Dir ja keine Komplimente machen, Klothildis, jetzt, wo wir am Scheidewege stehen! — aber es ist einmal so. Ein Vergleich war nicht abzuweisen, er drängte sich auf. Wie albern und wie geschmacklos

hätte man sein müssen, um sich damit zu begnügen, wenn man das dreimal Herliche im Hause hat — von rechtswegen haben sollte — könnte! — Du wolltest es anders haben und nun beklagst Du Dich! O ja, ehrlich bist Du gewesen, sehr ehrlich, mochte ich dabei auch zugrunde gehen!“ „Jetzt will ich Dir's sagen, Theo, jetzt, wo es doch zu spät ist, und wir doch auseinandergehen müssen. Ich bin es nicht immer gewesen, schon lange nicht mehr. Du lachst mir ins Gesicht?“ „Ja, ich lache Dir ins Gesicht und werde Dir immer ins Gesicht lachen, wenn Du mir damit kommen wirst. Stelle mir hundert Zeugen, die es gesehen haben wollen, und ich werde sie lachend weg-schicken. Kein Mensch kann aus seiner Haut heraus. Mich betrügen? Dich wegwerfen? Du kannst das einfach nicht, Du kannst es nicht, mit dem besten Willen! Es ist Dir nicht gegeben, und wer es nicht in sich hat, dem wird es auch nie gelingen. Wenn Du mich schon schrecken willst, suche etwas Anderes? Du hast Besseres auf dem Repertoire. Deine Gleichgiltigkeit genügt vollständig!“ „Ich hatte es nicht so gemeint, Theo. Du hast recht. Ich betrüge nicht und ich werfe mich nicht weg, ich will aber auch nicht dulden, daß man mich betrüge und mich wegwerfe!“ „Wie hast Du es denn gemeint? Bitte —!“ „Jetzt will ich es Dir sagen und jetzt sollst Du es wissen! Ich war ehrlich, als ich Dir sagte, ich liebte Dich nicht. Und dann kam es doch über mich, langsam und ich weiß nicht, wie es geschah. Es kam über mich und hüllte mich ein und erfüllte mich ganz, und sie war endlich da, die ich früher nicht gekannt, die große, allumfassende Liebe. Es war etwas Neues, Großes, Ueberschickendes, Beglückendes und doch Furchtbares in meinem Leben. Und ich war unehrlich, weil ich sie verbarg, und ich konnte sie doch nicht verrathen — weil ich mich schämte. Wie habe ich um Dich aelorat, wenn Du fort warst, wie in Zärtlichkeit

bedinglichen Fragen bedungen, bei Zusammentritt des Reichstags dem Abgeordnetenhaus eine fertige Situation zu unterbreiten. (Ehrenrufe.) Wir wollen die Vertretung der Nation vor keine kalenbarische Zwangslage stellen. (Ehrenrufe.) Was wir vereinbart haben, müssen wir dem Parlament rechtzeitig unterbreiten, damit dasselbe, wenn es unsere von uns wohl vertretenen Vereinbarungen nicht billigen sollte, frei von jeder Zwangslage sein Urtheil fällen könne und damit eventuell andere Männer die Lösung dieser Fragen übernehmen und versuchen können. (Lebhafte Ehrenrufe und Applaus.) Wir wollen so vorgehen, daß die Vertretung der Nation frei von jeder Zwangslage unser Vorgehen beurtheilen und nach rechts oder links entscheiden können soll. (Ehrenrufe.)

Was die Frage der Wahlreform betrifft, so haben wir diesbezüglich eine Verpflichtung übernommen und wir werden unsere Vorlage in nicht allzulanger Zeit auch dem Hause unterbreiten, zumal die einschlägigen Vorarbeiten im Ministerium des Innern schon dem Abschluß nahe sind. Der Gesetzentwurf wird natürlich die Wahrung des nationalen Charakters des ungarischen Staates vor Augen halten, die Freunde der Volksfreiheit befriedigen, aber zugleich auch der Kräftigung des ungarischen nationalen Staates wirksam dienen. Des Zusammentretenden Reichstages harren übrigens die Lösung wichtiger Reformen, u. A. der Steuerreform, welche nunmehr dringlich ist, ferner die Reform der Verfassungsgarantien. Auch im Rahmen des Kultusportefeuilles stehen mehrere bedeutungsvolle Reformen bevor, über welche jedoch der Minister derzeit sich nicht zu äußern wünscht. Ich will kein formelles Programm abgeben, kann jedoch erklären, daß, obschon in der neueren verfassungsmäßigen Aera Ungarns kaum eine Regierung war, welche mit schwierigeren, schwereren Situationen kämpfen mußte: wir an dieser Ungunst der Situation nicht verzweifeln, nicht an unserer Arbeit gestört werden. Trotzdem wir nicht wissen, wie lange wir auf unserem Plage bleiben können, wollen wir jeden Augenblick, jede Minute dazu benutzen, das Ausblühen und Erstarken der Nation zu sichern. Die grundlegende Arbeit, welche wir vollenden und ihre Erfolge bestehen nicht in unseren Bestrebungen, sondern in der Ausdauer und im konstitutionellen Empfinden der patriotischen Bürgerschaft. Was wir durchzuführen vermögen, hängt lediglich von der Gunst oder Ungunst der Umstände ab; daß aber die Freiheit, Unabhängigkeit und Individualität der Nation unangetastet bleibe, ist von der Gesamtheit der Bürgerschaft des Vaterlandes abhängig. (Lebhafte Ehrenrufe.)

Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, wurde an den Handelsminister Franz Kossuth als den Präsidenten der reichstägigen Unabhängigkeitspartei eine Begrüßungsdepesche gerichtet.

Ministerrath.

Seit den parlamentarischen Ferien haben sich die Mitglieder des Kabinetts heute zum ersten Mal zu einem Ministerrath versammelt, der nicht

Dem gedacht, wie habe ich mich gefehnt nach einem guten Wort! Du hast nichts bemerkt! —
 „Vielleicht doch?“
 „Du hast nichts bemerkt und wolltest nichts bemerken. Während ich mich abhärmete, mich — Gott nicht mein Herz — nach Dir sehnte, wie man sich nur sehnen kann nach dem Glück, ängst Du hin und betrogst mich mit irgend einer feilen Dirne!“
 „Gar so arg wird es nun doch nicht gewesen sein!“
 „Jedenfalls ausreichend für mich. Mit Dir bin ich fertig. Mich ekelt vor Dir!“
 „Zweifellos hast Du auch Beweise?“
 „Hier hast Du die Beweise — ein ganzer Stoß von Briefen!“
 „Ach — die Kosabriefe! Man hat also spionirt!“
 „Ich hätte auch spioniren dürfen, wenn es sich um mein Lebensglück handelt. Uebrigens hast Du Dir gar nicht die Mühe genommen, sie sehr geheim zu halten. Ich habe sie im Papierkorb gefunden, immer noch besser, als daß die Dienerschaft sich damit unterhalten hätte. Das war niedrig von Dir, es war gemein!“
 „Möchtest Du mir die Briefe vorlesen?“
 „Nein!!!“
 „Hast Du alle zehn Stück beisammen und schön nach dem Datum geordnet?“
 „Ja!“
 „Dann erweise mir wenigstens den letzten Liebesdienst und lies mir zur besseren Kontrolle wenigstens das erste, zum Ueberschuß noch immer unterstrichene Wort eines jeden Briefes vor.“
 Sie las: „Merkwürdig — wie — leicht — meine — arme — kleine — Frau — sich foppen — läßt?“
 Und da lag sie auch schon an seinem Halse, und nun erst waren sie endlich und wirklich glücklich verheirathet.

ausschließlich der Bepfischung des Ausgleichs gegolten hat. Das Ministerium hielt zwar auch während des Sommers wiederholt Konferenzen, die jedoch vornehmlich der Erörterung der mit der österreichischen Regierung zu pflegenden Verhandlungen gewidmet waren, während der heutige Konseil sich hauptsächlich mit inneren Angelegenheiten, und zwar in erster Reihe mit dem Budget befaßte. Das hierüber zur Ausgabe gelangte offizielle Communiqué lautet:

Im Palais des Ministerpräsidentiums fand heute ein Ministerrath statt, welchem mit Ausnahme des von der Hauptstadt abwesenden Landesverteidigungsministers Ludwig Jekelfalussy sämtliche Mitglieder des Kabinetts anwohnten. Der Ministerrath dauerte von 10 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends und wurde nur um 2 Uhr durch ein Diner beim Ministerpräsidenten unterbrochen. Im heutigen Ministerrathe wurde der Staatsvoranschlag pro 1908 verhandelt und die Budgetpräliminarien der kleinen Portefeuilles, ferner des Justiz- und Handelsministeriums festgestellt. Zur Verhandlung der Voranschläge der übrigen Portefeuilles wird im Laufe der nächsten Woche abermals ein Ministerrath stattfinden.

Zur Ergänzung dieser Meldung können wir noch Folgendes berichten:

Bei Berathung der „Kleinere Portefeuilles“, in deren Rahmen auch das Budget des kroatischen Ministeriums verhandelt wurde, beschäftigte sich der Ministerrath sehr eingehend mit der kroatischen Frage und jenen Berichten, die über dieselbe der Banus v. Rakodczay anlässlich seiner letzten Anwesenheit erstattet hatte. Unseren Informationen nach ist der Zeitpunkt des Zusammentretens des kroatischen Landtages noch immer nicht festgestellt; dagegen schreiben die Arbeiten für die Organisation einer neuen unionistisch gesinnten Partei in Kroatien flott vorwärts.

Bei der Verhandlung des Justizbudgets wurde die materielle Situation der Richter sehr eingehend besprochen, und dürften im Rahmen des nächstjährigen Staatsvoranschlags auch die dringendsten Wünsche derselben zur Befriedigung gelangen. Auch wurde die Errichtung einiger neuer Gerichtshöfe und Bezirksgerichte in Aussicht genommen.

Der Berathung des Handelsbudgets widmete der Ministerrath überaus große Aufmerksamkeit. Im Rahmen desselben finden zahlreiche neue Investitionen bei den ungarischen Staatsbahnen, die außerhalb des in diesem Jahre eingebrachten Investitionsgesetzes durchgeführt werden sollen, Bedeckung. Auch für den Ausbau des Straßennetzes, für Flußregulirungen etc. wurde Fürsorge getragen. Der Erweiterung des Telegraphen- und Telephonnetzes ist im Budget ein größerer Betrag zugewendet worden.

Interessant ist, daß der Ministerrath beschlossen hat, das Budget des Ministeriums des Innern erst nach Erledigung der übrigen Ressorts in Verhandlung zu ziehen, weil die vom Minister Andrássy demnächst dem Ministerrath vorzulegenden neuen Gesetzentwürfe über die Wahlreformen und Verfassungsgarantien eine durchgreifende Veränderung seines Voranschlags nach sich ziehen dürften.

Nach Erledigung einiger dringender Laufenden Angelegenheiten wurde die Fortsetzung der Budgetberathung für die nächste Woche anberaumt.

Unter den laufenden Angelegenheiten wurden jene Maßnahmen besprochen, welche die Regierung gegenüber den für den 1. Oktober seitens der ungarländischen sozialdemokratischen Partei angemeldeten allgemeinen Strikes durchzuführen beabsichtigt.

Der Ausgleich kam heute nicht zur Sprache; einerseits weil der Standpunkt dieser Regierung bereits vollkommen fixirt ist, ferner weil unmittelbar vor der Ankunft der österreichischen Minister in Budapest das Kabinet sich mit dieser Angelegenheit ohnehin nochmals beschäftigt muß.

Die Quotenfrage.

Gewisses Aufsehen erregt es, daß während man bisher über eine Geneigtheit zur Erhöhung der Quote sehr ergrimmt war, heute das offizielle Organ der Unabhängigkeitspartei „Budapest“ meint, daß die Regierung zum Zwecke der Rettung des Ausgleichs geneigt wäre, irgend eine minimale Quotenerhöhung zuzugestehen, wenn ihr dagegen eine materielle und politische Rekompensation geboten würde. Die österreichische Regierung hatte diese ungarische Gegenforderung schroff zurückgewiesen und die Verhandlungen wurden bei diesem Punkte unterbrochen. Es ist selbstverständlich, daß, wenn die Verhandlungen wieder beginnen, sie bei diesem Punkte aufgenommen werden müssen. Wenn die Oesterreicher kommen, schreibt das erwähnte Blatt, werden sie sich überzeugen, daß die ungarische Regierung wie bisher auch jetzt aufrichtig die friedliche Lösung wünscht, daß sie aber auch vor

den mit dem Scheitern des Ausgleichs verbundenen Eventualitäten nicht zurückschreckt.

Lokal-Anzeiger.

Die Theuerung in der Hauptstadt.

Stellungnahme der Regierung.

In den letzten fünf Jahren wurden die Klagen über das stete Anschwellen der Lebensmittelpreise immer lauter und das Drängen des Publikums, die Lebensmittelnoth durch entsprechende Verfügungen zu lindern, immer heftiger. Es fruchtete nichts. Die Stadtbehörde hielt Enquêtes ab, die nicht die geringste Besserung herbeiführten; der Magistrat richtete mehrfach Repräsentationen an die Regierung, in denen er die Mittel und Wege bezeichnete, deren sich die Regierung und die Legislative zu bedienen hätte, um dem armen Mann, sowie dem minder begüterten Mittelstand das Leben in Budapest erträglicher zu gestalten: die Vorstellungen der Kommune blieben unberücksichtigt. Die Regierung wollte sich zur That nicht aufraffen, die Lamentationen der Bevölkerung verhallten ungehört, die Bittgesuche der Stadtleitung wanderten ins Archiv. Inzwischen verschlechterten sich die Verhältnisse immer mehr und riefen endlich die im Leitartikel unserer heutigen Nummer geschilderten Zustände hervor.

In Budapest hat die Lebensmitteltheuerung gegenwärtig ihren Höhepunkt erreicht. Weiter geht es nicht. Es muß ein Wandel zum Besseren eintreten, denn sonst führt die Kalamität zu einem katastrophalen Ende. Wie es scheint, ist endlich auch die Regierung, die so lange Jahre Vogel-Straußpolitik getrieben, zur Einsicht gelangt und gewillt, Maßregeln zu treffen, die das Wohl des Publikums fördern sollen. Hierauf läßt das Reskript schließen, das der Finanzminister heute an den Bürgermeister Dr. Bárczy gerichtet hat und in dem er Vorschläge zur Abstellung der Wirklichkeitstheuerung verlangt. Der Bürgermeister wird dem Verlangen zweifelsohne binnen kürzester Frist Folge leisten. Er hat ein leichtes Spiel und braucht sich nur auf die zahlreichen einschlägigen Repräsentationen und Petitionen der Hauptstadt zu berufen. An der Regierung wird es sodann sein, ihr Versprechen betreffend die Erlassung von Verfügungen zur Verbilligung der hauptstädtischen Approvisionierung auch prompt einzulösen.

Der hauptstädtische Magistrat verantwortete bisher seine Unthätigkeit auf dem Gebiete der Approvisionierung stets damit, daß er, sich allein überlassen, ohne die Mitwirkung der Regierung, nichts leisten könne. Die ganze Bevölkerung der Hauptstadt sieht der nächsten Zukunft gespannt entgegen; sie ist begierig zu erfahren, wie Regierung und Hauptstadt nun mit vereinten Kräften das Problem lösen werden, dem sie bisher nicht näher treten wollten. Das Reskript des Finanzministers hat übrigens folgenden Inhalt:

Das Reskript des Finanzministers.

Finanzminister Dr. Alexander Wekerle hat an den Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy die Aufforderung gerichtet, Vorschläge zu erstatten, die es ermöglichen, die in den letzten Jahren unablässig steigende Theuerung der Lebensmittel abzustellen. Die Vorschläge des Bürgermeisters sollen sich auf jene Maßregeln beziehen, welche der Minister im eigenen Wirkungskreise treffen kann und auch auf jene Verfügungen, zu denen die Zustimmung der Gesetzgebung erforderlich ist. Der Minister hat die Absicht, die betreffenden Vorlagen noch in der bevorstehenden Winter-session einzubringen. In dem Reskripte wird ausgeführt, daß der Minister noch zu Beginn dieses Jahres ein engeres Komité mit dem Auftrage eingesetzt habe, Studien anzustellen, auf welche Weise die drückenden Existenzverhältnisse der Bevölkerung zu verbessern wären. Diesem Komité waren auch Sachmänner auf dem Gebiete der Landwirtschaft und der Industrie beigezogen. Das Komité hatte festzustellen, welche Rückwirkung die Verhältnisse der Weltwirtschaft auf unsere Preise üben. Weiterhin hatte das Komité die Pflicht, auf den wichtigeren Lebensmittelpätzen des Auslandes Daten zu sammeln und die Gründe zu erforschen, welche auf die Erhöhung der Preise einwirken. Die nächste Aufgabe der Regierung werde es sein, auf Grund dieser Studien und Daten schleunig die erforderlichen Maßnahmen zu treffen und falls dieselben über den Wirkungskreis der Regierung hinausgehen, die Ermächtigung der Legislative einzuholen. Maßnahmen seien zu treffen hinsichtlich der Dirigirung des Exports und des Binnenverkehrs, ferner der Förderung und Dirigirung der Produktionsverhältnisse, der Ordnung der lokalen und der Marktverhältnisse. Die Feststellung des Maßes und die Abstattung der Platzgelder und der allgemeinen Abgaben sei zu ordnen

und auch in allen übrigen Beziehungen seien Verfügungen zu treffen, um die Preise der Lebensmittel zu ermäßigen.

Der Minister richtet nun an den Bürgermeister die Aufforderung, die Maßnahmen zu bezeichnen, welche die Regierung in allen diesen Beziehungen im eigenen Wirkungskreise zu treffen, beziehungsweise von der Legislative zu erwirken hat, um eine leichtere und wohlfeilere Approvisionnement zu sichern.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 27. September.

* Theuerungszulage für die Kommunalbeamten. Die von den Kommunalbeamten delegierten Vertrauensmänner hielten heute Abends 1/2 7 Uhr im Gebäude der Vorsteherung des VIII. Bezirks eine zahlreich besuchte Versammlung, welcher Magistratsrath Dr. Bela Mellny präsierte.

* Die hauptstädtische Baukommission hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Julius Böszögyi eine Sitzung, in welcher Magistratsnotar Dr. Johann Buzáth und Konzipist Dr. Arpad Schmelhenger das Referat führten.

Die Gemeinde Rákospalota beabsichtigt, die in der Gemarkung der Hauptstadt befindliche Szechenyi-Anlage zu kanalisieren. Die Kanäle wären unterirdisch, doch wird beabsichtigt, die Schmutzwasser auf hauptstädtischem Gebiete in offenem Graben in den Rákosbach zu leiten.

* Dr. Kornel v. Süvös-Stiftung. Der Josephstädter Klub sammelte — wie gemeldet — den Betrag von 3200 Kronen, um zum Andenken an den früh verstorbenen talentierten Schriftsteller Dr. Kornel Süvös v. Botka eine Stiftung zu errichten.

* Konkurs auf eine Bezirksvorsteherstelle. Gestern lief der Termin auf die durch den Tod Karl Sereni's erledigte Bezirksvorsteherstelle ab. Um den Posten bewerben sich die folgenden Magistratsnotare:

* Von einem Irrsinnigen erbroffelt. Im Vorjahre wurde der wegen eines Nervenleidens ins Rochus-Spital gebrachte Johann Gerstner von einem tobenden Irren, mit dem er in eine Zelle gesperrt worden war, erbroffelt.

schließlich auf einen Unterstützungsbetrag von monatlich 50 Kronen aus. Die hauptstädtische Finanzkommission wies heute die Bedeckung des heurigen Sufentationsbetrags von 600 Kronen nach.

* Neue Staatsbürger. Der Kaufmann Joseph Semölb und der Opernhausmusiker Alexander Klement legten heute vor dem Bürgermeister Dr. Stephan Barczy den ungarischen Staatsbürgereid ab.

* Die Regulierung des Bloksberges schreitet mit Riesenschritten vorwärts. Heute genehmigte die Finanzkommission den Ankauf von 53 Immobilien am Nordabhang des Berges und beschloß, die noch restlichen 29 Grundstücke expropriieren zu lassen.

* Das Rauchfangkehrerrecht im VI. Bezirk verließ — wie wir feinerzeit meldeten — der hauptstädtische Magistrat dem Rauchfangkehrer Johann Ciprián. Der Handelsminister hat nun den Magistratsbeschuß annulliert und das Recht Ferdinand Janja jun. ertheilt.

* Serpentinweg auf den Rosenhügel. Auf Eruchen des Vereins „Rózsadomb és Vidéke“ beschloß der Magistrat, von der Margarettenbrücke aus einen Serpentinweg auf den Rosenhügel anlegen zu lassen.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 27. September. Infektionskrankheiten kamen vor 31, und zwar: an Typhus 1, Blattern, Variolois, Scharlach 2, Scharlach 13, Masern 10, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie, Keuchhusten 1, Influenza, Buerperalfieber, Rothlauf, Trachoma, Ohrendrüsenentzündung, Gehirn- und Rückenmarksentzündung, Antrax, Kranke im St. Johannes-Spital 1079.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Ausendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnenten-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Aufschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Dunkle Wege“ gratis nach. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 27. September.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Damen der Gesellschaft als Detektivs, „Allerlei“, die Fortsetzung des Romans „Dunkle Wege“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

* Das Großfürstenpaar Wladimir in Budapest. Großfürst Wladimir von Rußland und Gemahlin trafen heute Nachmittag 1 Uhr 15 Minuten, gleichzeitig mit dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien, am Westbahnhofe in Budapest ein. Zum Empfang der hohen Gäste waren erschienen: der russische Generalkonsul Alexander Lwoff, der Direktionspräsident-Stellvertreter der Staatsbahnen Ministerialrath Johann Marx, Betriebsleiter Ludwig Décsény, Verkehrschef Joseph Steyskal, Stationschef Ludwig Daróczy, Stationschef-Stellvertreter Georg Havár und Joseph Messinger, sowie Polizei-Oberinspektor Pavlik.

den Zutritt zu seinem Zimmer abfürzen und deshalb den Hauptkorridor betreten wollte, mußte es sich gefallen lassen, daß er von den Detektivs zur Ausweisleistung aufgefordert wurde. Der Großfürst sowie dessen Gemahlin und Suite unternahm im Laufe des Nachmittags eine Spazierfahrt durch die Stadt, ohne daß sie vom Publikum erkannt worden wären. Auf der Straße fiel es bloß auf, daß aufeinander folgend acht Wagen in mäßigem Tempo durch die Stadt fuhren.

* Der Besuch des spanischen Königspaars. Aus Wien telegraphirt man uns: Wie nun festgestellt ist, trifft das spanische Königspar am 18. Oktober hier ein und wird zwei Tage lang Gast des Hofes sein. Der projektirt gewesene Jagdaufenthalt des Königs und seines Oheims, des Erzherzogs Friedrich, in Bälle ist aufgegeben worden, dagegen werden voraussichtlich Jagden auf Niederwild in Galbthurn und Segneshalom und Japanenjagden in Selowitz, den Besitzungen des Erzherzogs, stattfinden.

* Verleihung des Freiherrnstandes. Se. Majestät hat dem geheimen Rath und österreichischen Minister a. D. Ignaz Edler v. Plener als Besitzer des Großkreuzes des österreichischen kaiserlichen Leopold-Ordens und als Ritter des Ordens der Eisernen Krone I. Klasse den Ordensstatuten gemäß den Freiherrnstand verliehen. Ignaz v. Plener steht im 98. Lebensjahre und ist trotz seines hohen Alters noch sehr rüstig.

* Personalnachrichten. Aus Wien wird uns telegraphirt: Kriegsminister Schönaiß reist zur Jagd nach dem Ballyer Gute des Erzherzogs Friedrich, von wo er die nächste Woche nach Wien zurückkehren wird. Der Minister a. latere Graf Madár Zichy ist, wie aus Bolyom telegraphirt wird, gestern Abends aus Bolyom-Brezó, wo er zur Jagd war, nach Budapest gereist.

* Fürst Ferdinand von Bulgarien traf heute Mittags in Budapest ein und begab sich von hier über Julek-Miskolcz nach Tátrafüred zum Besuche seiner Schwester, der Erzherzogin Klotilde.

* Zur Enthüllung des Szegeder Elisabeth-Denkmal werden sich die Minister Graf Albert Apponyi, Dr. Anton Günther, Graf Madár Zichy und Emerich Jospovich begeben. Die Minister werden auf das Denkmal einen Kranz niederlegen mit der Aufschrift: „Erzsébet királyné emlékének — a magyar kormány“. Die Meldung, als hätte Erzherzog Joseph an dem Programm der Feier eine Aenderung vorgenommen, wird von der „B. Kor.“ als unrichtig erklärt. Se. Hoheit hat das Programm in seiner Gänze genehmigt.

* Der 6. Oktober. Nachdem der Gedenktag an die Hinrichtung der Arader Märtyrer heuer auf einen Sonntag fällt, wird die Trauerfeier Montag, 7. Oktober, abgehalten. An diesem Tage wird Morgens 9 Uhr in der Franziskanerkirche eine Seelenmesse für den gewesenen Ministerpräsidenten Grafen Ludwig Batthyány gelesen. Unmittelbar darauf, um 10 Uhr, wird die Trauermesse für die Arader Märtyrer gelesen. Dieser Trauerfeier werden die reichstägige Unabhängigkeits- und Achtundvierzigpartei unter Führung des Präsidenten Franz Kossuth korporativ, die Mitglieder des Honvédajls, die Deputationen der hauptstädtischen Unabhängigkeitsklubs und die Universitätsjugend beiwohnen. Nach der Trauermesse veranstaltet die Hochschulg Jugend in der hauptstädtischen Redoute eine Matinee, in welcher ein Reichstagsabgeordneter eine Rede halten wird. An dem hierauf folgenden Konzert werden mehrere hervorragende Künstler und Künstlerinnen mitwirken.

*** Von der Kriegsschule.** Aus Wien telegraphirt man uns: S. e. Majestät hat heute die neuen Bestimmungen für die Kriegsschule sanktioniert. Die Kriegsschule wird in Zukunft drei Jahrgänge umfassen. In den I. Jahrgang werden circa 55 Frequentanten aufgenommen werden, von den Absolventen des II. Jahrganges werden nur etwa mehr als zehn dem Generalstab zugetheilt werden. Der III. Jahrgang wird circa vierzig Frequentanten umfassen, von denen dreißig dem Generalstab zugetheilt werden. Der höhere Artillerie- und Geniekurs wird neu aufgestellt werden und also von der Kriegsschule vollständig getrennt sein. Für die Frequentanten der Kriegsschule wird eine Truppendienstleistung von vier Jahren gefordert werden. Sie wird aufhören, eine rein wissenschaftliche Schule zu sein und wird ihrer Bestimmung als Hochschule des Generalstabes zurückgegeben werden.

*** Entziehung des Postdebit.** Der Handelsminister hat dem in Prag erscheinenden Blatte „Vysove Vesedy“ das Postdebit für Ungarn entzogen.

*** Jubiläum des 83. Infanterie-Regiments.** Das in Szombathely dislozierte 83. Infanterie-Regiment „Graf Degenfeld-Schomburg“ feierte gestern die 25. Jahreswende seines Bestandes. Aus diesem Anlasse fand Vormittags in der Domkirche ein feierlicher Gottesdienst statt, dem außer dem Offizierskorps aller Waffengattungen die Spitzen der Civilbehörden unter Führung des Obergespanns v. Bezereb j anwohnten. Mittags vereinigte das Offizierskorps ein Festdiner in der Erzherzog Friedrich-Kaserne. Am Vorabend der Festivität wurden dem Bürgermeister Brenner und dem Vizegespan Geza Herbst Szenenaden von der Militärkapelle dargebracht.

*** Der Direktor des kön. ung. Handelsmuseums.** Die heutige Nummer des Amtsblattes publizirt die Verleihung des Hofrathstitels an den Direktor des Handelsmuseums kön. Rath Dr. Julius Kovács.

Dr. Julius Kovács, der seine volkswirtschaftliche Carrière im Jahre 1880 als Sekretär der k. u. k. Handelskammer antrat, wurde im Jahre 1891 zum Vize-Direktor des Handelsmuseums ernannt und übernahm im Monat Mai 1904 die Leitung dieser Anstalt, um deren Aufblühen er sich große Verdienste erworben hat.

*** Physikalisch-ärztliche Prüfungen.** Der Termin der nächsten physikalisch-ärztlichen Prüfungen ist für den 11. November l. J. anberaumt. Der Vorbereitungskurs beginnt Montag, am 14. Oktober, im hygienisch-bakteriologischen Institut des Ministeriums des Innern (L. Drágaházgasse). Vorträge werden halten: Dr. Karl Kaiser (Hygiene und Bakteriologie), Dr. Hugo Hollaender (Arzneimittellehre) und Dr. Paul Kerekes (sanitäre Geseze und Verordnungen).

*** Die Tragödie eines Gelehrten.** Der ausgezeichnete Botaniker Dr. Ludwig Fialovszki, der schon seit längerer Zeit Spuren von Geistesstörung äußerte, ist irrsinnig geworden und mußte in eine Heilanstalt gebracht werden. Fialovszki war Professor am Obergymnasium in der Marktgasse; er trat im verfloffenen Jahre in den Ruhestand. Der bedauerenswerthe Gelehrte, der im 72. Lebensjahre steht, hat eine an Ehren reiche Laufbahn zurückgelegt. Er wanderte mit seinem Vater aus Westgalizien ein und wurde mit Leib und Seele Ungar. Er wandte sich der Professorenlaufbahn zu und gehörte zu den Besten seines Faches, namentlich als Botaniker hatte er einen Ruf. Er wohnte seit zwei Jahrzehnten im Hause Ostbösgasse 46, und zwar anfangs mit seiner Mutter, später allein. In der vorigen Woche erschien er bei einem Postamt im VI. Bezirk und wollte eine aus etwa tausend Worten bestehende Depesche an den König abgeben. In dem Telegramm wollte er die Aufmerksamkeit des Königs auf seine Entdeckung lenken, durch die die Kristallographie auf neue Grundlagen basirt würde. Der Postbeamte bemerkte sofort, daß er es mit einem Geistesgestörten zu thun habe, er übernahm von ihm die Depesche und die entsprechende Geldsumme und sandte beides an Fialovszki's Bruder zurück. Gestern Nachts bemerkte ein heimkehrender Bewohner des Hauses, daß die Wohnung Fialovszki's hell beleuchtet sei. Fialovszki hatte nämlich sein Lager verlassen und etwa 30 Kerzen angezündet, die er in die Fenster stellte. Daneben legte er Heiligenbilder und rief fortgesetzt: „Ich bin der Mann der Wissenschaft!“ Der Hausmeister begab sich mit einem anderen Mann in die Wohnung Fialovszki's, um zu verhindern, daß die brennenden Kerzen die Vorhänge in Brand stecken. Man holte Polizei und einen Arzt, und um 2 Uhr Nachts wurde der Unglückliche in ein Sanatorium gebracht.

*** Graf Rudolf Njary,** der Saalkommissär des Magnatenhauses, der sich wegen unfittlicher Umtriebe in Haft befindet, hat heute seine Gattin durch den Tod verloren. Der Vertheidiger des Grafen hat an die Staatsanwaltschaft das Ersuchen gerichtet, sie möge gestatten, daß der Graf in Begleitung eines Gefängniswächters an dem Leichenbegängnisse seiner Gattin theilnehmen dürfe.

*** Gesellschaftsreisen.** Für die am 9. und 12. Oktober zu veranstaltenden Gesellschaftsreisen nach Süditalien, Konstantinopel, Palästina und Egypten macht sich großes Interesse bemerkbar. Für die Orientreise werden Anmeldungen nur bis Konstantinopel angenommen, während die Rückreise auch auf Griechenland und

Dalmatien ausgedehnt werden kann. Nähere Aufschlüsse ertheilt das Centralfahrkartenbureau (Redoutenplatz 1).

*** Verhaftete Schwindler.** Seit einigen Tagen suchte ein junger Mann die großen Geschäfte der Hauptstadt der Reihe nach auf. Er ließ sich überall große Waarenmengen zur Auswahl vorlegen, von denen er in einem geeigneten Augenblick einige werthvollere Objekte stahl. Wenn ihm der Diebstahl nicht gelang, wählte er einige Gegenstände, die er dann mit falschen Fünzig-Dollarscheinen bezahlte. In einem Galanteriewaarengeschäfte in der Kronprinzgasse wählte er Waaren um 800 K. aus, die er mit einem Check bezahlen wollte. Der Geschäftseigenthümer schöpfte Verdacht und erklärte, er wolle den Werthschein erst auf seine Echtheit prüfen lassen. Wenn der Check anstandslos honorirt würde, wolle er ihm die ausgewählten Waaren nächsten Tag in seine Wohnung schicken. Der Check war thatsächlich gefälscht und jenen ähnlich, mit denen der Schwindler auch mehrere Wiener Kaufleute betrogen hat. Es gelang der Polizei, den Schwindler gestern in einem Parfümeriegeschäft in der Großen Kronengasse zu verhaften. Zur Oberstadthauptmannschaft gebracht, gab er an, der in Savoyen geborene Artift Alphons Polier zu sein. Diese Behauptung belegte er auch mit Dokumenten. Als es jedoch nach dem Verhör zur Unterschrift des Protokolls kam, unterfertigte er dasselbe mit dem Namen Giuseppe Mosolino, womit er verrieth, daß er vorhin einen falschen Namen angegeben hatte und daß auch seine Dokumente gefälscht seien. Die Behörde scheint es hier mit einem gefährlichen Betrüger zu thun zu haben. — Die Polizei machte heute auch mit der Verhaftung des mehrfach vorbestraften Hausdieners Joseph Kraxner einen guten Fang. Seine Spezialität war es, den Schneiderlehrlingen aufzulauern, wenn sie den Kunden Kleider nachhaufe trugen. Er ließ sich mit ihnen in ein Gespräch ein, um zu erfahren, wem sie die Kleider abzuliefern haben. Wenn der Lehrling die Kleider abgegeben hatte, ging Kraxner zu dem Besteller, stellte sich als Gehilfe des Schneiders vor und sagte, er habe Auftrag, die Kleider zu probiren, und falls Fehler vorhanden seien, dieselben behufs Reparatur wieder vorzunehmen. In den meisten Fällen wurden ihm die Kleider übergeben, selbstverständlich ohne daß sie je wieder in den Besitz des Eigenthümers zurückgelangt wären. Die Kleider verkaufte oder verpöchte Kraxner in der Regel. Es liegt gegen den Betrüger eine ganze Anzahl Anzeigen vor.

*** Der freie Unterricht.** Die vom sozialiswissenschaftlichen Verein veranstaltete Enquête über den freien Unterricht wurde heute Nachmittags beendet. Professor Alois Simon sprach über die „Grundbegriffe der Rechtsordnung im Rahmen des freien Unterrichtes“, Bela Gerster über den Unterricht der technischen Wissenschaften und Julius Hornjanský über „die historische Idee im freien Unterricht“. Paul Farkas machte eine Unterbreitung über den Unterricht der sozialen Wissenschaften.

*** Todesfälle.** Herr Ignaz Herczel ist am 25. d. im 67. Lebensjahre gestorben. Der hauptstädtische Konzipist Dr. Eugen Herczel betrauert in dem Hingeshiedenen seinen Vater. — Samuel Heller, Angehener Kaufmann in Szatmár, ist am 24. d. im Alter von 69 Jahren plötzlich gestorben. Der Verstorbene erfreute sich im ganzen Komitat allgemeiner Beliebtheit; sein Ableben hat eine große Familie und ausgebreitete Verwandtschaft in Trauer versetzt. — Am 25. d. verschied in Dravica der Privatier Herr Max Belgrader, eine ob ihres Wiederstehens und Fleißes geachtete Persönlichkeit, im 79. Lebensjahre. Eine zahlreiche, angesehene Familie betrauert den Hingeshiedenen.

*** Betrügereien eines Pseudoprofessors.** Der Untersuchungsrichter des Budapester Strafgerichtshofes hat gegen den angeblichen Professor Arpad Tóth, wie bereits berichtet, der den Hödmezövárfelder Dekonomen Alexander Török unter dem Vorwande, Zeugnisse von vier Bürgerschulclassen zu beschaffen, um 1000 Kronen betrogen hat, einen Haftbefehl erlassen.

*** Großer Losbetrug.** „M. N.—t“ berichtet über einen großen Losbetrug, der angeblich von dem Athener Generalvertreter der ungarischen Klassenlotterie, Christodulu, begangen wurde. Das genannte Blatt erhielt von der Redaktion der in Athen erscheinenden Zeitung „Chronos“ die telegraphische Nachricht, daß Christodulu mit den Losen der VI. Klasse der ungarischen Klassenlotterie geflüchtet sei und damit 500 seiner Kunden geschädigt habe. In welcher Weise der Betrug ausgeführt wurde, darüber enthält die Depesche keine Mittheilung. Wahrscheinlich ist es, daß er den Loskäufern die Originallosse vorenthalten und nur Bestätigungen über den Kauf gegeben hat. Er hoffte, daß von den Losen, die sich in seinem Besitze befinden, bei der jetzigen Ziehung mehrere Treffer machen werden, die er dann heben wollte. Der Umstand aber, daß ein großer Theil der Lose und die Namen ihrer Besitzer bekannt sind, dürfte den Plan Christodulu's durchkreuzen.

*** Leichenbegängniß.** Der früh verstorbene Mitarbeiter von „Az Ujjag“ Desider Abonyi wurde heute unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Außer der Redaktion des genannten Blattes, welche unter Führung des Chefredakteurs Edmund Gajari erschienen war, wohnten dem Leichenbegängniß noch zahlreiche Vertreter der Journalistenwelt, sowie Beamte

der Hypothekenbank bei. Im Namen der Redaktion hielt Dr. Geza Kenedi dem Verbliebenen einen Nachruf. In Vertretung der Hypothekenbank sprach Direktor Gostonyi.

*** Zur Dánofer Raubmordaffaire.** Aus Kecskemet wird berichtet: In der Angelegenheit der Dánofer Raubmordaffaire trat heute eine bedeutungsvolle Wendung ein. Der Monorer Gendarmeriewachtmeister Emerich Belle traf mit dem kleinen Zigeunerknaben Murzja Lakatos, der den Ort verrathen hatte, wo das geraubte Geld vergraben wurde, in Kecskemet ein. Der Wachtmeister ging mit dem Knaben auf die Puszta und nach kurzem Suchen fanden sie unter einem Baume das verborgene Kleingeld. Es wurden insgesammt 600 K. gefunden, die zumeist aus Kleingeld — 20- und 10-Hellerstücken — bestehen.

*** Disziplinarverfahren gegen einen Oberstuhlrichter.** Aus Makó wird telegraphirt: Der Ecsáder Verwaltungsausschuß hat den Oberstuhlrichter Moriz Farkas zu 1000 K. Geldstrafe verurtheilt, weil er die Verordnungen des von der verfassungswidrigen Regierung ernannten Obergespanns Cserezyés vollstreckt hat. Heute langte die Erledigung des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy in dieser Angelegenheit herab. Der Minister hat den Oberstuhlrichter der Verpflichtung, die 1000 K. zu bezahlen, enthoben, weil er inzwischen um seine Pensionirung eingekommen ist.

*** Gefälschter Champagner.** Ueber Anzeige mehrere französischer Champagnerfabrikanten führt die Budapester Polizei in einer im großen Stile zur Ausführung gebrachten Champagnerfälschung die Strafuntersuchung. Es wurde festgestellt, daß seit längerer Zeit zahlreiche Budapester Cafetiers und Gastwirthe von einer hiesigen Firma mit gefälschtem französischen Champagner beschwindelt wurden. Auch in der Provinz wurden große Quantitäten dieser minderwerthigen Waare in Verkehr gebracht. Es wurde zugleich festgestellt, daß mehrere Agenten den hiesigen und den Provinzmarkt mit der gefälschten Waare überschwemmt haben. Die Polizei hat heute Abends in einer Steinbrucher Kellerlei achte große Kisten, welche mehrere hundert Bouteillen von dem beanstandeten Getränk enthielten, konfisziert. Bis in die späte Nacht hinein wurden bei der Polizei zahlreiche Personen verhört; im Laufe des morgigen Tages dürften auch Verhaftungen vorgenommen werden.

*** Gottesdienste.** Der Musik- und Gesangschor der St. Stephans-Basilika wird am 29. d., Sonntag, während der großen Messe die F. dur-Messe von Rudolf Vibel vortragen. Graduale: Dirigatur Offertorium: Si ambulaveram. — Sonntag, 29. d., findet in der evangelischen Kirche am Deakplaz um 1/210 Uhr Vormittags und in der Kirche in der Stadtwaldgasse um 5 Uhr Nachmittags Gottesdienst in deutscher Sprache statt. — Am Sonntag, 29. d., findet ein g. l. i. ch. er Gottesdienst in der Kirche der deutschen ref. Filialgemeinde, V., Mondgasse, um 11 1/2 Uhr Vormittags statt. — In der deutschen ev.-ref. Kirche in der Mondgasse findet am Sonntag um 10 Uhr Vormittags Gottesdienst statt.

*** Die Blatternebidemie.** Aus Wien telegraphirt man: Heute wurden drei neue Blatternebidemiefälle zur Anzeige gebracht, von denen zwei ein Geschwisterpaar betreffen, einen 5jährigen Knaben und ein 2jähriges Mädchen. Die Erkrankung des Knaben war von den Eltern seit Wochen verheimlicht worden.

*** Die Bewegung der Südbahnarbeiter.** Aus Wien telegraphirt man: Die morgen, den 28. d., erscheinende Nummer des Verordnungsblattes der Südbahn enthält einen Circularerlaß des Generaldirektors, worin mitgetheilt wird, daß der Verwaltungsrath der Südbahngesellschaft in seiner Sitzung vom 26. d. die Vollmacht erteilte, nach nochmaliger Anhörung der Personalkommission eine Regelung der Dienstbezüge für das gesamte angestellte Personal, das ist Beamte, Beamten, Unterbeamte und Diener, nach Analogie des Gehaltschemas der k. k. österreichischen Staatsbahnen vorzunehmen.

Für die Ueberleitung in das neue Schema wurde als Richtschnur bestimmt, daß jeder Bedienstete sofort automatisch in die im Vergleich zu seinem gegenwärtigen Gehalte nächst höhere Gehaltsstufe einzureichen sei. Für jene Beamte, die das für ihre dienstliche Verwendung vorgesehene höchste Gehalt bereits erreicht oder das Alter von 65 Jahren bereits überschritten haben, ist die Zuwendung einer entsprechenden Zulage ins Auge gefaßt. Gleichzeitig ist eine Regelung der Quartiergelder nach dem Muster der Staatsbahnen-Schemas geplant. Die Generaldirektion wurde ermächtigt, die vorbezeichnete Regelung der Bezüge, deren Kosten nach den aufgestellten Berechnungen für die Verwaltung schon dormalen eine jährliche Belastung von mehr als drei Millionen Kronen bedeuten, rückwirkend bis 1. Oktober 1907 in Kraft treten zu lassen. Die Veröffentlichung des neuen Gehaltschemas, sowie der Ueberleitungsabelle bleibt einer circularischen Verlautbarung vorbehalten. Außerdem sind die Vorarbeiten eingeleitet worden, um mit thunlichster Beschleunigung die Löhne der Arbeiter dort, wo es durch die örtlichen Verhältnisse geboten erscheint, fallweise noch weiter zu erhöhen.

*** Vortrag.** Die Gewerkekorporation der Schneider veranstaltet Sonntag, den 29. d., 10 Uhr Vormittags im Uranitheater eine Vortragssitzung, in welcher Heinrich Kelenen über die geschichtliche Entwicklung der Bekleidung und Mode sprechen wird.

*** Von der Kriegsschule.** Aus Wien telegraphirt man uns: Se. Majestät hat heute die neuen Bestimmungen für die Kriegsschule sanktioniert. Die Kriegsschule wird in Zukunft drei Jahrgänge umfassen. In den I. Jahrgang werden circa 55 Frequentanten aufgenommen werden, von den Absolventen des II. Jahrganges werden nur etwas mehr als zehn dem Generalstab zugetheilt werden. Der III. Jahrgang wird circa vierzig Frequentanten umfassen, von denen dreißig dem Generalstab zugetheilt werden. Der höhere Artillerie- und Geniekurs wird neu aufgestellt werden und also von der Kriegsschule vollständig getrennt sein. Für die Frequentanten der Kriegsschule wird eine Truppendienstleistung von vier Jahren gefordert werden. Sie wird aufhören, eine rein wissenschaftliche Schule zu sein und wird ihrer Bestimmung als Hochschule des Generalstabes zurückgegeben werden.

*** Entziehung des Postdebets.** Der Handelsminister hat dem in Prag erscheinenden Blatte „Bjovore Besiedly“ das Postdebit für Ungarn entzogen.

*** Jubiläum des 83. Infanterie-Regiments.** Das in Szombathely dislozierte 83. Infanterie-Regiment „Graf Degenfeld-Schomburg“ feierte gestern die 25. Jahreswende seines Bestandes. Aus diesem Anlaß fand Vormittags in der Domkirche ein feierlicher Gottesdienst statt, dem außer dem Offizierskorps aller Waffengattungen die Spitzen der Civilbehörden unter Führung des Obergespanns v. Bezerej anwohnten. Mittags vereinigte das Offizierskorps ein Festdiner in der Erzherzog-Friedrich-Kaserne. Am Vorabend der Festivität wurden dem Bürgermeister Brenner und dem Vizegespan Géza Herbst Ehrennadeln von der Militärkapelle dargebracht.

*** Der Direktor des kön. ung. Handelsmuseums.** Die heutige Nummer des Amtsblattes publiziert die Verleihung des Hofrathstitels an den Direktor des Handelsmuseums kön. Rath Dr. Julius Kovács.

Dr. Julius Kovács, der seine volkswirtschaftliche Carrière im Jahre 1880 als Sekretär der Mistolzer Handelskammer antrat, wurde im Jahre 1891 zum Vize-Direktor des Handelsmuseums ernannt und übernahm im Monat Mai 1904 die Leitung dieser Anstalt, um deren Aufblühen er sich große Verdienste erworben hat.

*** Physikalisch-ärztliche Prüfungen.** Der Termin der nächsten physikalisch-ärztlichen Prüfungen ist für den 11. November l. J. anberaumt. Der Vorbereitungskurs beginnt Montag, am 14. Oktober, im hygienisch-bakteriologischen Institut des Ministeriums des Innern (L. Drágaházgasse). Vorträge werden halten: Dr. Karl Káiser (Hygiene und Bakteriologie), Dr. Hugo Holländer (Arzneimittellehre) und Dr. Paul Kerekes (sanitäre Gesetze und Verordnungen).

*** Die Tragödie eines Gelehrten.** Der ausgezeichnete Botaniker Dr. Ludwig Fialovszki, der schon seit längerer Zeit Spuren von Geistesstörung äußerte, ist irrsinnig geworden und mußte in eine Heilanstalt gebracht werden. Fialovszki war Professor am Obergymnasium in der Marktgasse; er trat im verfloffenen Jahre in den Ruhestand. Der bedauerenswerthe Gelehrte, der im 72. Lebensjahre steht, hat eine an Ehren reiche Laufbahn zurückgelegt. Er wanderte mit seinem Vater aus Westgalizien ein und wurde mit Leib und Seele Ungar. Er wandte sich der Professorenlaufbahn zu und gehörte zu den Besten seines Faches, namentlich als Botaniker hatte er einen Ruf. Er wohnte seit zwei Jahrzehnten im Hause Götvösgasse 46, und zwar anfangs mit seiner Mutter, später allein. In der vorigen Woche erschien er bei einem Postamt im VI. Bezirk und wollte eine aus etwa tausend Worten bestehende Depesche an den König absenden. In dem Telegramm wollte er die Aufmerksamkeit des Königs auf seine Entdeckung lenken, durch die die Kristallographie auf neue Grundlagen basirt würde. Der Postbeamte bemerkte sofort, daß er es mit einem Geistesgestörten zu thun habe, er übernahm von ihm die Depesche und die entsprechende Geldsumme und sandte beides an Fialovszki's Bruder zurück. Gestern Nachts bemerkte ein spät heimkehrender Bewohner des Hauses, daß die Wohnung Fialovszki's hell beleuchtet sei. Fialovszki hatte nämlich sein Lager verlassen und etwa 30 Kerzen angezündet, die er in die Fenster stellte. Daneben legte er Heiligenbilder und ries fortgesetzt: „Ich bin der Mann der Wissenschaft!“ Der Hausmeister begab sich mit einem anderen Mann in die Wohnung Fialovszki's, um zu verhindern, daß die brennenden Kerzen die Vorhänge in Brand stecken. Man holte Polizei und einen Arzt, und um 2 Uhr Nachts wurde der Unglückliche in ein Sanatorium gebracht.

*** Graf Rudolf Náchy,** der Saalkommissär des Magnatenhauses, der sich wegen unsittlicher Umtriebe in Haft befindet, hat heute seine Gattin durch den Tod verloren. Der Vertheidiger des Grafen hat an die Staatsanwaltschaft das Ersuchen gerichtet, sie möge gestatten, daß der Graf in Begleitung eines Gefängniswächters an dem Leichenbegängniß seiner Gattin theilnehmen dürfe.

*** Gesellschaftsreisen.** Für die am 9. und 12. Oktober zu veranstaltenden Gesellschaftsreisen nach Süditalien, Konstantinopel, Palästina und Egypten macht sich großes Interesse bemerkbar. Für die Orientreise werden Anmeldungen nur bis Konstantinopel angenommen, während die Rückreise auch auf Griechenland und

Dalmatien ausgedehnt werden kann. Nähere Aufschlüsse ertheilt das Centralfahrartenbureau (Redoutenplatz 1).

*** Verhaftete Schwindler.** Seit einigen Tagen suchte ein junger Mann die großen Geschäfte der Hauptstadt der Reihe nach auf. Er ließ sich überall große Waarenmengen zur Auswahl vorlegen, von denen er in einem geeigneten Augenblick einige werthvollere Objekte stahl. Wenn ihm der Diebstahl nicht gelang, wählte er einige Gegenstände, die er dann mit falschen Fünzig-Dollarscheinen bezahlte. In einem Galanteriewaarengeschäfte in der Kronprinzgasse wählte er Waaren um 800 K. aus, die er mit einem Check bezahlen wollte. Der Geschäftseigenthümer schöpfte Verdacht und erklärte, er wolle den Werthschein erst auf seine Echtheit prüfen lassen. Wenn der Check anstandslos honorirt würde, wolle er ihm die ausgewählten Waaren nächsten Tag in seine Wohnung schicken. Der Check war thatsächlich gefälscht und jenen ähnlich, mit denen der Schwindler auch mehrere Wiener Kaufleute betrogen hat. Es gelang der Polizei, den Schwindler gestern in einem Parfümeriegeschäft in der Großen Kronengasse zu verhaften. Zur Oberstadthauptmannschaft gebracht, gab er an, der in Savoyen geborene Artist Alphons Polier zu sein. Diese Behauptung belegte er auch mit Dokumenten. Als es jedoch nach dem Verhör zur Unterschrift des Protokolls kam, unterfertigte er daselbe mit dem Namen Giuseppe Mosolino, womit er verrieth, daß er vorhin einen falschen Namen angegeben hatte und daß auch seine Dokumente gefälscht seien. Die Behörde scheint es hier mit einem gefährlichen Betrüger zu thun zu haben. — Die Polizei machte heute auch mit der Verhaftung des mehrfach vorbestraften Hausdieners Joseph Kraßner einen guten Fang. Seine Spezialität war es, den Schneiderlehrlingen aufzulauern, wenn sie den Kunden Kleider nachhause trugen. Er ließ sich mit ihnen in ein Gespräch ein, um zu erfahren, wem sie die Kleider abzuliefern haben. Wenn der Lehrling die Kleider abgegeben hatte, ging Kraßner zu dem Besteller, stellte sich als Gehilfe des Schneiders vor und sagte, er habe Auftrag, die Kleider zu probiren, und falls Fehler vorhanden seien, dieselben behufs Reparatur wieder mitzunehmen. In den meisten Fällen wurden ihm die Kleider übergeben, selbstverständlich ohne daß sie je wieder in den Besitz des Eigenthümers zurückgelangt wären. Die Kleider verkaufte oder versetzte Kraßner in der Regel. Es liegt gegen den Betrüger eine ganze Anzahl Anzeigen vor.

*** Der freie Unterricht.** Die vom sozialwissenschaftlichen Verein veranstaltete Enquete über den freien Unterricht wurde heute Nachmittags beendet. Professor Alois Timon sprach über die „Grundbegriffe der Rechtsordnung im Rahmen des freien Unterrichtes“, Béla Gerster über den Unterricht der technischen Wissenschaften und Julius Hornyánsky über „die historische Idee im freien Unterricht“. Paul Farkas machte eine Unterbreitung über den Unterricht der sozialen Wissenschaften.

*** Todesfälle.** Herr Ignaz Perczel ist am 25. d. im 67. Lebensjahre gestorben. Der hauptstädtische Konzipist Dr. Eugen Perczel betrauert in dem Hingegangenen seinen Vater. — Samuel Heller, angehender Kaufmann in Szatmár, ist am 24. d. im Alter von 69 Jahren plötzlich gestorben. Der Verstorbene erfreute sich im ganzen Komitat allgemeiner Beliebtheit; sein Ableben hat eine große Familie und ausgebreitete Verwandtschaft in Trauer versetzt. — Am 25. d. verschied in Dravicza der Privatier Herr Max Belgrader, eine ob ihres Biederfinns und Fleißes geachtete Persönlichkeit, im 79. Lebensjahre. Eine zahlreiche, angesehenere Familie betrauert den Hingegangenen.

*** Betrügereien eines Pseudoprofessors.** Der Untersuchungsrichter des Budapester Strafgerichtshofes hat gegen den angeblichen Professor Arpád Tóth, wie bereits berichtet, der den Hödmezvölgyer Defonomen Alexander Török unter dem Vorwande, Zeugnisse von vier Bürgerschulklaffen zu beschaffen, um 1000 Kronen betrogen hat, einen Haftbefehl erlassen.

*** Großer Losbetrug.** „M. N.—“ berichtet über einen großen Losbetrug, der angeblich von dem Athener Generalvertreter der ungarischen Klassenlotterie, Christodulu, begangen wurde. Das genannte Blatt erhielt von der Redaktion der in Athen erscheinenden Zeitung „Chronos“ die telegraphische Nachricht, daß Christodulu mit den Losen der VI. Klasse der ungarischen Klassenlotterie geflüchtet sei und damit 500 seiner Kunden geschädigt habe. In welcher Weise der Betrug ausgeführt wurde, darüber enthält die Depesche keine Mittheilung. Wahrscheinlich ist es, daß er den Loskäufern die Originallose vorenthalten und nur Bestätigungen über den Kauf gegeben hat. Er hoffte, daß von den Losen, die sich in seinem Besitze befinden, bei der jetzigen Ziehung mehrere Treffer machen werden, die er dann heben wollte. Der Umstand aber, daß ein großer Theil der Lose und die Namen ihrer Bestzer bekannt sind, dürfte den Plan Christodulu's durchkreuzen.

*** Leichenbegängniß.** Der früh verstorbene Mitarbeiter von „Az Ujjag“ Desider Abonyi wurde heute unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Außer der Redaktion des genannten Blattes, welche unter Führung des Chefredakteurs Edmund Gajari erschienen war, wohnten dem Leichenbegängniß noch zahlreiche Vertreter der Journalistenwelt, sowie Beamte

der Hypothekenbank bei. Im Namen der Redaktion hielt Dr. Géza Kenedi dem Verbliebenen einen Nachruf. In Vertretung der Hypothekenbank sprach Direktor Gostonyi.

*** Zur Dánofer Raubmordaffaire.** Aus Kecskemét wird berichtet: In der Angelegenheit der Dánofer Raubmordaffaire trat heute eine bedeutungsvolle Wendung ein. Der Monorer Gendarmeriewachtmeister Emerich Pelle traf mit dem kleinen Zigeunerknaben Murzsa Lakatos, der den Ort verrathen hatte, wo das geraubte Geld vergraben wurde, in Kecskemét ein. Der Wachtmeister ging mit dem Knaben auf die Pusta und nach kurzem Suchen fanden sie unter einem Baume das verborgene Kleingeld. Es wurden insgesammt 600 K. gefunden, die zumeist aus Kleingeld — 20- und 10-Hellerstücken — bestehen.

*** Disziplinarverfahren gegen einen Oberstuhlrichter.** Aus Makó wird telegraphirt: Der Szanader Verwaltungsausschuß hat den Oberstuhlrichter Moriz Farkas zu 1000 K. Geldstrafe verurtheilt, weil er die Verordnungen des von der verfassungswidrigen Regierung ernannten Obergespanns Csereenyés vollstreckt hat. Heute langte die Erledigung des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy in dieser Angelegenheit herab. Der Minister hat den Oberstuhlrichter der Verpflichtung, die 1000 K. zu bezahlen, entbunden, weil er inzwischen um seine Pensionirung eingekommen ist.

*** Gefälschter Champagner.** Ueber Anzeige mehrere französischer Champagnerfabrikanten führt die Budapester Polizei in einer im großen Stile zur Ausführung gebrachten Champagnerfälschung die Strafuntersuchung. Es wurde festgestellt, daß seit längerer Zeit zahlreiche Budapester Cafetiers und Gastwirthe von einer hiesigen Firma mit gefälschtem französischen Champagner beschwindelt wurden. Auch in der Provinz wurden große Quantitäten dieser minderwerthigen Waare in Verkehr gebracht. Es wurde zugleich festgestellt, daß mehrere Agenten den hiesigen und den Provinzmarkt mit der gefälschten Waare überschwemmt haben. Die Polizei hat heute Abends in einer Steinbrucher Kellerlei achte große Kisten, welche mehrere hundert Bouteillen von dem beanstandeten Getränk enthielten, konfisziert. Bis in die späte Nacht hinein wurden bei der Polizei zahlreiche Personen verhört; im Laufe des morgigen Tages dürften auch Verhaftungen vorgenommen werden.

*** Gottesdienste.** Der Musik- und Gesangschor der St. Stephans-Basilika wird am 29. d., Sonntag, während der großen Messe die Faur-Messe von Rudolf Bibl vortragen. Graduale: Dirigatur Offertorium: Si ambulaveram. — Sonntag, 29. d., findet in der evang. luth. Kirche am Deakplatz um 1/2 10 Uhr Vormittags und in der Kirche in der Stadtwaldenallee um 5 Uhr Nachmittags Gottesdienst in deutscher Sprache statt. — Am Sonntag, 29. d., findet ein gl. luth. Gottesdienst in der Kirche der deutschen ref. Filialgemeinde, V., Mondgasse, um 11 1/2 Uhr Vormittags statt. — In der deutschen ev.-ref. Kirche in der Mondgasse findet am Sonntag um 10 Uhr Vormittags Gottesdienst statt.

*** Die Blatternepidemie.** Aus Wien telegraphirt man: Heute wurden drei neue Blatternfälle zur Anzeige gebracht, von denen zwei ein Geschwisterpaar betreffen, einen 5jährigen Knaben und ein 2jähriges Mädchen. Die Erkrankung des Knaben war von den Eltern seit Wochen verheimlicht worden.

*** Die Bewegung der Südbahnarbeiter.** Aus Wien telegraphirt man: Die morgen, den 28. d., erscheinende Nummer des Verordnungsblattes der Südbahn enthält einen Cirkularerlaß des Generaldirektors, worin mitgetheilt wird, daß der Verwaltungsrath der Südbahn-Gesellschaft in seiner Sitzung vom 26. d. die Vollmacht erteilte, nach nochmaliger Anhörung der Personalkommission eine Regelung der Dienstreife für das gesamte an-gestellte Personal, das ist Beamte, Beamten, Unterbeamte und Diener, nach Analogie des Gehaltschemas der k. k. österreichischen Staatsbahnen vorzunehmen.

Für die Ueberleitung in das neue Schema wurde als Richtschnur bestimmt, daß jeder Bedienstete sofort automatisch in die im Vergleich zu seinem gegenwärtigen Gehalte nächst höhere Gehaltsstufe einzureichen sei. Für jene Beamte, die das für ihre dienstliche Verwendung vorgesehene höchste Gehalt bereits erreicht oder das Alter von 65 Jahren bereits überschritten haben, ist die Zuwendung einer entsprechenden Zulage ins Auge gefaßt. Gleichzeitig ist eine Regelung der Quartiergelder nach dem Muster der Staatsbahnen-Schemas geplant. Die Generaldirektion wurde ermächtigt, die vorbezeichnete Regelung der Bezüge, deren Kosten nach den aufgestellten Berechnungen für die Verwaltung schon demal eine jährliche Belastung von mehr als drei Millionen Kronen bedeuten, rückwirkend bis 1. Oktober 1907 in Kraft treten zu lassen. Die Veröffentlichung des neuen Gehaltschemas, sowie der Ueberleitungstabelle bleibt einer zirkularischen Verlautbarung vorbehalten. Außerdem sind die Vorarbeiten eingeleitet worden, um mit thunlichster Beschleunigung die Löhne der Arbeiter dort, wo es durch die örtlichen Verhältnisse geboten erscheint, fallweise noch weiter zu erhöhen.

*** Vortrag.** Die Gewerbe-Korporation der Schneider veranstaltet Sonntag, den 29. d., 10 Uhr Vormittags im Uranitheater eine Vortragssitzung, in welcher Heinrich Kelen über die geschichtliche Entwicklung der Bekleidung und Mode irechen wird.

*** Eine peinliche Affaire.** In Rózsahegy beschäftigt man sich jetzt mit den Einzelheiten einer peinlichen Affaire, die sich am Corso abgespielt hat. Der Rechtslehrer Karl Szegő, Sohn des dortigen kön. Notars, stieß zufällig den Oberleutnant Tibor Ujan. Ohne die beabsichtigte Entschuldigung abzuwarten, ohrfeigte der Oberleutnant den jungen Menschen, der den Stoß zum Angriff erhob. Einige Offiziere zogen die Säbel gegen den insultierten Juristen. Dieser provozierte den Offizier und verletzte ihn im Duell an mehreren Stellen des Oberkörpers.

*** Zur Defraudation Schuller's.** Aus Száváros wird telegraphirt: Der Zustand des städtischen Kassiers Moriz Schuller hat sich soweit gebessert, daß er verhört werden konnte. Es heißt, Schuller sei geständig, 10—12,000 K. defraudiert und zu eigenen Zwecken verwendet zu haben. Nachdem in der Kasse ein größeres Manco festgestellt wurde, wird die Angelegenheit nach Beendigung der Vorerhebungen der Dévaer Staatsanwaltschaft übermittelt werden. Kompliziert wird diese Strafsache dadurch, daß Bürgermeister Friedrich Aker heute bei der Sontirungskommission erschien und angab, daß er zu der von Schuller manipulierten Kasse einen Schlüssel hatte, von welchem Niemand etwas wußte. Dieses Geständnis dürfte der Untersuchung eine andere Richtung geben.

*** Verstaatlichung der Fröbel'schen Lehrerinnenpräparandie.** Der Unterrichtsminister hat die Verstaatlichung der Fröbel'schen Lehrerinnen- und Kinderbewahrerinnenpräparandie durchgeföhrt. Die Kinderbewahrerinnenpräparandie wurde aufgelassen und die Lehrerinnenpräparandie in ein entsprechendes Gebäude in der Oberen Waldzeile Nr. 3 verlegt. Die feierliche Eröffnung des neuen Instituts fand am 24. d. statt.

*** Duell.** Aus Székelyudvarhely wird telegraphirt: Der Vizegespan des Komitats Udvarhely Dr. Andor Domokos focht heute mit dem Wizenotar Johann Sebesy ein Säbelduell aus. Die Ursache zum Zweikampf gab eine für den Vizegespan beleidigende Aeußerung.

*** Unglücklicher Sturz.** Aus Potsdam telegraphirt man: Prinz Karl Gustav von Thurn und Taxis, Lieutenant des ersten Gardeinfanterie-Regiments erlitt gestern Abends im Offizierskasino in Folge eines Sturzes auf der Treppe einen Schädelbruch, der in kurzer Zeit seinen Tod herbeiführte. — Der Prinz war 21 Jahre alt und hatte sich damit befaßt, daß er das Treppengeländer hinunterstürzte.

*** Selbstmorde.** Im Hause Götvösgasse 51 hat sich heute um Mitternacht der Tagelöhner Emerich Szász mittels Revolver entleibt. Szász hatte vorhergehend mit der Witwe Frau Paul Wajda, mit der er im Konkubinat lebte, einen Streit. Er insultierte die Frau, welche sich weinend in die Küche zurückzog. Szász sperkte dann die Zimmerthüre ab und jagte sich eine Kugel ins Herz. Er blieb auf der Stelle todt. Der Leichnam wurde ins gerichtsarztliche Institut gebracht. — Ebenfalls gegen Mitternacht verübte der 20jährige Privatbeamte Alexander Neveelli auf der Ofner Seite der Elisabethbrücke einen Selbstmordversuch. Er schoß sich eine Kugel in die Brust. Das Projektil durchbohrte ihm die Lunge und er wurde mit lebensgefährlicher Verletzung ins Nochsospital gebracht. Das Motiv der That ist unbekannt.

*** Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden nachstehende Treffer gezogen:

10,000 Kronen gewinnen:	4091	60812	64887
84623;	5000 Kronen gewinnen:	8706	16273
86237	98255;	2000 Kronen gewinnen:	446
11559	13973	14967	20542
20919	21283	31709	32071
32811	35823	36867	33335
39546	48182	52318	52273
54080	63317	69094	73409
74506	82565	87284	87971
90693	94171	94566	96035
96099	99274	102248	103185;
1000 Kronen gewinnen:	2837	3056	5462
5973	6635	7889	10005
15131	30676	30727	33401
33466	33540	35630	36185
38718	40206	41411	41823
41834	46411	50248	51085
51607	52598	53819	54392
54508	54713	59540	60031
63800	64754	64845	69587
70224	74328	79080	79908
81303	84326	86510	87283
88601	92802	101706	102270
103769	105355	105554	107460
108748	114343	115843	119286
119394	124497;	500 Kronen gewinnen:	129
1883	1979	4204	5220
7774	10990	12442	12785
13576	15362	15914	16536
16798	2.299	20800	21695
22111	22273	23505	23790
24624	24834	25115	27400
30689	34729	36380	36961
37946	38186	39540	40285
41868	45663	47457	47679
48414	49848	53503	56468
57026	57447	57849	58771
59698	59815	62646	63492
63794	64429	67651	70158
71653	71916	73961	74953
75030	77374	80885	81727
83355	83559	84634	85207
86820	89758	90917	92822
94881	98505	99456	106575
107131	109211	109986	111594
120299	122393	123561	124545.

— Ferner wurden 2319 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen statt. — Die heute gezogenen Haupttreffer: 10,000 Kronen auf Nr. 64887, 5000 Kronen auf Nr. 27886 und Nr. 8706 fielen wieder in die Hauptkollektur der Bank Friß Dörge, Kossuth Lajos-uteza 4. — Bei der heutigen Ziehung haben die Kunden des Bankhauses A. Török u. Kom p. M. G. (Budapest, IV., Szervita-ter 3) schon wiederum den Haupttreffer von 10,000 Kronen auf Nr. 4091 gewonnen. — Den heutigen Haupttreffer von 10,000 Kronen auf Nr. 84623 haben die Kommitenten des Bankhauses Karl Kiss u. Kom p. (Budapest, Kossuth Lajosgasse 13) gewonnen.

*** Ringkämpfe.** Als erstes Paar kämpfte heute Abends Chlorento mit Ali Kalli Dgloj, welcher letzterer seinen Gegner in 14:32 besiegte. Zwischen Lurich und Cziganiewicz blieb der Gang unentschieden. John Pohl legte Bono in 15:23 und schließlich siegte Aberg über Sabatier in 44:20. — Im Vektow-Cirkus findet morgen Samstag zu Gunsten des Hilfsfonds des Budapester Journalistenvereins eine Galavorstellung statt. Das Programm dieser Vorstellung ist aus den glänzendsten Nummern zusammengestellt, außerdem werden sich morgen die besten Ringkämpfer messen.

Familien Nachricht.
Herr Benjamin Fleischer, Belgrad, verlobte sich mit Fräulein Rezi nke, Tochter des Herrn Karl Breuer, Szabadka. (Statt jeder besonderen Anzeige.)
Herr Alexander Lápló, Alföredesny, verlobte sich mit Fräulein Leon a Schulz, Terézmajor. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Kinderstrümpfe und Schulschürzen, beste Qualität, bei Joseph Sch neider, IV., Deák Ferencz-uteza 3.

Margitt-Crème hat zufolge ihrer verschönernden, erfrischenden, verjüngenden Wirkung die Welt erobert I K.

Bob-Abfuhrmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Die Wiedervermählung der Gräfin Montignoso.

Die öffentliche Meinung hat sich mit der Wiederverhehlung der Gräfin Montignoso bereits abgefunden, nicht so der sächsische Hof, der, nachdem er von derselben keine offizielle Mitteilung erhalten hat, sich seine Beschlüsse angesichts der geänderten Situation vorbehält. Das Interesse dreht sich jetzt hauptsächlich um die kleine Prinzessin Pia Monica, deren sofortige Herausgabe der sächsische Hof fordert, wovon jedoch das Ehepaar Toselli nichts wissen will.

Heute liegen uns über die Montignoso-Affaire folgende Depeschen vor:

Der Kampf um die Prinzessin Monica.

London, 27. September. Der sächsische Hof hat nunmehr seine Bemühungen zur Wiederverlangung der kleinen Prinzessin Monica nach England verlegt. Schriftsteller William Le Queur, der bekanntlich als Zeuge bei der Trauung der Frau Toselli fungierte, empfing gestern nicht bloß diesbezügliche dringliche telegraphische Anfragen aus Dresden und Wiener Hofkreisen, sondern Nachmittags stellte sich auch ein aus Dresden eingetroffener höherer Hofbeamter bei ihm ein. Dieser Hofbeamte war unmittelbar nach dem Einlangen der für den sächsischen Hof bestimmten telegraphischen Berichte der hiesigen deutschen Botschaft aus Dresden abgereist. In seiner Begleitung befand sich ein sächsischer Geheimpolizist, der sofort nach Eruirung des jetzigen Aufenthalts der Prinzessin Monica hinreisen und sie um jeden Preis mit sich nehmen sollte. Le Queur, der auch mit dem König von Sachen bekannt ist, wurde durch den Besuch des sächsischen Hofbeamten, der ihn Namens seines Herrn dringend um die Adresse der Prinzessin Monica bat, in eine sehr delikate Situation versetzt. Zuerst ersuchte er den Hofbeamten, sich an einen von Frau Toselli zuweilen in früheren Zeiten konsultierten Londoner Advokaten Namens Mor ten zu wenden. Da der Hofbeamte jedoch im Auftrage des Königs darauf bestand, nur durch Vermittlung Le Queur' mit Frau Toselli zu verhandeln, so mußte jener zu seinem Bedauern die Nennung des gegenwärtigen Aufenthaltsortes der Prinzessin Monica direkt ablehnen.

Die Konferenz mit dem sächsischen Hofbeamten dauerte zwei Stunden. In ihrem Verlaufe hatte dieser auch Gelegenheit, von energischen Schritten zu sprechen, die der sächsische Hof gegen Frau Toselli plane, falls diese sich hinsichtlich der Prinzessin Monica nicht geneigt zeigen sollte, die Wünsche des Königs zu erfüllen. Der Hofbeamte erwähnte unter Anderem, daß die sächsische Regierung in Italien einen diplomatischen Druck ausüben werde, um die Legalisierung der in England geschlossenen neuen Ehe der Gräfin Montignoso daselbst zu vereiteln. Auch ist es wahrscheinlich, daß der König jetzt neuerliche Unterhandlungen mit dem Vatikan anknüpfen wird, um diesmal mit mehr Erfolg als vor zwei Jahren die vollkommene Auflösung seines Ehebundes mit der Gräfin Montignoso zu erzielen; aber alle diese und andere Andeutungen von geplanten Retorsionsmaßregeln des sächsischen Hofes konnten Herrn Le Queur nicht veranlassen, aus seiner vollkommen passiven Haltung herauszutreten.

Frau Toselli liefert die Prinzessin nicht aus.

Nach seiner Konferenz mit dem sächsischen Hofbeamten sendete Le Queur an Frau Toselli, die sich in Frankreich befindet, eine Schiffsdepesche, auf welche folgende Antwort einlangte: „Sie können erklären, daß ich und mein Mann vollkommen entschlossen sind, unsere geliebte Monica dem König unter keinen Umständen auszuliefern. Mag dieser welche Drohungen und Versprechungen

auch immer an sein Verlangen knüpfen: Ich wiederhole Alles, was ich Ihnen diesbezüglich bereits gestern sagte, und ich autorisire Sie, dies zu veröffentlichen. Louise.“

Später scheint Le Queur eine zweite Depesche von Frau Toselli empfangen zu haben, denn Abends reiste er eiligst nach dem Kontinent.

Zum Schlusse des obigen, der „Daily Mail“ entnommenen Berichtes bemerkt das Blatt auf Inspiration Le Queur, daß Frau Toselli heute mit ihrem Töchterchen zusammen treffen und morgen in Florenz ankommen werde. Wohl hat sie ihre Villa Montauto aufgegeben, aber sie hat ein anderes Haus in Fiesole gemietet.

„Unsere kleine Monica“ — soll Signor Toselli vorgestern Abends auf dem Bahnsteige des Charing Cross Bahnhofes vor seiner Abfahrt mit Frau Toselli gesagt haben — „befindet sich in unserem Besitze. Ich bin bereit, dem König Widerstand zu leisten. Er soll das Kind niemals haben. Deutsches Recht gilt in Italien nicht. Sollte irgend ein Emisär des Königs versuchen, das Kind zu stehlen, so steht ihm ein heizer Empfang bevor. Er möge sich daher beizeiten versehen.“

Das Kind wird von einer treuen Wärterin und zwei bewaffneten Männern bewacht. Die Gräfin hat ihr Kind im Schweizer Gebiet verborgen, wo es sicherer ist als in Italien.

Unterhandlungen.

Dresden, 27. September. (Privat-Telegramm.) Heute hat im königl. Schlosse ein Kronrat unter Vorsitz des Königs stattgefunden. Der König betonte, daß er auch der jetzigen Frau Toselli das bisher gezahlte Geld nicht entziehen wolle, obwohl er rechtlich zur Zahlung desselben nicht verpflichtet wäre. Bezüglich der Prinzessin Pia Monica wurde bestimmt, sie unverzüglich der Gräfin abzunehmen und sie vorläufig nicht mit den anderen Kindern gemeinsam zu erziehen, sondern die Prinzessin in der Familie der Freiin v. Frisch standesgemäß unterzubringen. Es wird die Hilfe der italienischen Polizei in Anspruch genommen werden. Der „Lokalanzeiger“ berichtet, der König sei sehr erschüttert gewesen und habe seiner Umgebung erklärt, daß er sehr leide und über die schwere Verirrung der Frau außer sich sei, die sich seiner und seiner Kinder so unwürdig erwiesen hat.

Dresden, 27. September. (Privat-Telegramm.) Die Beschlüsse des heutigen Ministerraths, dessen Vorsitz der König führte, werden geheim gehalten. Unmittelbar nach dem Ministerrath wurden chiffrierte Depeschen an die Bevollmächtigten des Königs nach Florenz gerichtet und ein Hofbeamter mit Spezialinstruktionen zur Theilnahme an den Verhandlungen mit Frau Toselli abgesandt. Der sächsische Hof scheint entschlossen zu sein, mit aller Energie die Herausgabe der Prinzessin Pia Monica zu betreiben und eventuell mit Anrufung der zuständigen Gerichte zu erzwingen. Da der Hof jedoch bisher keine Kenntniz von dem Aufenthalte der Prinzessin hat, ist es klar, daß noch geraume Zeit vorübergehen wird, bis der Hof, respektive dessen Bevollmächtigte überhaupt in die Lage kommen werden, irgendwie einzuschreiten. Eine Klage gegen Frau Toselli wegen Vertragsverletzung würde nicht den geringsten Erfolg versprechen. Der König ist in genauer Kenntniz davon, daß Frau Toselli sich beharrlich und entschlossen weigert, die Prinzessin herauszugeben und daß ihr Mann droht, der Gewalt die Gewalt gegenüberzusetzen.

Paris, 27. September. (Privat-Telegramm.) Die Vertrauensmänner des sächsischen Hofes sind hier eingetroffen und nach Florenz weitergereist, wo morgen die Zusammenkunft mit Frau Toselli stattfinden soll. Die Bevollmächtigten haben vor Allem die Aufgabe, die Prinzessin Monica nach Dresden zu bringen. Es herrscht kein Zweifel darüber, daß sich die kleine Prinzessin nicht in Florenz befindet, sondern in einem Landstädtchen — wie man vermuthet — bei Verwandten Toselli's. Frau Toselli erklärte zwar auch hier ihren Freunden, daß sie ihre Tochter unter keinen Umständen herausgeben wird, man nimmt jedoch an, daß die Sache in gutlichem Einvernehmen gelöst werden wird. Die Inanspruchnahme der Gerichte Italiens oder der Schweiz durch die Dresdener Emisäre wäre von zweifelhaftem Erfolg und vor Allem äußerst langwierig.

London, 27. September. (Privat-Telegramm.) Der „Daily Mail“ wird aus Genf gemeldet: Die Detektive des Königs von Sachen trafen an der italienischen Seen bei Como und Lugano ein, um die Prinzessin Pia Monica zu entführen. Das Kind wird von einer treuen Pflegerin und zwei bewaffneten Männern bewacht. Frau Toselli ging feinerzeit speziell von Venedig nach der Schweiz, um das Kind dort zu verbergen.

London, 27. September. (Privat-Telegramm.) Frau Toselli und ihr Mann beabsichtigen, sich bald nach Amerika zu begeben und Pia Monica mitzunehmen.

Das Ehepaar Toselli in Paris.

Paris, 27. September. Die Reisen des Musikprofessors Enrico Toselli und seiner Gemahlin, früheren Gräfin Montignoso, einst Kronprinzessin von Sachsen, sind noch immer vom Schleier des Geheimnisses umgeben. Gestern hat das Paar, wie „Petit Parisien“ berichtet, auf der Reise von London nach Italien Paris passiert. Sie kamen auf dem Nordbahnhof Früh um 6 Uhr an und begaben sich in ein nahe Hotel, nahmen dort ein Zimmer unter dem Namen Herr und Frau Meazza, ruhten sich bis Nachmittags 2 Uhr aus und fuhren dann im Fiaker nach dem Honer Bahnhof, von wo aus sie den um halb 3 Uhr nach Turin abdampfenden Sitzzug benützten, in welchem ein Schlafcoupé mit zwei Betten reserviert war. Herr und Frau Toselli ertheilten keinerlei Auskunft über das Ziel ihrer Reise. Frau Toselli, welche ein hellgraues Reisekostüm und einen großen modernen Hut mit tief herabgebogenen Rändern trug, begnügte sich damit, freundlich zu lächeln und vertiefte sich in die Lektüre ihrer Zeitung.

Die Darstellung, welche René Bures, der Reporter des „Matin“, seinem Blatte über die Ankunft des vielgenannten Paares liefert, stimmt nun mit dem, was „Petit Parisien“ erzählt, nur insofern überein, als die Ankunft in der Morgenfrühe auf dem Nordbahnhofe bestätigt wird. Der Berichtstatter des „Matin“ will nun das angekommene Paar zunächst im Bahnhofbuffet beobachtet haben, und registriert mit großer Gewissenhaftigkeit, daß die Dame Schokolade trank, Herr Toselli sich dagegen mit Sauerkraut und Bier stärkte. Dann bestiegen der Herr und die Dame, nach dem Berichte des Herrn René Bures, einen sehr schabigen Fiaker und fuhren nach ihrem Absteigquartier. Der „Matin“ fügt auch eine Photographie des Paares bei, welche auf dem Trottoir der Avenue de Jena aufgenommen sein soll. Welches von beiden Blättern recht hat, ist vorläufig nicht zu entscheiden. Der heutige Tag wird des Räthfels Lösung bringen.

Eine inhibirte Depesche.

Dresden, 27. September. Der sozialdemokratische sächsische Frauenverein hatte beschlossen, der ehemaligen Gräfin Montignoso anlässlich ihrer Vermählung eine Glückwunschsadresse zu senden. Die Polizei inhibirte diesen Beschluß und verurtheilte den ganzen Vereinsvorstand zu Geldstrafen, da der Beschluß einem groben Unfug gleichkomme.

Angeblliche Aeußerungen Leopold Wölfling's.

Als Herr Wölfling von der Vermählung seiner Schwester hörte, war er überrascht, aber erfreut. „Ich bin stolz, daß meine Schwester den Muth hatte, die Konvention beiseite zu werfen, während sie nach dem Glück und der Liebe suchte, welche königlichen Personen heutzutage versagt sind. Ich bin im vollen Einklange mit meiner Schwester und hoffe, daß sie eine glückliche Zukunft haben wird.“

Wien, 27. September. (Privat-Telegramm.) Leopold Wölfling hat mit Rücksicht darauf, daß er in einigen Blättern als Förderer der Ehe der Gräfin Montignoso mit Toselli bezeichnet wurde, an seinen Wiener Rechtsanwalt Dr. Frischauer aus Zürich folgende Depesche gerichtet: „Besten Dank für Dementis im „Tagblatt“. Jüge noch hinzu, daß ich den Toselli leider zufällig in Nizza kennen lernte, habe mir aber weitere Zudringlichkeiten dieser Art nicht beten und sei bereits im Januar dieses Jahres umsonst gewarnt. Er proßt mit meiner Bekanntschaft, wie er es auch in Florenz mit meiner Schwester that. Ich sehe in diesem voreiligen Verzweiflungsschritt nichts Gutes. Mit bestem Gruß Wölfling.“

Letzte Depeschen.

Venedig, 27. September. (Privat-Telegramm.) Die erste Bekanntschaft der Gräfin Montignoso mit Toselli erfolgte bei einem Konzert in Florenz. Toselli gastirte oft in Deutschland und Amerika und alljährlich in Nizza und Monte Carlo.

Leipzig, 27. September. (Privat-Telegramm.) Die Mittagsblätter melden aus Dresden: Die Nachforschungen der vom sächsischen Hof nach Italien gesendeten Civilagenten nach dem gegenwärtigen Aufenthaltsort der Prinzessin Pia Monica sind bis heute Früh ohne Resultat geblieben. Die bisher eingelaufenen Depeschen in dieser Angelegenheit enthalten zwar allerlei Muthmaßungen, jedoch keinen sicheren Fingerzeig bezüglich des Aufenthalts der Prinzessin.

Dresden, 27. September. (Privat-Telegramm.) Die hiesige Polizei verfügte heute die Entfernung der Bilder der Gräfin Montignoso und ihres Gemahls Enrico Toselli, welche nach deren Vermählung in London in den Auslagefenstern zahlreicher Buch- und Papierhändler ausgestellt waren. Weiter wurde den Zeitungsverkäufern und Kolporturen auf den Bahnhöfen untersagt, die Meldungen der Blätter, die sich auf die neue Affaire Montignoso beziehen, auszurufen.

Flüchtige Bankiers.

Große Depotuntergeschlagungen.

Die verschwundenen Chefs der Wechselstubenfirma Fischer u. Nies sind aus Furcht vor der Justiz flüchtig geworden. Die beiden Chefs Max Fischer und Ludwig Nies haben größere Depots untergeschlagen. Der Zusammenbruch der Firma, welche über eine ausgedehnte Klientel verfügte und deren Einkommen ein beträchtliches war, wurde durch mißlungene Börsenspekulationen verursacht. Die Bankiers haben, wie behördlich festgestellt wurde, ihre Klienten zum mindest um eine Viertelmillion Kronen geschädigt. Bei der Polizei sind bisher schon mehr als zehn Strafanzeigen erstattet worden. Die Polizei hat gegen die Flüchtigen einen Steckbrief erlassen. Die Bankiers, welche einen Vorsprung von zwei Wochen haben, dürften schon den amerikanischen Boden erreicht haben.

Die Bank- und Wechselstubenfirma Fischer u. Nies wurde vor fünf Jahren gegründet. Das Bankgeschäft besaßte sich im ersten Jahre seines Bestandes mit dem Verkauf von Klassenlosen. Später verlegte sich die Firma fast ausschließlich auf das Ratengeschäft mit Losen. Sowohl im In- als auch im Auslande — hauptsächlich in Deutschland und Italien — waren zahlreiche Agenten mit dem Anwerben von Klienten betraut. Der Kundenkreis zumeist kleine Leute — belief sich auf viele Tausende. Die Firma arbeitete mit großem Gewinn, wenn es auch häufig vorkam, daß die nach dem Ausland dirigirten Lossendungen, da die fremden Länder den Verkauf ungarischer Lose verboten, von den dortigen Postverwaltungen konfisziert wurden. In letzterer Zeit ging es mit dem deutschen Geschäft bergab und deshalb beschloßen die Chefs, die Münchener Filiale aufzulösen und als Ersatz in Genf ein Nebengeschäft zu gründen.

Vor drei Wochen reisten Fischer und Nies, von der Hauptstadt ab. Sie gaben als ihr Reiseziel München und Genf an. Sie hatten mit einem hiesigen Großkollektor, der bei dem Genfer Geschäft als Kompanion fungiren sollte, in der Schweiz ein Rendezvous besprochen. Der zukünftige Kompanion erschien zur festgestellten Zeit an Ort und Stelle; aber weder Fischer noch Nies ließen sich in München oder in Genf erblicken. Sie waren, wie sich nachträglich herausstellte, nach Amerika durchgebrannt. Erst vor zwei Tagen stellte sich die Ursache des Verschwindens der beiden Bankiers heraus. Fischer und Nies hatten die Lose, welche sie auf Aaten verkauft und die in ihren Kassen aufbewahrt werden sollten, weiter verkauft. Mit dem Erlös der Werthpapiere wurden Börsendifferenzen beglichen. Als die Bankiers aber zur Ueberzeugung gelangten, daß sie sich nicht mehr retten können, faßten sie den Entschluß, die restlichen Depots an sich zu nehmen und das Weite zu suchen.

Der größten Schaden hat eine Wiener Private, die Witwe Frau Dr. Berthold Herz, deren vor Jahren verstorbener Gatte früher in Budapest als Advokat thätig war, erlitten. Die Frau hat vor einigen Monaten bei der Firma 160,000 Kronen als Spareinlage deponirt. Dieses Geld kam den bedrängten Bankiers gerade recht; sie beglichen mit dieser Summe mehrere größere Schuldposten und brachten ihr Geschäft wieder einigermaßen in Gang. Nebst Frau Dr. Herz haben im Laufe des heutigen Tages noch folgende geschädigte Personen gegen Fischer und Nies die Strafanzeige erstattet: Der Redakteur eines Nachblattes Eugen Török. Er erleidet einen Schaden von 16,000 Kronen. Török hatte die Firma mit dem Ankauf von Werthpapieren betraut. In Vertretung Török's ist der Advokat Dr. Geza Dési um die Sicherstellung des Depots eingekommen.

Mit kleineren Beträgen wurden geschädigt: Frau Joseph Demjén (wohnt Munkácsigasse 6); der Straßenbahnangestellte Edmund Berger; die Firma Irma Weber; die Hausbesorgerin Frau Stephan Klafsohn (Csengerygasse 55); der Szekesfehervärer Schlossermeister Stigmunda Kubek und der Müllermeister Jakob Kempl. All die genannten Personen haben Lose gekauft und den größten Theil der Aaten schon beglichen. Die ihnen zukommenden Lose finden sich aber nicht vor.

Stadthauptmann Dr. Ladislaus Sándor, der mit den Recherchen betraut wurde, erschien heute Mittags in Begleitung mehrerer Detektiven in dem Bankbureau, um über das Geschäft die Kriminalesperre zu verhängen. Es wurden die Kassen und die Schreibtischladen eröffnet. Es kamen im Ganzen 18 Stück „Jó-sziv“-Lose, ferner ein auf 400 Kronen lautender Postsparkasscheck und ein Bafilkalos zum Vorschein. Ein Hauptbuch konnte nicht vorgefunden werden. Die Bankangestellten gaben zu Protokoll, daß ihre Chefs niemals ein Hauptbuch geführt haben. Nach beendeter Lokalaugenschein wurde das Geschäftslokal behördlich gesperrt.

Die Bankiers sind, wie die bisherigen Recherchen ergaben, nach Italien geflüchtet und dürften in Genua einen nach Amerika abgegangenen Dampfer

zur Weiterfahrt benützt haben. Fischer ist in Gesellschaft seiner Frau entflohen. Nies hat seine Frau hier zurückgelassen.

Der Wortlaut des gegen die flüchtigen Bankiers erlassenen Steckbriefes ist folgender: Max Fischer, in Budapest geboren, ist 42 Jahre alt, von mittlerer Statur, sein Gesicht ist rundlich, Haar und Schnurrbart schwarz, graumeliert. Er trägt einen Zwickler. — Ludwig Nies, in Budapest geboren, ist 44 Jahre alt, von mittlerer Statur, Nase gebogen, die Haare braun, trägt einen Boulangerbart.

Sport.

Der „Preis des Akerbauministeriums“, welcher gerade in den beiden letzten Jahren von Pferden ganz ausgezeichnete Klasse bestritten wurde, steht heute in dieser Beziehung erheblich zurück. 1905 gewann ihn kein Geringerer als der doppelte Derby-Sieger „Con amore“, und im vorigen Jahre hatte die ungarische Regierung durch dieses Kennen Gelegenheit, den famosen Hengst „Hortan“ um billiges Geld zu erwerben. Der Favorit für das morgige 30,000 Kronen-Kennen „Rother Stadl“ gewann ja im vorigen Jahre unseren „Königspreis“, aber er ging dann krank in das Derby und hat seitdem keine ähnlichen Thaten mehr vollbringen können. Er müßte das morgige Rennen wohl gewinnen, wenn er nicht etwa an der Weiterfrage scheitert, denn der Stall Rothschild zahlt einem Jockey zwar 48,000 Kronen Gage, überläßt ihm aber keines seiner Pferde mehr und will heute aus Mangel an einem anderen Steuermann Martinkovic engagiren, der in diesem Jahre sehr wenig geritten und deshalb nicht so sicher im Sattel ist wie seine Kollegen. Nach dem „Jubiläumspreis“ hat er die erste Chance, nach dem zweiten Wiener Herbstrenntage aber könnte ihm „Rakurz“ sehr gefährlich werden, denn der Eggedische Hengst kam damals zu spät und hätte sonst vielleicht, wenigstens damals, „Rother Stadl“ bezwingen können. Ein schwer zu schätzendes Pferd ist „Orsin“, welches im Sommer sehr gute Form zeigte, aber seither nicht gelaufen ist.

Budapester Herbstrennen. Für das morgen Samstag, stattfindende dritte Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. „Bäpstor-Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 12 Unterschriften. — 2. „Verkaufssrennen zweiter Klasse.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 14 Unterschriften. — 3. „Preis des Akerbauministeriums.“ (30,000 Kronen, Distanz 2500 Meter.) 15 Unterschriften. — 4. „Sandicap der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 34 Unterschriften. — 5. „Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 25 Unterschriften. — 6. „Sandicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 900 Meter.) 16 Unterschriften.

Theater, Kunst und Literatur.

Kunstausstellungen.

Zwei interessante Expositionen laden von morgen an den Kunstfreund zu liebevoller Betrachtung: die Kollektivausstellung des jüngst verstorbenen Malers und Zeichenprofessors Ladislaus Kinnach im Künstlerhause und die Aktkollektion, die Direktor Alfos Tolnay mit vielem Fleiß gesammelt und in der „Urania“ zur Schau gestellt hat.

Der Nachlaß Ladislaus Kinnach's.

Etwa 550 Gemälde, Entwürfe und Zeichnungen loben den Fleiß, das Ringen nach technischer Vollkommenheit und die reine zeichnerische Freude dieses Malers, der so selbstgenügsam war, daß er den Dingen nicht auf den Grund sehen mochte. Kinnach hat den Zeichenstift mit größerer Liebe und mit größerer Kunstfertigkeit gehandhabt als Pinsel und Palette. Seine Linie ist sicher und charakteristisch, sein Stoffkreis unerschöpflich. Er zeichnet Köpfe, Landschaften, Thiere, treibt anatomische Studien; spinnst sich in trauliche Idylle ein, wagt sich hin und wieder in die bewegten Gruppen des Schlachtgetümmels, überall mit der gleichen technischen Fertigkeit, mit der gleichen Minutiosität, die dem Zeichner eigen ist. Die tausendfach verschmelzenden Harmonien der Farbe vermochte sein Zeichnerauge nur schwer zu entwirren. Ihm stellte sich der farbige Körper als Plastikum dar, das nur aus Licht und Schatten zusammengesetzt ist. Das heimliche Leuchten und Blühen, Zimmern und Sprühen des Spektrums und seiner unendlichen Abtönungen brachten seine Seele nicht in Schwingung. Jene Gemälde, wo der Zeichner in ihm schaffte, wo er minutiös eifert und fein nach der Regel schattirt, gehören denn auch trotz ihrer veralteten Manier zu den ansprechendsten, wogegen ihm die breite, präventöse Behandlung der Farbe nicht behagen mag.

Die Aktausstellung in der „Urania“.

Die erste Aktausstellung in Budapest soll unseren Künstlern ein energisches Memento sein, die zweite derartige Veranstaltung reicher zu beschicken, denn die oft gehörte Klage, daß unsere Maler dem Akte nicht die verdiente Pflege zuwenden, ist nur zu gerecht. Und doch gibt es für den echten Künstler kein

gemaltres, kein verlockenderes Problem als der Akt. Haben nicht die größten Malgenies ihre gigantische Kraft an diesem Problem versucht, in der feinstbegriindeten Ueberzeugung, daß der trunkenen Schönheits- sinn, die schöpferische Intuition, die subtilste Zart- heit und die hehrste Poesie nirgends in so entzückender Vollkommenheit ausgedrückt werden können wie an der blühenden Pracht des Frauenleibes? Die titanische Größe Michelangelo's, die schwelende Formenpracht Tizian's, die lyrische Vergeistigung Botticelli's und die träumerische Sinnlichkeit Giorgione's kommen zum sinnfälligsten Ausdruck in dem nackten menschlichen Leibe, den Gott nach seinem Ebenbilde erschaffen. Die Wiedergabe des menschlichen Körpers in seiner vollen Jugendschöne fordert die tiefe Charakterisierungskunst des Porträtisten, den unsehlichen Blick des Anatomen, die intensive Beobachtung des Landschafters und die Technik des Meisters. Gibt es also ein reicheres Feld lockender künstlerischer Triumphe als den Akt? Ist es die Furcht oder die Bequemlichkeit, die unsere Künstler in so gemeiner Entfernung vom Aktproblem hält? Unsere Talente mögen ihre Kraft wieder einmal dem Schönheitskult des Aktes weihen, aber ihre ganze, ungetheilte Kraft, denn der wunderbaren Kompliziertheit, der prangenden Schönheit des Aktes ist mit Halbheit nicht beizukommen.

Wir haben übrigens auch in dieser Exposition, die, neberbei bemerkt, jede Spekulation auf die niedrigen Instinkte vollkommen ausschließt, manch bedeutendes Bild. Für die piéce de resistance der Kollektion kann Johann B a f a r y's Selbstbild, einen Mädchenakt und eine Dame in Schwarz darstellend, gelten. Die Behandlung des rofigen Fleisches, der zarten, durchschimmernden Haut, durch welche man das Pulsiren des Blutes hindurchzufühlen vermag, ist ein großes Stück. Es ó k ist qualitativ und quantitativ gleich gut vertreten. Nur quält er sich zuviel mit farbigem, für Stimmungseffekte berechnetem Beiwert, und diese Zweitheilung des Studiums kommt der künstlerischen Vollendung des Aktes keineswegs zugute. Hugo L ó f s i n g e r, Géza U d v a r y, Philipp S z e n e s, Rudolf W ü n s c h e, Ludwig D e á k - G b n e r, Karl F e r e n c z y, Gustav M a n n h e i m e r, P o ó r und T e l t e k s y bringen ganze und halbe Akte von künstlerischem Niveau. Allein wir wollen diese Exposition dennoch als bloße Aufforderung zum Tanze betrachten und harren begierig des Kommenden.

Seh-1.

(Nationaltheater.) Das zeitweilige Ausscheiden Beregi's aus dem Ensemble des Nationaltheaters, das möglicherweise ein dauerndes wird, hat nun eine Reihe von Neubesetzungen zur Folge. An den Nachfolgern Beregi's wird man, wenn schon nicht das reiche Erbe, das der geschiedene Künstler hinterläßt — denn er war kein Rollenkrösus —, so doch den Reichthum seines Talentos erkennen können, den man nicht voll zu heben vermocht hatte. In der heutigen Reprise von János' „Fatum“ spielte Herr D ó r y den Grafen Bajtan. Leicht, oberhin, mit fast nur skizzirten Konturen eines Lustspielcharakteren, dem die ganze Sache eigentlich höchst langweilig ist. Von dem hehren sittlichen Ernst, den Beregi so fest zu betonen, der weiterleuchtenden Tragik, die er so ahnungsvoll anzudeuten vermocht hatte, war auch nicht die Spur wahrzunehmen. In der Szene mit der kleinen Margit fand Herr D ó r y doch einige hübsche, warme Herzenstücke. Aus der übrigen Darstellung ragten Frau B i z v á r i und die Herren G á l und C s á f á r hervor.

(Sommertheater im Stadtwaldchen.) Ministerialrath Anton S z o h n e r, der Verfasser der letzten diesjährigen Premiere der Stadtwaldchen-Arena, ist ein Schriftsteller der älteren Garde. Dies bedeutet jedoch beieitem nicht, daß seine heute Abends aufgeführte Posse „Az anyós, vagy a jókor érkezett gólya“ jener Würze entbehrt, der die Leute von heute bedürfen, um lachen zu können. Im Gegentheil — man findet hier Alles, was für eine „moderne“ Posse unentbehrlich ist: ein junges Ehepaar, eine zankende Schwiegermama, die mit aller Gewalt Großmama werden will, einen Hochstapler, einen Pantoffelhelden von einem alten Gatten, der gerne herumkumpelt zc. . . . Die Posse fand bei dem dichtbesetzten Hause eine freundliche Aufnahme, und sowohl der Autor wie auch die Darsteller der Hauptrollen, die Damen B e r a, T ó t h, J ó n á s, die Herren M a g y a r i und C r n y e i, mußten nach den Aktschlüssen wiederholt vor dem Vorhang erscheinen.

Die Vertragsangelegenheit der Frau K r a m m e r hat eine neue unerquickliche Affaire gezeitigt. In der letzten Periode der Unterhandlungen war es nämlich der Musikverleger und Theateragent Moriz B á r d, der zwischen der Künstlerin und der Oper vermittelte und der bei diesem Anlaß die Bemerkung gethan haben soll, daß ihm der Ausgleich der Gegenstände und der Abschluß des Vertrages gelingen müßte, da er die betreffenden Faktoren, die diesbezüglich entscheiden, „in Händen habe“. Außerdem wird sogar die angebliche Neuerung B á r d's kolportirt, daß er die durch die Vertragsvermittlung resultierende Provision mit dem Defonomechef der Oper, technischen Rath Joseph K e b e n f ü h r e r, theilen müßte. Herr Nebenfürer hat nun auf Grundlage dieser

Herrn B á r d zugeschriebenen Neuerung gegen sich die Einleitung der Disziplinaruntersuchung verlangt und zugleich um die Erlaubniß angefragt, gegen Moriz B á r d eine Verleumdungsklage anzustrengen. Gegen B á r d hat auch Frau Krammer eine Ehrenbeleidigungsklage erhoben.

* Kammerjäger B u r r i a n wird in der Fön. O p e r morgen, Samstag, den ersten Cylus seiner Gastspielabende beschließen. Der Künstler wird sich in der Rolle des Tristan verabschieden. Herr Burrian wird in dieser Saison fünfzehnmal auftreten. Das nächste Gastspiel ist für Ende Oktober angelegt.

Der Umbau des Volkstheaters ist am heutigen Tage beendet worden, und da die Umgestaltungen in allen Theilen umfassende waren, macht das Theater heute den Eindruck eines Neubaus, in welchem alle Errungenschaften einer modernen Bühne verwertet erscheinen. Nächst der Drehbühne, welche sowohl die Illusion als den raschen Bau der Szene fördert, ist die Beleuchtung ganz neu eingerichtet worden. Der Luster, der mit seiner Plafondöffnung nicht bloß der Akustik Abbruch that, sondern auch die Aussicht von der Galerie aus hinderte, ist verschwunden und der Saal hat jetzt eine aus ungefähr tausend elektrischen Birnen bestehende Plafondbeleuchtung. Die alten Sitze des Zuschauerraumes sind gegen bequeme und elegante Fauteuils ausgetauscht worden, neu und modern ist auch die Anlage der Logen getroffen worden. Auch die äußere Beleuchtung des Hauses ist neu und glanzvoll. Eine Neuerung ist ferner die an der Fassade des Hauses angebrachte öffentliche Uhr, welche nicht nur mit dem Zeiger, sondern auch mit Glockenschlag den Anfang der Vorstellung anzeigen wird. Ueberdies wird dem Publikum an der Stirnseite des Hauses in elektrischer Flammenschrift der Titel des aufgeführten Stückes bis zum Schluß der Vorstellung angekündigt. Mit Rücksicht auf die Geschäftswelt, die bis jetzt nur an Sonntagen das Theater besuchen konnte, werden die Vorstellungen im Sommer wie im Winter um 8 Uhr beginnen. Ausnahmsweise werden die Opern von längerer Spieldauer um halb 8 Uhr ihren Anfang nehmen.

* Franz H e r c z e g's „Oeska brigadéros“ wird im Laufe dieser Theatersaison am Nationaltheater zu Helsingfors in finnischer Sprache aufgeführt. Der Schauspieler dieser Bühne Evert S u o n t o hat heute im Lustspieltheater die mise en scène kopirt und die Kostüme studirt. Nach „Oeska brigadéros“ wird an derselben Bühne auch „János vitéz“ zur Aufführung gelangen.

Mit dem 1. Oktober übernimmt der Direktor des Königstheaters Ladislav B e ő t h y die Leitung des Ungarischen Theaters. Nach einer theilweisen Restaurierung des Zuschauerraumes wird das Theater am 11. Oktober mit „nach Koloman M i k s á t h's Novelle verfaßten Stück „Szent Péter esernyője“ eröffnet.

* Die Herbst-Ausstellung des „Nemzeti Szalón“ wird am 6. Oktober eröffnet werden. Die Aussteller haben ihre Werke bis 1. Oktober, Abends 6 Uhr, einzusenden. Die Linek-Exposition wird Mittwoch, den 2. Oktober, Abends geschlossen.

Geschichten vom Theater.

(Das Gewissen der Natur. — Keine Geschichten vom Theater. — Theater, die keine Theater sind. — Die Herbstinspiration. — Innere und äußere Konkurrenz. — Cabarets und Nachmittags-Theater. — Kunstfleiß im Nationaltheater. — Der neue Operndirektor. — Ein gefallenes Bollwerk. — Verhobene Klaffier. — Népszínház-Vigopera. — Titulaturen. — Theaterblut und blaues Blut. — „Die lustige Witwe“ und „Der Walzertraum“. — Die Kunstmühle. — Das Spiel beginnt.)

Dieser wunderherrliche Herbst ist die ausgleichende Gerechtigkeit, welche die Fehltritte des Sommers gutmacht. Auch die Natur hat ihre Gesetze, das sich dann und wann regt. Wir leben jetzt mitten drin in diesen Regungen, und so lange sie währen, gibt es kein Theater und keine Geschichten vom Theater. Das Leben in den Kunststätten ist derzeit ein Scheinleben, ganz so werth- und inhaltslos, wie in den Wochen, die dem Saisonende vorausgehen. Was man von den Theatern hört und sagt, ist leeres Gewäsch und Communiqué-Ausschneiderei. Es ist nichts dahinter, was sie sagen. Und mit Ausnahme des Lustspieltheaters und der Oper, deren Direktor das Talent nicht halten kann und seinen Burrian losgehen läßt, ehe die Saison noch konstituiert und das Publikum entscheidungsfähig ist, kochen sie ja doch alle noch mit Wasser und nehmen kaum mehr ein als das, was sie zur Herbeischaffung dieser wohlfeilen Suppenzutath brauchen.

Und ebenso verfrüht wie die Anstrengungen des Operndirektors wären die Geschichten vom Theater. Es kann keine Geschichten geben, wo es keine Theater gibt. Oder ist beispielsweise das Ungarische Theater ein Theater, das doch in vier Tagen schließen wird und in vierzehn Tagen neu eröffnet werden soll mit einer neuen Direktion und einem noch neueren Kurs? Oder das Volkstheater, das in den Konvulsionen des Eröffnungsfiebers liegt? Und die anderen sind es ebenso wenig, denn was sie thun, ist nichts Anderes als das Unterhalten eines hinhaltenden Gesichts bis zum Abziehen der kampfmüden Sonne. Mit dem Verschwinden des letzten Panamahutes und des letzten Marmortisches auf den Kaffeehausterrassen will ich anfangen, an den Anfang des Theateransangs zu glauben.

Anstatt Theatergeschichten ist also die Herbstinspiration unserer Bühnenanstalten an der Tagesordnung. Sie ist nicht ohne Interesse, denn das Bild ist ein ganz anderes als es dasjenige im Laufe und am Schluß der jüngstverfloffenen Spielzeit gewesen. Die Gefühle, mit denen die einzelnen Theater-Napoleons er neuen Saison entgegengehen, sind freilich die ge-

hobensten. Das muß aber so sein, denn sonst dürften sie an das Entgegengehen gar nicht denken. Aber Alle legen im Stillen das aufrichtige Bekenntniß ab, daß es eine schwere Saison abgehen wird. Von der allgemeinen Verstimmttheit des Publikums und der großen Geldlosigkeit soll gar nicht gesprochen werden, denn diese Dämpfer des öffentlichen Lebens machen sich beim Theater in der That nicht wahrnehmbar. Aber die angewachsene Konkurrenz, die neuen Saugkräfte, die aufgetreten sind, die an den Brüsten derselben Melkkuh ziehen wollen, gibt den Direktoren doch zu denken. Sie werden nicht bloß unter sich konkurriren, sondern haben auch äußere Miteiferer bekommen, welche die ordentlichen Verdienstationen zu schmälern drohen. Zwei Cabaretttheater werden sich auf das Abendpublikum werfen und nicht weniger als drei neue Pimperlbühnen sind da, bereit, die Nachmittagszuschauer der regelmäßigen Theater zu dizimiren.

Aber wir wollen zur Herbstinspiration sehen. Wie bieten sich ihr unsere Theater dar? Vom N a t i o n a l t h e a t e r wird wenig zu sagen sein. Da wird wieder das regelmäßige Viertelhundert Novitäten abgerebelt mit dem gewohnten Kunstfleiß, was so viel bedeuten will, daß eine große Arbeit mit viel Fleiß und wenig Kunst geleistet wird. Das Theater hat seinen Personalstand behalten, Frau B i z v á r i an das Jenzeits, B e r e g i an Berlin und zwei kleinere Nummern an eine Privatbühne abgegeben. Sonst bleibt Alles beim Alten. Auch die jungen Rollen bleiben bei den Alten.

Die O p e r hat einen neuen Direktor, der nicht neu ist. Denn M é j á r o s ist ein da capo-Direktor und seine Geschäftsführung ist ein Refapitulationsregime. Der neualte Direktor hat als Redner große Fortschritte gemacht, woraus implicite folgt, daß die große Direktorentugend, das Schweigenkönnen, bei ihm selbst die zartesten Ansätze noch vermissen läßt. Er ist sehr eifersüchtig auf seinen Vorgänger und möchte jede Spur seiner Thätigkeit in der Oper auslöschen. Die Leute, welche mit Mader auf gutem Fuß stehen, sind ihm nicht angenehm, und wer bei ihm etwas erreichen will, muß einen Manifestations-eid ablegen, daß er von Mader's Freundschaft nichts befißt. Das verfrühte Gastspiel Burrian's ist auch eine Folge seiner Maderfurcht, und es war ihm bei dem erwähnten Gastspiel auch darum zu thun, den Carmen-Ambitionen Mader's den (allerdings nur als Gast) geladenen Don José Burrian's entgegen zu halten. Ueberdies ist der neualte Direktor schon im Feuer gestanden, und in dem Kampfe um den Besitz der Frau K r a m m e r ist er ruhmvoll geschlagen worden. Ruhmvoll, weil es immerhin ein Erfolg ist, daß durch den Abgang der undankbaren Krammer wieder ein Bollwerk der Budapester Primadonnentyrannie gefallen ist.

Vielleicht die geringsten Veränderungen findet man im L u s t s p i e l t h e a t e r. Es hat nicht die geringste Ursache, an seinem System zu ändern, dessen goldener Boden sich bewährt hat. Auch das Programm bleibt das bisherige: das Verlässlichste zu Hause und in der Fremde zu suchen. Die Klaffier, die das Theater in dieser Saison zu Worte kommen lassen wollte, sind verschoben worden, da die Drehbühne nicht fertiggestellt werden konnte. „Faust“, „Die Hochzeit des Figaro“ werden also erst im nächsten Jahre kommen und bloß die russische Satire Gogol's „Der Revisor“ wird inszenirt. Das Personal wird sich auch wenig ändern. Frau L a n a y h a l m i geht im Januar zum Ungarischen Theater über, dafür rückt Frau Hedwig H a r m a t h wieder ein, und für diese reizende Naive wird ein jugendlicher Liebhaber aus Kolozsvár geholt.

Aber das V o l k s t h e a t e r! Ein neuer Direktor, ein neues Theater, ein neues Personal — kein Wunder, daß es heute das Theater ist, dem das größte Interesse entgegengebracht wird von den Freunden sowohl als von den Feinden. Das Interesse der letzteren scheint sogar das lebhaftere zu sein. Tausend Messer sind gezückt, und eben so viele Fallen gelegt, um diese neuerstandene erste Konkurrenz unschädlich zu machen. Das Theater war noch gar nicht da, es bestand bloß aus einer Direktoreinsetzung durch die Volkstheaterkommission, es war im Werden begriffen, als die Feindseligkeiten gegen das neue Regime schon begannen. An der Direktion M a d e r's ist gewissermaßen das Verbrechen gegen das keimende Leben begangen worden. Man versuchte seine Geldquellen zu vergiften, seine Neuenagements zu verächtigen, und als nichts nützte, da wurden seine Gasröhren und Ventilationsapparate angeschwärtzt. Und trotz Allem steht das Theater da und die Reider müssen es mit Zähneknirschen hören, daß es schon jetzt als das schönste Theater Budapests bezeichnet wird.

Neu ist auch der Name. „Népszínház-Vigopera“ heißt es sich — „Volkstheater Komische Oper“. Der Name taugt nichts. Zwing- und Doppelnamen werden nie populär. Für uns Deutschschreibende ist der Name besonders unbequem. Wir können damit bloß im Nominativ etwas anfangen. Denn dekliniren kann man dieses fäglich-weibliche Zwillingsswort nicht. Es fehlt ihm auch die Einfachheit. Es ist viel schöner, wenn man mit einem einfachen Namen doppelte Erfolge erzielt, als umgekehrt. Ueberhaupt ist Einfachheit nicht Sache der neuen Direktion. So hat das doppelnamige Theater auch einen Generalsekre-

für, etwas wie die Oesterreichisch-ungarische Bank. Der Generalsekretär ist etwas hochtrabend für eine volkstümliche komische Oper, in der die Oper komisch sein muß und nicht der Sekretär. Ebenso wenig volkstheaterisch ist es, wenn eine Sängerin des neuen Theaters, Frau Leona Ney, in den Communiqués und auf den Photographien ständig Gräfin tituliert wird. Frau Blaha ist auch Baronin, aber auf dem Zettel ist sie immer nur Louise Blaha. Allerdings ist es eine schöne Sache, wenn eine Gräfin etwas kann. Dann ist sie eben Gräfin und Künstlerin. Wenn sie aber nichts kann, dann ist sie keines von beiden. Frau Leona Ney ist eine treffliche Sängerin auch ohne den reichlichen Titel, und wenn sie gerade auf Neukerkelichten hält und Abstammungsambitionen hat, kann sie mit ihrer Geburt zufrieden sein, denn die Tochter „Dowidl Baf“ zu sein — so hieß ihr Vater, der große Meisterfänger, unter Freunden — ist zumindest so viel Ehre, als mit einem Grafen Krapulinsky oder Waschlapsky schlecht verheiratet gewesen zu sein. Direktor Mader und die Künstlerin können versichert sein, daß man in der geschätzten Künstlerin das Theaterblut viel höher schätzen wird, als das ihr nachträglich beigebrachte blaue Blut.

Das Königstheater tritt gleichfalls mit guten Hoffnungen in das neue Spieljahr ein. Es hat zwar in den Ferien im Personal durch den Verlust der Medgnyassay und Szikla's schwere Einbuße erlitten, hat sich jedoch durch die Uebernahme der Besten des Ungarischen Theaters wergesetzt. Das Theater wird vorerst noch das in der „Lustigen Witwe“ vorhandene Blut ausschöpfen und sich dann ganz der Schürfung der im Schoße des „Walzertraum“ ruhenden Schätze widmen.

Das Ungarische Theater wird vom Oktober an die Dependence des Königstheaters sein. Als seinerzeit das Ungarische Theater fertiggebaut war, fragte der Architekt einen Theatermenschen, wie ihm das neue Kunstheim gefalle. Dieser antwortete frei von der Leber weg:

„Von außen eine Dampfmühle, von innen ein Dampfbad.“

Unter dem neuen Regime wird das Ungarische Theater seinen Mühlencharakter wahren. Es wird tatsächlich eine Kunstmühle sein, in der alle dramatischen Getreidearten vermahlen werden, und zwar im Großbetriebe. Dafür spricht die Thatsache, daß für das Theater nicht weniger als drei Regisseure engagiert wurden, welche die auf kurzfristige Spieldauer berechneten Stücke in raschem Nacheinander herauszubringen haben werden.

Das ist das Ergebnis der theatralischen Herbstrevue. Man sieht die Aufstellung der Heereskolonnen. Im nächsten Monat sehen sie sich in Bewegung auf das Kommando: „Das Ganze aufmarschieren!“ Und dann wird das Spiel beginnen.

F. R. a.

Wiener Coullissen-Geschichten.

(Er eröffnet die Saison. — Der Achtzigjährige. — Der neue Operndirektor. — Dorian Gray. — Novitäten. — Der philosophische Debutant. — Warum sie die Nägel pudt. — Die Stimme abgegeben.)

In Wien ist ein alter pensionirter Schauspieler, der Mitte September in einem Theatercafé der Ringstraße erscheint, dort seinen über den Sommer verwaissten Stammis am Fenster einnimmt, sich bedeutungsvoll reckt und dann im Brustton der Ueberzeugung sagt: „Eröffnen wir die Saison!“

Der Mann scherzt nicht. Er bildet sich wirklich ein, daß die Saison beginnt, wenn er mit seinen Bekannten den nachmittägigen Theatertratsch wieder aufnimmt. Eine Art Größenwahn, an dem in Wien Viele laboriren. Sie sind eingetroffen, machen den mittägigen Spaziergang über den Graben, erscheinen in der nächstfalligen Premiere und erklären die Saison für eröffnet. Bei den Theaterdirektoren ist das anders. Wo sich das Publikum einfindet, dort hat die Saison begonnen. Kommt es nicht, findet man das höchst natürlich, da die Saison noch nicht begonnen hat.

In den meisten Wiener Theatern hat sie „noch nicht“ begonnen. Das Burgtheater lebt von dem großen Fremdenzug, den der September bringt, und rüftet zu einer Feier, die in den Annalen dieses Hauses bisher nicht verzeichnet steht. Baumeister feiert seinen achtzigsten Geburtstag, den fünfzigsten Jahrestag, daß er sein Dekret als Hofschauspieler erhielt und spielt am Festabend — den Richter von Zalamea. Alt werden ist schließlich keine Kunst. Das kann Jeder, der nicht früher stirbt. Aber als Achtzigjähriger den Richter von Zalamea spielen? Da hat er wohl recht, wenn er scherzhaft das Wiener Wort gebraucht:

„Sollen mir's nachmachen.“

In der Hofoper zerbrechen sie sich die Köpfe über den neuen Direktor. Und schlagen sich reuig an die Brust. Dem neuen Herrn geht der Ruf eines schneidigen, strengen, unzugänglichen Mannes voraus. Wozu wurde dann gegen Mahler so viel intriquirt? Mit dem man doch schon sein Auskommen fand. Weingarten soll genau von derselben Art sein. Die Sänger und Sänginnen stehen unter den Akkaden der Hofoper, lassen sich die melancholischen Rasenspitzen von der schönen Herbstsonne bescheinen,

sehen resignirt dem neuen Autokraten entgegen und jagen sich wie die beiden Bauern der Anekdote: „Wozu haben wir den Frosch geschluckt?“

Im Allgemeinen überbieten sich jetzt die Wiener Theater an Literatur. Mit Ausnahme der beiden Operettenbühnen ist man in allen Theatern literarisch. Das Burgtheater wird dafür subventionirt, das Deutsche Volkstheater will nicht hinter der Burg zurückbleiben, Lautenburg will die beiden mit Literatur übertrumpfen, Jarno hat seit Jahren seine akkreditirten literarischen Abende, und das Bürgertheater will allen den Rang ablaufen. Das ist eigentlich recht schön. Ich fürchte aber, daß man nur so lange literarisch ist, als die Sonne so wunderbar scheint und die Wiener am Abend das Flaniren über die Ringstraße dem Theater vorziehen und man nicht den unliterarischen Schlager gefunden hat.

Der Theaterdirektor Jac in Wilde's „Dorian Gray“, der jetzt im Josephstädter Theater gespielt wird, äußert sich ungefähr folgendermaßen über die literarische Richtung seiner Bühne:

„Was glauben Sie, daß mich die Literatur kostet? Fünfmal hab' ich schon Bankrott gemacht. Shakespeare ist ein theures Vergnügen. Aber schließlich kann das nur einem Direktor weh thun, der seine Rechnungen bezahlt. Ich bezahle sie nicht.“

„Dorian Gray“ war das erste Ereigniß der Saison. Wilde war im Vorjahre beinahe so modern als Behar. Der Vorrath an Wilde-Sachen war bald aufgebraucht. Jarno hatte die Idee, aus dem Dorian Gray ein Stück machen zu lassen und beinahe alle andern empfanden ihm sofort diese Idee nach. Er mußte sich mit der Premiere beeilen, die man ihm vorempfinden wollte. Das in bescheidener Zurückgezogenheit vegetirende „Aleine Schauspielhaus“ brachte gleichzeitig mit der Josephstadt einen „Dorian Gray“ heraus. Im kleinen Schauspielhaus wurde eine unerlaubt schlechte Bearbeitung verhöhnt, im Josephstädter Theater fand die geschickt gemachte Dramatisirung von Ludwig Wolf, dem Hausdichter dieser Bühne, einen lebhaften Premierenerfolg, der seit zehn Tagen viel Publikum ins Theater zieht. Ueber den vielbestrittenen Werth der Dramatisirung will ich mich nicht einlassen. Das Bigginház hat eben heute diesen „Dorian Gray“ zur Aufführung erworben und ich möchte dem Urtheil meines fachverständigen dortigen Kollegen nicht vorgreifen. Ich meine, daß es bei diesem Stücke viel auf die Darstellung ankommt. Hier gab Jarno die Titelrolle. Er hat sich zu einem Virtuosen herausgespielt in der Darstellung von Verstandesmenschen. Er faßte sie mit kühler Ueberlegenheit an und spielt sie mit einem gewissen Raffinement. Gute Berliner Schule, in die er einen gemüthvollen weichen wienerischen Zug gebracht hat. Und doch Alles Verstandesarbeit. Ich denke, daß Wilde nicht anders gespielt werden darf. Ebenso wie Ibsen und Strindberg und all die Modernen von Vorgestern. Darum dominirt er auch heute in dieser Richtung.

Es gibt noch ein allerliebste Damenröllchen in „Dorian Gray“. Freie Erfindung des Bearbeiters! Ein Modellmädchel. Das spielt die kleine Hofstufel mit einem bezwingenden Charme.

Die anderen Neuheiten, so hübsche Sachen es heuer schon gegeben hat, fanden noch nicht die richtige Stimmung. — Lindau's „— so ich Dir“ gefiel dem Direktor, der es spielte, und der Kritik; Osman's „Das alte Heim“, ein Bijou von Lustspiel, entzückte die Premiererleute. Aber damit war's erschöpft. Der Direktor kann mit dem erwähnten Meister Jac sagen: „Was glauben Sie, was mich diese literarischen Erfolge kosten —“

Wie üblich, debutiren um diese Zeit zahlreiche neue Kräfte. Der Nachwuchs! Die Wenigsten gefallen, der größte Theil kommt mit einem blauen Auge davon. Aus diesen entwickeln sich dann die Utilités, die man später nicht missen möchte. Der größte Theil der Debutanten versagt. Wie traurig für die Armen, welche auf dieses große Glück ihres Lebens so lange gewartet haben. Und am entscheidenden Abend geht es dann daneben. Das mag ein schreckliches Gefühl sein.

Kam so ein Schauspieler, der dieser Tage mit ausgeprochenem Mißerfolg debutirte, nach dem letzten Akt in die Garderobe zurück. Peinliche Stille herrschte. Die Anderen schminkten sich wortlos ab. Wie gerne hätte man ihm ein Wort des Trostes gesagt. Aber so was wirkt in dieser Situation noch schmerzlicher.

Er strich sich stumm das Fett übers Gesicht, das die Schminke wegnimmt, fuhr sich nervös mit dem Schminktuch über Stirn und Wangen, wandte sich plötzlich an die anderen Schauspieler und sagte ohne jede Einleitung mit einer rührenden Treuherzigkeit:

„Muß denn Jeder in Wien g'fallen?“

Ein herzliches Lachen löste die Spannung aus. Die Philosophie des Durchgefallenen hatte ihm rasch die Herzen der Kollegen gewonnen.

Noch ein gutes Wort möchte ich erzählen, das gestern übermüthige Stimmung in die Probe brachte. An dem betreffenden Theater ist eine Schauspielerin engagirt, von der es unter den Kollegen nur zu bekannt ist, daß sie im Gegensatz, wie sonst die Schauspielerinnen sind, nicht übermäßig viel auf körperliche Pflege hält. Dieses Fräulein sitzt im Konversationszimmer und säubert sich mit ihrer Nagelfeile die

Fingernägel. Die junge komische Alte dieser Bühne, die ein Mündchen hat „wie Feuer und Schwert“, sagt, nach dem Fräulein deutend, zu den anderen Damen:

„Die scheint ans Burgtheater engagirt zu sein. Sie pudt sich die Nägel.“

Und schließlich noch eine kleine Bosheit. Eine kleine Operettenfängerin, deren winzige Stimmittel sehr zurückgehen, kommt heute auf die Probe.

„Wo waren Sie so lange?“ fragte der Kapellmeister.

„Es ist oben Wahl für den Lokalverband der Genossenschaft. Ich habe meine Stimme abgegeben.“

„Das habe ich schon lange bemerkt“, brummt der Kapellmeister.

Wien, 27. September.

—ch—

Offener Sprechsaal *)



Heruntergebeutes Käsemittel für gesunde und schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Kinder jeden Alters. Es fördert die Muskel- und Knochenbildung, verbietet und befeuchtet wie kein anderes Diarrhöe, Brechdurchfall, Darmkatarrh etc. „Der Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei R. Kufeke, Wien, I.

KALOGÉN
BRÁZAY SÖSBORSZESZ
FOGKRÉMALEJOBBA

Impfung-Schützer

liefert um 40 Heller das Stück
Bandagist Wilhelm Molnár
Budapest, IV., Károly-körut 28.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

CHOCOLAT FONDANT (FEINSCHMEIZEND)
VELMA
SUCHARD ERFINDER UND ALLEINIGER FABRIKANT.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
NATÜRLICHER ALKALISCHER
SAUERBRUNN

Helyreigazítás.

Tegnapi „Nyilatkozatunk“-ban a „Magyar Pénzügy“ szerkesztőjeként **Kormos Alfréd** helyett tévesen Kormos Gyula szerepelt.

Aczél B. és Kertész,
műszaki kereskedők,
Budapest, Akadémia-utca 6.

Hygien. Ausstellung Wien 1906. — Staatspreis und Ehrendiplom, gold. Medaille.

SERRAVALLO'S China-Wein mit Eisen.
Häufig in Apotheken in Flaschen zu 1/2 L. á R. 2.60 u. 1 L. á R. 4.80

Repräsentationsfähige, intelligente, tüchtige Herren, gute Verkäufer,

werden zum Besuche von Privatkunden gegen Firmum von erstklassiger Firma gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter „Bureau-Besuche 14382“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Andrassy-ut 7.

In allen Kulturstaaten registrierte



Hemden, Kragen, Manchetten.
M. Joss & Löwenstein, Prag,
k. u. k. Hoflieferanten

Kein Detailverkauf.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die Bor- und Lithion-hältige eisenfreie Salvator-Quelle

bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht und Zuckerharnruhr, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

WOHNUNG

per 1. November zu vermieten Alkotmánygasse Nr. 18, III. Stock, bestehend aus zwei, eventuell drei Cassenzimmern, großem Speisezimmer, Hofzimmer, Küche, Dienstboten-, Badezimmer etc.

Dr. Koloman Schiff

Orthopädische Anstalt. Massage. Schwed. Gymnastik. Budapest, IV., Károly-körút 22 (Röser-Bazar) Orthopädie und Entwicklungskur. Schwedische Heilgymnastik für Mädchen und Knaben. Ordination täglich von 10-5 Uhr. Prospekt

Prof. ISZLAY's gew. Privatassistent DR. JOSEF DEUTSCH ZAHNARZT

Wohnt: VI., Liszt Ferencz-tér 10, frühere Gyár-u. 4, gegenüber der neuen Musikakademie, nächst der Königsgasse. Die vollendetsten zahnärztlichen Eingriffe (operativ u. technisch) nach Prof. Iszlay's ganz spezieller Methode, absolut schmerzlos, zu den allgemein üblichen mäßigen Preisen.

Önálló mérlegképes könyvelőt, ki egyszersmind perfekt magyar-német levelező, alkalmaz budapesti nagy czég. Kimerítő ajánlatok „Csak önálló” jellegével Leopold Gyula hirdetősi irodájához, Erzsébet-körút 41, intézendők.

FRANZ JOSEF Bitterwasser

ausgezogenes natürliches Abführmittel. Wirkt stets sicher u. mild.

Telegramme.

Der Herzog von Connaught in Wien. Wien, 27. September. Se. Majestät empfing Vormittags den Herzog von Connaught in besonderer Audienz. Der Herzog war in der Uniform seines Husarenregiments erschienen. Se. Majestät hatte die Feldmarschallsuniform angelegt. Nach der Audienz gab der Herzog bei den hier weilenden Mitgliedern des Herrscherhauses seine Karte ab. Wien, 27. September. Heute Abends fand bei Sr. Majestät in Schönbrunn eine Tafel statt, woran der Herzog von Connaught mit Gefolge, der Ehrenkammer, Erzherzog Franz Salvator, der englische Botschafter, der Minister des Aeußern Baron Aehrenthal, Statthalter Graf Klimanowsky, Kriegsminister Ritter von Schönau, Generalstabschef Conrad v. Högen-dorf, hohe Offiziere und Würdenträger teilnahmen.

Die Vorgänge in Serbien.

Belgrad, 27. September. (Privat-Telegramm.) Der König genehmigte den auf die weitere Vertagung der Skupstina bezughabenden Beschluß des Ministerraths nicht, so daß die Sitzungen am 14. Oktober beginnen werden. Mehrere Mitglieder der Regierung äußerten in Folge dessen den Wunsch, das ganze Cabinet solle demissioniren, auf Zureden Pasic's wurde dieser Plan aber vorläufig fallengelassen.

Belgrad, 27. September. (Privat-Telegramm.) Pasic wird sich in der Eröffnungs-sitzung der Skupstina über die mit der öster-reichisch-ungarischen Monarchie geführten Verhandlungen äußern.

Bum Londoner Besuch Wilhelm's II.

Berlin, 27. September. (Privat-Telegramm.) Reichskanzler Fürst Bülow wird den Kaiser auf seiner englischen Reise begleiten. Die Reise ist für den 18. November festgesetzt.

Die Wirren in Marokko.

Kriegsminister El Gebhas ersucht neuerlich im Namen des Sultans, daß Regnault sich nach Rabat begeben. Regnault erhielt seitens der Regierung die Ermächtigung hiezu.

Tanger, 27. September. („D. R. G.") Bei Melilla hat eine große Schlacht stattgefunden, worin die Aufständischen Sieger blieben. Die scherrischen Truppen verloren 300 Mann.

Christenverfolgung in China.

Shanghai, 27. September. („D. R. G.") Bei einem christenfeindlichen Aufstande in der Präfektur in Kanschu fu (Provinz Kiangsi) ist der italienische Lazaristenpater Carduglia ermordet worden. Ein zweiter dort wirkender französischer Lazaristenpater ist geflüchtet. Das Seminar und die Kirche wurden niedergebrannt. Die Ursache dieser Exzesse liegt in dem Mangel an Schutz seitens der Mandarinen, die nur scheinbar gegen die Auftrüher vorgehen. Chinesen melden aus dem Inneren, daß zahlreiche chinesische Priester und Christen getödtet und viele Kirchen zerstört worden sind.

Turin, 27. September. (Privat-Telegramm.) Die königliche Familie wird nächste Woche, also 14 Tage früher als geplant, nach Rom reisen. Diese Dispositionen stehen mit dem Zustande der Königin im Zusammenhange, die Mitte Oktober keine längere Reise mehr unternehmen kann.

Paris, 27. September. (Fondsbörse.) Der Markt wurde nach ziemlich guter Eröffnung träge. Speziell heimische Renten wurden heute vernachlässigt, während man in Russen fortgesetzt lebhaft thätig ist. Industriepapiere waren ruhig und überhaupt. Kupferaktien waren träge. Renten waren träge.

London, 27. September. (Fondsbörse.) Nach Beginn der Börse entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft namentlich in heimischen und fremden Rentpapieren. Amerikaner waren wieder schwach mit Rücksicht auf die Nachrichten von Walsiret. Die Aktien der Harriman-Gruppe gaben nach. Diamant- und Goldminen verkehrten träge. Kupferminen ausgesprochen schwach. Schluß tendenz stetig.

London, 27. September. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schluschkurse sind für Kupfer 65 1/2 per Kasse, 65 1/2 per drei Monate; Zinn 163 1/4 per Kasse, 161 1/4 per drei Monate; Blei 21 1/2, Zink 21.

Newyork, 27. September. (Fondsbörse.) Kabel-Telegramm. [Schluschkurse.] Zeitgeld 4 1/2% (3%), Taggeld 5% (2 1/2%), Wechsel auf London (60 Tage) 481.75 (481.90), Cable Transfers 486.15 (486.20), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 1/2 (517 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 1/2 (94 1/2), Silber Bullion 67 1/2 (67 3/8), Northern Pacific 3% bond 68 1/2 (67 1/2), Atchinson Topeka and Santa Fe Com. 86 1/2 (87), Baltimore & Ohio Com. 91 (92), Canada Pacific 162 1/2 (164), Chesapeake and Ohio 33 1/2 (34 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 117 1/2 (118 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 23 1/2 (23 1/2), Erie Common Shares 20 (20 1/2), Illinois Central 135 (136 1/2), Louisville & Nashville 107 1/2 (108 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 34 1/2 (35), Missouri Pacific 67 3/8 (68), Newyork Central Rail-way 104 1/2 (105 3/8), Newyork Ontario and Western 32 1/2 (33), Norfolk and Western Common Shares 71 (71), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 119 1/2 (119 3/8), Philadelphia and Reading Com. 92 1/2 (94 1/2), Rock Island Company 18 1/2 (19), Southern Pacific 84 1/2 (85 3/8), Southern Railway Com. 15 1/2 (15 3/8), Union Pacific 126 3/8 (128 3/8), Wabash Preference 19 3/8 (20), Amalgamated Copper Com. 57 3/8 (60 3/8), American Sugar Ref. Com. 110 1/2 (112), Anaconda Mining Comp. 36 1/2 (38), United States Steel Corp. 27 1/2 (27 3/8), United States Steel Pref. 88 1/2 (90 1/2). — Umsatz 580,000 Stück.

Newyork, 27. September. (Schluschkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 11.75 (11.80), per September 11.72 (11.75), per Dezember 11.92 (11.93), in New-Orleans loco 11.50 (11.50); Petroleum: Stand White in Newyork 8.45 (8.45), Stand White in Philadelphia 8.40 (8.40), Refined in Canos 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 9.50 (9.50), Rohe u. Brothers 9.70 (9.70), Mais per September — (—), per Dezember 71 3/8 (70 5/8), per Mai 68 3/8 (67 3/8), rother Winterweizen loco 107.25 (107 1/2), Weizen per September 107 3/8 (107.75), per Dezember 109.75 (109 3/8), per Mai — (—), per Juli — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.75 (1.75); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 3/8 (6.50), per September 5.80 (5.85), per Dezember 5.90 (6.—); Mehl: Spring Wheat clears 4.— (4.—); Zuder: 3.45 bis — (3.45 bis —); Zinn: 36.50 bis 36.— (36.— bis 36.75); Kupfer: 14.75 bis 15.— (15.— bis 15.25). — Mais stetig, Weizen weichend.

Chicago, 27. September. (Schluschkurse.) Weizen per September 96.50 (96.50), per Dezember 100.— (100.25); Mais per September 63 3/8 (62 3/8), Schmalz per Dezember 9.07 (9.07), per Oktober 9.10 (9.07), Speck short clear 8.56 (8.74), Port per Oktober 14.— bis — (14.20 bis —). — Mais stetig, Weizen weichend. Die eingeklammerten Offizen sind der Schluschkurse des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist. Die finanzielle Lage.

— Erklärung des Generalsekretärs v. Pranger. —

In der heute hier stattgehabten Sitzung des Generalraths der Oesterreichisch-ungarischen Bank gab Generalsekretär Hofrath v. Pranger die mit Spannung erwartete Darlegung über die finanzielle Lage im Allgemeinen und die Situation in Ungarn im Speziellen. Ueber den Verlauf der Sitzung des Generalraths erfolgte die folgende offizielle Verlautbarung:

In der heutigen Sitzung des Generalraths der Oesterreichisch-ungarischen Bank, welche unter dem Vorsitz des Bankgouverneurs Ritter v. Bilinski stattgefunden hat, wurden auch die in letzterer Zeit nur allzu breit behandelten Kreditverhältnisse insbesondere des ungarischen Wirtschaftsgbietes besprochen. Es wurde hervorgehoben, daß sich mit dem gleichen Thema bereits die Budapestener Direktion der Bank, welche in erster Reihe statutenmäßig berufen ist, die Verhältnisse ihres Gebietes wahrzunehmen und zu betreuen, in ihrer gestrigen Sitzung gleichfalls eingehend befaßt hat, und es wurde in beiden Körperchaften konstatiert, daß keine Ursache vorhanden ist, die Situation als beängstigend zu bezeichnen. Auf dem Gebiete des realen Kreditgeschäftes sind keine überraschende Wahrnehmungen zu konstatiren.

Es konnte in der Generalrathssitzung vielmehr festgestellt werden, daß sich die Verhältnisse auf den internationalen Geldmärkten nicht nur wesentlich gebessert haben, sondern daß die großen westlichen Geldplätze bereits eine gewisse Beruhigung zu verzeichnen haben. Auch der Gang der Devisenkurse ist als günstiges Moment hierfür aufzufassen. Wechsel auf deutsche Plätze, sowie die Devisenkurse auf London momentan unter unserer Relation und die Bank war in der Lage, seit der letzten Zinsfußmaßregel Ende Juni dieses Jahres ihren Devisenbesitz erheblich zu stärken.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine Beengung des Geldmarktes vorhanden ist. Allein diese Beengung wurde keinesfalls durch das Noteninstitut veranlaßt. Die Bank hat seit Anfang dieses Jahres um 838 1/2 Millionen Kronen mehr Wechsel eskomptirt, als in dem gleichen Zeitabschnitt des Jahres 1906. Von diesen Mehrskomptirungen entfallen auf die Bankanstalten in Oesterreich 496 1/2 Millionen Kronen, auf die Hauptanstalt in Budapest und auf die Filialen in Ungarn 341 1/2 Millionen Kronen. Eine Kredit einschränkung wurde also von der Bank in keiner Richtung vorgenommen, was auch die Thatsache beweist, daß die Anlagen im Eskompte und Lombard dormalen um 113 1/2 Millionen Kronen höher sind, als am 23. September des Jahres 1906.

Die Zinsfußfrage stand überhaupt nicht zur Diskussion. Der Generalrath nahm den Bericht des Generalsekretärs Hofrath v. Pranger ohne Bemerkung zur Kenntniß.

Diese Erklärung des Hofraths v. Pranger verfehlt nicht, in allen interessirten Kreisen die günstigste Wirkung hervorzurufen, da man in unserer Geschäftswelt, der finanziellen sowohl wie in der kommerziellen und industriellen, aus der Darlegung die Hoffnung schöpft, daß, wenn auch die Lage unverkennbar eine schwierige ist, man doch der weiteren Entwicklung der Sachlage nicht mit jener Unruhe und Sorge entgegenzusehen braucht, wie sie die Gemüther bisher umging.

Die Krise der Kredit-Genossenschaften.

Die Genossenschaften beim Ministerpräsidenten.

Eine Deputation des Landesverbandes der selbstständig wirkenden Kredit-Genossenschaften erschien heute beim Ministerpräsidenten Weyerle, um ihm das von uns bereits erwähnte Memorandum zu überreichen, in welchem um Gewährung eines Vorstufes von 5 bis 6 Millionen Kronen und um Intervention bei den Großbanken gebeten wird, dieselben mögen den Status quo ante herstellen und das bei den Mittelbanken und Privat-eskompteuren befindliche Portefeuillematerial der Genossenschaften wieder annehmen. Die Deputation, welche unter Führung des Universitätsprofessors Karl Bockhor aus den Genossenschaftsdirektoren Kurialrichter Anton Kováts, Abgeordneten Dr. Julius Horváth, Julius Földiák und Ludwig Rotter bestand, wurde vom Minister-

präsidenten Wexler im Palais des Ministerpräsidentiums empfangen.

Der Führer der Deputation, Professor B o c h t o r, überreichte dem Ministerpräsidenten das Memorandum in Begleitung einer Ansprache, in welcher er ausführte, daß die Genossenschaften ihren Verband zu dem Zwecke gegründet haben, um sich gegenseitig zu kontrollieren und ihre Gebahrung untereinander zu überwachen, nachdem es ihnen vereinzelt nicht möglich war, sich gegen die häufigen Angriffe auf das Genossenschaftswesen zu vertheidigen.

Ministerpräsident Dr. W e x l e r nahm das Memorandum freundlich entgegen und versicherte, daß er sich mit der Angelegenheit der Genossenschaften eingehend beschäftige, nachdem er einsehen mußte, daß in dieser Sache etwas geschehen müsse. Er hat sich bereits mit den hiesigen großen Geldinstituten in Verbindung gesetzt und wird diese Bourparlers in den nächsten Tagen fortsetzen.

Der Ministerpräsident will damit den Beweis liefern, daß ihm das Wohl und Wehe des kleinen Mannes am Herzen liege. Er theilt keine Meinung über die Ansicht, als ob dieser kleine Mann nicht kreditfähig und kreditwürdig wäre.

Was speziell die D e s t e r r e i c h i s c h - u n g a r i s c h e Bank betrifft, so sind die Vorwürfe, als ob sie den K e e s k o m p t e in Ungarn restringirt hätte, vollkommen ungerechtfertigt; im Gegentheil, es ist ziffermäßig nachweisbar, daß die Notenbank gegenwärtig ein viel größeres Wechselportefeuille besitzt als früher.

Ministerpräsident Wexler konvertierte sodann längere Zeit mit den Mitgliedern der Deputation und bat, sie sich mit dem Staatssekretär Dr. P o p o v i c s ins Einvernehmen zu setzen.

Die Kohlenfrage.

Enquete des Landesverbandes der Fabriksindustriellen.

Die in Angelegenheit der Kohlenfrage vom Landesverband der Fabriksindustriellen einberufene Enquete hat ihre Beratungen gestern beendet. Im Verlaufe dieser Beratungen ist es gelungen, die Situation zu klären und dadurch beruhigende Aussichten für die Wintercampagne zu schaffen.

gestrigen Berathung wohnten Vertreter der Fabriksindustriellen, der Kohlenbergwerke, der Kohlen-Großhändler, ferner in Vertretung der ungarischen Staatsbahnen der stellvertretende Direktor Friedrich C s a t á r y, Oberinspektor Béla M á r k ó s y, Oberkontrollor Desider M e z e n, von der Kassa-Oberberger Bahn Generaldirektor Peter v. R á t h, Oberinspektor Julius S z e k u l a und Emanuel B e r ó und in Vertretung der Hauptstadt Magistratsrath Dr. Béla M e l l y bei.

Nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden Magnatenhausmitglieds Franz C h o r i n legte Referent Ludwig J e l l i n e k folgende Entwürfe vor: Die Eisenbahnen stellen Waggons in erster Reihe den Kohlenbergwerken zur Verfügung.

Karl W e i n beantragt im Namen der Szepester Fabriken, daß die Staatsbahnen die zu ihrem Bedarf importirte preussische Kohle den Provinzfabriken überlasse. — Direktor Ludwig S z e n d e hält die Situation der oberungarischen Fabriken für eine schwere. Dieselben sollten Alles thun, um ihren Betrieb auf den Konsum ungarischer Kohle einzurichten.

Alexander H a t v a n D e u t s c h dankt den Vertretern der Bahnen für ihren guten Willen, doch sei vorläufig mehr guter Wille als Kohle vorhanden. Er habe den Eindruck gewonnen, daß die Konsumenten weniger Schwierigkeiten haben werden.

Magistratsrath Dr. M e l l y betont, daß die Bevölkerung der Hauptstadt bei fünf Grad Kälte täglich 150 Waggons Kohle benötigt. Zur Unterbringung der für die Fabriken bestimmten Kohlenmenge werde die Hauptstadt gerne ein Lager am Donauquai errichten.

Generaldirektor Peter R á t h erklärt, daß mit Ausnützung der Nebenlinien schon heute 650 Waggons täglich kommen können und es werde auch der Transport von 700 Waggons ermöglicht werden.

Präsident C h o r i n dankt den Vertretern der Eisenbahnen für ihre Aufklärungen und betont, daß zu übertriebenem Pessimismus keine Veranlassung sei.

Der Landesverein der chemischen Industriellen Ungarns hielt heute in Angelegenheit der Kohlenfrage eine Konferenz ab, in deren Verlauf mehrere größere Industrieunternehmungen jene konkreten Beschwerden darlegten, welche hinsichtlich der Lieferungen der hiesigen Kohlenbergwerke in täglich wachsender Anzahl auftauchen.

möge. Nachdem der Verein es für wünschenswerth erachtet, daß die konsumierende Industrie in dieser Frage solidarisch vorgehe, wurde beschlossen, an das Präsidium des Bundes der ungarischen Fabriksindustriellen unverweilt mit dem dringenden Ersuchen heranzutreten, zur Besprechung dieser hochwichtigen Frage sämtliche interessirten Faktoren Gelegenheit zu bieten und zu diesem Behufe entweder die im Bunde vertretenen industriellen Fachvereine oder den großen Ausschuß des Bundes zu einer Sitzung einzuberufen.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Die preussischen Staatsbahnen haben gestern neuerlich die Uebernahme von Kohlenladungen in der Relation nach Ungarn sistirt. Der Kohlenverkehr erscheint daher auf der Kassa-Oberberger Bahn abermals unterbrochen, eine Erscheinung, welche sich seit Beginn des Jahres fast in jeder Woche wiederholt.

Nun auf die Györrer Sparkasse.

(Original-Bericht.)

Györ, 27. September.

Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages wurde in der Stadt die Nachricht verbreitet, daß die Györrer Erste Sparkasse in Folge der miffligen Geldverhältnisse der hiesigen Großkapitalisten und durch Verluste bei der insolventen Delfabrik Meller u. Komp. in Zahlungsschwierigkeiten gerathen sei.

Der Vorstand der Filiale der Oesterreichisch-ungarischen Bank in Györ G a l l n o w i z äußerte sich heute über die Angelegenheit folgendermaßen: Die über die Sparkasse verbreiteten Nachrichten sind unwarhaft.

Der Vizegespan des Györrer Komitats Béla G o d a gab folgende Erklärung ab: Das Komitat, die Waisenkasse und verschiedene Fonds haben ungefähr 1 Million Kronen Einlagen bei der Sparkasse.

B u d a p e s t, 27. September.

(Der Geldmarkt.)

Auf dem Geldmarkt hat sich keine bemerkenswerthe Veränderung ergeben. Der Bedarf ist ein ziemlich bedeutender, überschreitet jedoch nicht das reguläre Maß, die Sätze sind unverändert hohe, auswärtige Angebote fehlen gänzlich.

(Kontrollirung der Ratenbrieflose.)

Anlässlich der Zahlungsschwierigkeiten einer hauptstädtischen Bankfirma, welche sich mit dem Verkauf von Losen auf Raten beschäftigt, hat der Magistrat die Bezirksvorstehungen angewiesen, in allen jenen Bankhäusern, welche den Loßhandel auf Ratenbriefen

Betreiben, eine außerordentliche Kontrolle der Lose vorzunehmen. Auf das wirkliche Vorhandensein der auf Platen verkauften Lose, welche vorgewiesen werden müssen, ist besonderes Gewicht zu legen.

(Die Zahlungsschwierigkeit der Essigger Handels- und Gewerbebank.) Aus Esseg wird uns telegraphisch: Im Auftrage des Banus Rakodczay erschienen heute zwei hochgestellte Beamte der kroatischen Landesregierung bei der in Schwierigkeiten gerathenen Handels- und Gewerbebank, um Einsicht in die Bücher zu nehmen.

(Die Zahlungsstörung der Firma B. Steinherr.) Der Status der Holzfirma B. Steinherr wurde bereits aufgenommen. Die Verpflichtungen der Firma betragen 5 1/2 Millionen Kronen. Die Firma hat von ihren Gläubigern ein Moratorium bis zum 31. Oktober erhalten.

(Die Betriebsreduktion der hauptstädtischen Mühlenverein.) Der Ungarische hauptstädtische Mühlenverein hat in seiner heutigen Plenarsitzung beschlossen, die auf die Betriebsreduktion bezügliche Vereinbarung bis zum 13. Oktober zu verlängern.

(Die Vesteckung von Angestellten.) Die Budapester Handels- und Gewerbebank hielt heute unter Vorsitz des Magnatenhausmitgliedes Leo Daneczay eine gutbesuchte Enquete ab, um das Elaborat des Kammermitgliedes Leo Daneczay betreffend die Beschäftigung von Angestellten zu verhandeln.

Präsident hob in seiner Einleitung hervor, daß mit dem Heranwachsen und Emporkommen des Handels und der Industrie auch die Korruption in der Form der Vesteckung von Angestellten Schritt hält. Wohl sind Fälle der Vesteckung heute noch nicht so häufig, doch muß sich die Kammer mit der Frage früher oder später befassen, damit diese Unzukömmlichkeiten nicht überhandnehmen und dem heimischen Handel und der Industrie nicht unvorhergesehenem begegnen.

aufmerksam, wonach die Frage viel rascher aktuell werden kann als man es sich recht vorstellt, und empfiehlt eine rechtzeitige Stellungnahme und die Aufarbeitung des sonst so umfangreichen Materials, damit die Frage seinerzeit der Legislative fertig zur kodifikatorischen Thätigkeit überantwortet werden könne.

(Vom amerikanischen Eisenmarkt.) Aus New York wird uns telegraphisch: Der „Iron Monger“ meldet, daß der Preisdruck auf dem Eisenmarkt ein akuter, die Nachfrage eine geringe ist. Die Situation ist durchaus keine vertrauensregende.

(Baumwollgewebe.) [Moharae.] Aus Wien wird uns telegraphisch: Heute notirten per Meter: Kattune 33 Zoll 19/17 36/42 32 1/2 Heller; Molinos 33 Zoll 15/15 18/18 44 Heller, 33 Zoll 19/19 22/24 47 Heller; Köper 78 Centimeter 19/18 36/24 36 1/2 Heller; Grad I 31 Zoll 14/14 36/24 32 Heller.

(Südbahn.) Am 1. Oktober l. J. tritt auf den ungarischen Linien der Südbahn die Winterfahrordnung ins Leben, welche folgende Änderungen enthält: Linie Budapest-Pragerhof. Für die Dauer der Winterfahrordnung werden die Personen befördernden Züge in den Haltestellen Balatonvilágos und Békéscsaba nicht anhalten.

(Die Landes-Schutzmarke.) Unter diesem Titel hat der gewerbebehördliche Kommissar Dr. Moriz Maissli einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, durch welchen der Schutz und die Verbreitung der vaterländischen Industrie-Erzeugnisse und die Verhinderung des Mißbrauchs der mit ungarischen Waarenbezeichnungen versehenen ausländischen Erzeugnisse bezweckt wird.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Fidor Sushny, nichtreg. Kaufmann in Karlsbad, Egerstraße; Lustig u. Beck, Firma in Budapest; Alwine Schmid, Modewaarenhändlerin in Waidndorf; Joseph Felschhofer, protokollierter Spezereiwaarenhändler in Nagykánizsa; J. Mermelstein u. Komp. in Munkács.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 27. September. Die heutige Börse verkehrte auf günstige auswärtige, besonders Berliner Berichte in besserer Disposition. Der Verkehr bewegte sich in mäßigen Grenzen und war mitunter etwas lebhafter. Die Kurse erfuhren Verbesserungen von 1 bis 2 R. Die freundliche Haltung, welche noch durch die etwas gebesserten Aussichten des Geldmarktes unterstützt wurde, setzte sich auch an der Mittagsbörse fort.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 748.75 bis 750, Oesterreichische Kreditaktien zu 642.75 bis 644, Ungarische Hypothekbankaktien zu 433 bis 434, Rimamurányer Aktien zu 543.50 bis 544.50, Elektrische Stadtbahnaktien zu 276.25, Lombarden zu 153.25 bis 153.75, Staatsbahnaktien zu 659.75 bis 661.50, russische Rente zu 85.20.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbankaktien zu 3320, Salgótarjánier Kohlenbergbauaktien zu 570 bis 572, konvertirte Hypothekbankaktien zu 142.50, Vaterländische Sparkasselohe zu 104.50, Leopoldstädter Sparkasselohe zu 150 bis 160, Ungarische Landes-Central-Sparkasselohe zu 164.5, Ungarische allgemeine Sparkasselohe zu 547, Gummiaktien zu 360.

Auf Vorsehung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 749.75 bis 750.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 430 bis 434, Ungarische Es-komptebankaktien zu 472.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 643 bis 643.75, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 544.50, Budapester elektrische Stadtbahnaktien zu 277.50 bis 278, Lombarden zu 153.25 bis 153.50, Vaterländische Bankaktien zu 278 bis 279, russische Staatsanleihe zu 85.30 bis 85.43.

Zur Erklärungzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 643. Prämiengehalt: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R. auf

acht Tage von 10 R. bis 12 R., per Ultimo Oktober 22 R. bis 24 R.

Die Nachbörse war auf höhere Berliner Kurse und Wiener Käufe fest und schloß die leitenden Effekten zu den höchsten Tageskursen. Es wurden geschlossen: Oesterreichische Kreditaktien zu 643 bis 645, Ungarische Kreditbankaktien zu 750 bis 751.75, Ungarische Es-komptebankaktien zu 471.25 bis 471, Ungarische Hypothekbankaktien zu 429.50 bis 431.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 661.75.

Wiener Effektenbörse. 27. September. Die Aufseherungen des Reichsbankpräsidenten Roth über den Zinsfuß haben die Auffassung des Marktes an der heutigen Börse lebhaft beschäftigt, und ihr allgemein günstiger Eindruck hat im Vereine mit den andauernd festem Tendenzberichten von den Auslandsplätzen die zuverlässige Stimmung neuerdings verstärkt. Es erfolgten daher weitere regere lokale Käufe, die auf zahlreichen Gebieten zu neuerlichen wesentlichen Kursbesserungen führten.

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 644.75, ungarische Kreditaktien 750.75, Anlobankaktien 299.50, Bankverein 533, Unionbank 537.50, Länderbank 425.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 661.25, Lombarden 153.25, Elbethal 431, Rimamurányer 547, Tabakaktien 425.50, Alpine-Aktien 620, Warente 96.45, ungarische Goldrente, ungarische Kronenrente 92.95, Türkenlohe 188.50, Marknoten 117.42 per Kasse, 117.45 per Ultimo, Napoleonsdor (20 Francs-Stück) 19.13, Russen 85.40.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 27. September. Die seitens der großen rheinischen Blätter gebrachte ungünstige Darstellung der Verhältnisse und der Preislage bei den weiter verarbeitenden Werken in der Eisenindustrie, der unfreundliche Verlauf der Newyorker Börse, sowie der ungünstige Bericht des „Iron Monger“ veranlaßten hier zu Beginn der Börse Realisirungen. Immerhin kam es aber zu keinen größeren Rückgängen, da bald nach Eröffnung wieder eine bessere Haltung zum Durchbruch kommen konnte, zumal auch der nunmehr bekannt gewordene Abschluß des Vertrages zwischen der preussischen Staatsverwaltung und dem Stahlwerkverbande bezüglich der Lieferung von Eisenbahnmaterialien stimulierend wirkte.

Die dritte Stunde brachte bei lustlosem Verkehr keine Besserung in das Geschäft. Renten blieben fest. Deutsche Anleihen und russische Titres gingen höher. Die Industriewerte des Kassensmarktes tendirten nicht einheitlich und neigten größtentheils zur Schwäche. Tägliches Geld 4 Prozent, Ultimogeld 6 1/2 Prozent, Privatdiskont 5 1/4 Prozent.

Frankfurt, 27. September (Abendverkehr). Oesterreichische Kreditaktien 202.90, Oester.-ung. Staatsbahn 141.40, Südbahn 30.40, Deutsche Bank 232.10, Diskonto 174.25, Dresdener Bank 142.90, Berliner Handelsgesellschaft 158.10, Gelsenkirchener 205.40, Harpener 208.50, Hibernia, Laurahütte, Italiensche

Table with 4 columns: Kartoffeln, zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm. Rows include Transdanubische, Obergerungarische, Nyrer, Siebenbürger, Banater, Pester.

Schiffeskracht auf Grund der vom 16. bis 21. September vorerfallenen Schiffe. Die Frachttäge verkehren sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz.

Wiener Fruchtbörsen vom 27. September. (Privat-Telegramm.) Die von den überseeischen Märkten gemeldeten Erhöhungen fanden hier nicht nur keinen Widerhall, es sprach sich die Tendenz vielmehr durchwegs ruhiger aus.

Berlin, 27. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September 221.25, per Oktober 220.75, Roggen per September 203.75, per Oktober 202.—, Hafer per September 173.50, per Oktober 171.25, Mais per September 153.50, per Oktober 157.50, Rübsöl per Oktober 89.30, per Dezember 76.70, Spiritus — Am. lofo Konsumsteuer —.—, Weizen stetig, Roggen matt, Hafer stetig, Mais fest, Rübsöl ruhig. — Wetter: Schön.

Breslau, 27. September. (Produktenmarkt.) Weizen lofo, alter —, neuer 23.40, gelber Weizen lofo, alter —, neuer 23.30, Roggen lofo 20.10, Hafer lofo —, neuer 17.—, Reps lofo 31.80, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 27. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September 23.80, per Oktober 23.75, per November-Februar 24.15, per Januar-April 24.45. — Roggen per September 18.75, per Oktober 18.65, per November-Februar 19.40, per Januar-April 19.50. — Mehl per September 33.20, per Oktober 32.—, per November-Februar 31.75, per Januar-April 31.85. — Rübsöl per September 84.50, per Oktober 85.—, per November-Dezember 85.—, per Januar-April 84.—. — Spiritus per September 51.—, per Oktober 42.50, per Januar-April 41.50, per Mai-August 42.75. — Rohzucker 89° bis 90° 24.75, 80° bis 85° Brutto und darüber 25.—. — Weisser Zucker per September 27.25, per Oktober 27.75, per Oktober-Januar 28.—, per Januar-April 28.50. — Raffinade 59.50 bis 60.—. — Weizen, Roggen, Mehl, Rübsöl, Spiritus, Rohzucker ruhig, weisser Zucker matt, Raffinade ruhig. — Wetter: Trüb.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 25. September, Abends 6 Uhr, bis 26. September, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verforderten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 8 columns: Ansetkommen, Versendet, Getreide, Mehl, etc. Rows include Weizen, Roggen, Hafer, Mais, etc.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu K. 155 per 100 Kilogramm gehandelt. — Auslich notiren (per 100 Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 155 Geld, K. 156 Waare. Speck, Budapester Stadtwaare, vierstückiger K. 130 Geld, K. 131 Waare, Budapester Stadtwaare, dreistückiger K. 132 G. K. 133 W. — Kleeblätter: Luzerne, ungarische 1906er K. 96.— Geld, 116.— Waare, Rothklee, kleinfrüher 1906er K. 108.— Geld, K. 116.— Waare, mittelfrüher 1906er K. 120.— Geld, K. 128.— Waare, großfrüher 1906er K. 130.— Geld, K. 140.— Waare.

Budapest, 27. September. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest lofo K. 58.50 Geld, K. 59.50 Waare.

Wien, 27. September. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Konjingspiritus notierte 60 K. 60 G. Geld, 61 K. Brief; 1400 Hektoliter per November-Mai wurden zu 56 K. 80 G. geschlossen und blieb dieser Termin 56 K. 80 Geld, 57 K. 40 G. Brief.

Prag, 27. September. (Privat-Telegramm) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Aufzug zur sofortigen Lieferung 22 K. 20 G. bis — K. — G., per Oktober-Dezember 22 K. 20 G. bis — K. — G. — Tendenz: Matt.

Hamburg, 27. September. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 20 M. — Pf. bis 20 M. 10 Pf., per Oktober-Dezember 19 M. 60 Pf. bis 19 M. 55 Pf., per Januar-März 19 M. 75 Pf. bis 19 M. 80 Pf., per Mai 20 M. 15 Pf. bis — M. — Pf. — Tendenz: Matt.

Köln, 27. September. (Produktenmarkt) Rübsöl lofo Am. 80.—.

Viehmärkte.

Köbánya, 27. September. (Original-Telegramm.) Peridit der Porstenviehhändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 26. September 38,313 Stück. Am 27. September wurden aufgetrieben 265 Stück, abgetrieben wurden 481 Stück, demnach verblieb am 27. September ein Stand von 38,094 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — G. bis — K. — G., mittlere von — K. — G. bis — K. — G., junge schwere von 1 K. 30 G. bis 1 K. 32 G., mittlere von 1 K. 32 G. bis 1 K. 34 G., leichte von 1 K. 34 G. bis 1 K. 36 G. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — G. bis — K. — G., mittlere von — K. — G. bis — K. — G., leichte von — K. — G. bis — K. — G. — Serbische schwere von — K. — G. bis — K. — G., mittlere von — K. bis — G. — Das Geschäft war unverändert.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Gejeit u. Komn., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Wochenmarkt war stärker besichtigt, die Kauflust war besser, die Preise blieben behauptet.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landraare), vorderes von 70 K. bis 90 K., hinteres von 1 K. bis 1 K. 10 G., Prima von 1 K. 15 G. bis 1 K. 20 G., Alles per Kilogramm an der Gro.

Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, von 1 K. bis 1 K. 5 G., Prima-waare von 1 K. 10 G. bis 1 K. 15 G. per Kilogramm an der Gro.

Schafffleisch 65 K. bis 80 K. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. 10 G. bis 1 K. 25 G. per Kilogramm an der Gro.

Speckschweine 1 K. bis 1 K. 10 G. per Kilogramm an der Gro.

Gier. Frische ungarische zu 82 K. bis 84 K., mindere Sorten zu 74 K. bis 78 K. per Kiste zu 1440 Stück an der Gro.

Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 30 G. bis 2 K. 50 G., Rohbutter von 1 K. 40 G. bis 1 K. 60 G., Topfen von 12 K. bis 20 K., Alles per Kilogramm an der Gro.

Geflügel. Fettgänse 1 K. 50 G. bis 1 K. 60 G. per Kilogramm. Bachhendel 1 K. 30 G. bis 1 K. 50 G., Prathendel 2 K. bis 2 K. 60 G., Suppenhühner 2 K. 70 G. bis 3 K. Alles per Paar an der Gro.

Wild. Reh 1 K. 70 G. bis 1 K. 85 G. per Kilogramm, Firsche 80 G. bis 1 K. 10 G., Hasen 3 K. 40 G. bis 3 K. 60 G., per Kilogramm, Rebhühner 2 K. bis 2 K. 40 G. per Kilogramm an der Gro.

Kartoffel, gelbe 5 K. 50 G. bis 6 K., Rosen 4 K. 40 G. bis 5 K. per 100 Kilogramm.

Obst. Marillen, Prima, 40 K. bis 50 K., Aprikosen 50 K. bis 60 K. per Kilogramm, Äpfel 16 K. bis 30 K., Birnen 20 K. bis 40 K. per Kilogramm. Zunder melonen per 100 Stück 8 K. bis 20 K. Trauben, Chaffel 34 K. bis 36 K., Pasatutti 36 K. bis 45 K., Madelain 30 K. bis 32 K., Dporto 28 K. bis 30 K. per Kilogramm.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Ort, Centimeter, Datum. Rows include Danau, Waag, Raab, Drau, Sava, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Budapester Todtenliste.

Vom 27. September. Vinzenz Dörök, 54 J., zugereist. Frau Joseph Dohstovác, 33 J., obdachlos. Witwe Georg Gál-Roncsóni, 68 J., III., Remetehagy 1908. Frau Joseph Cserny-Hugyecz, 59 J., II., Szentendrecsstraße 15. Eugen Löwy, 13 J., Harszsgasse 31. Gustav Lipovcic, I., Rózsólósgasse 5. Eignund Robicsset, 60 J., I., Fabrikengasse 11. Gabriel Agoston, 29 J., Honvéd-Garnisonsspital. Marie Karbát, 77 J., VI., Bajnokgasse 13. 9.

Lothár, 17 J., X., Bolgárgasse 3. Witwe Andreea Bednarik-Sztahovits, 58 J., VI., Csángógasse 8. Frau Alexander Dady-Dereckei, 68 J., VIII., Dreystraße 26. Joseph Kmett, 27 J., VIII., Große Fuhrmannsgasse 15. Eugen Kovács, 36 J., VI., Szonydgasse 65. Johann Murcska, 35 J., VIII., Soloncugasse 8. Andreas Schwagner, 48 J., VIII., Dobozygasse 37. Ferdinand Mobán, 58 J., VIII., Loujengasse 34. Frau Emerich Marcncset, 66 J., zugereist. Frau Paul Klenovskn, 47 J., VIII., Karpfensteingasse 22. Ignaz Perczel, 67 J., IX., Hellsberstraße 109.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 27. September 1907, 7 Uhr Morgens.

Bei dem Nermekanal ist eine Depression ange-langt, im Osten hingegen ist der Luftdruck noch allge-mein hoch. Das Wetter in Europa ist mit Aus-nahme Italiens und Frankreichs, wo es größere Regen gab, trocken geblieben. — In Ungarn ist das Wetter theilweise bewölkt geworden, es gab aber nirgends Niederschlag. Die Temperatur hat sich ein wenig gehoben und das Maximum mit 27 Gr. C. war in Eger und Borscez, das Minimum mit 0 Gr. C. in Votfal und Rozsnyó. — Prognose: Es ist mildes und vor-läufig trocken Wetter und später im Westen schwacher Regen zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Rows include Ungvár, Kézváros, Ógyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 22°, das Minimum hingegen 11° Celsius.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredacteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-geschäft

SCOTT'S Emulsion

übt einen ausserordentlich stärkenden Einfluss auf den gesammten Organismus aus, heilt und kräftigt die Lunge.

Husten und Erkältungen

wie langwierig und hartnäckig sie auch sein mögen, werden durch SCOTT'S Emulsion rasch überwunden. Selbst dem Schwindsüchtigen bringt SCOTT'S Emulsion Erleichterung und vorausgesetzt, dass die Kur rechtzeitig begonnen werden konnte, oft sogar völlige u. dauernde Genesung.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 H.

In allen Apotheken käuflich.

Advertisement for MOUSON'S ROYAL WINDSOR SOAP, featuring an image of a woman and text: 'anerkannt beste Toilette-Seife. überall zu haben. J. G. MOUSON & Co., FRANKFURT a. M.'

Schon am 5. Oktober kann der

20 Monatsraten á 6 Kr. 20 H.

24 Monatsraten á 5 Kr. 25 H.

600,000 Kronen Haupttreffer

gewonnen werden auf

1 Stück Pester Vaterländisches Sparkassa - Los,
welches jährlich **3mal** spielt, und zw.
mit den Haupttreffern von **300.000, 600.000, 300.000**
und **150 grösseren Nebentreffern von 50.000 Kr.** abwärts.

Diese Lose sind bei uns zu haben per Stück:

auf **20 Monatsraten** zu **K. 6.20** | auf **28 Monatsraten** zu **K. 4.65**
" **24** " " **5.25** | " **32** " " **4.15**

Schon nach Einzahlung der ersten Monatsrate per Postanweisung erhält der Käufer den mit Serie und Nummer versehenen Original-Ratenbrief, auf Grund dessen er bereits an der Ziehung vom **5. Oktober** i. J. theilnimmt.

Der außerordentliche Vorteil dieses Loses ist, daß der Eigentümer im Falle des kleinsten Treffers (St. 100-125) einen Gewinn-Schein erhält im Nennwert von **Kr. 40.-**, welcher auf sämtliche großen Treffer noch **70 Jahre** weiter mitspielt.

Budapest-Eisabethstädter Bank Akt.-G.

BUDAPEST,

Hauptanstalt: **VII., Rákóczi-ut 20.** | Ofner Filiale: **I., Attila-körut 51.**

Bestellungen per Nachnahme können nicht effectuirt werden.

28 Monatsraten á 4 Kr. 65 H.

32 Monatsraten á 4 Kr. 15 H.

Ziehung schon am 5. Oktober.

Haupttreffer 600.000 Kronen.



See-fische!

- Schellfisch 60 Heller
- Seelachs 70 Heller
- Kabeljau 80 Heller
- Dorsch 90 Heller
- Scholle 150 Heller
- Rothzunge 180 Heller

Magyar Halkonzervgyár és Halkereskedelmi Részvénytársaság
Központi vásárcsarnok

Csödtömeg eladási hirdetmény.

Vb. Klein Ferencz volt orosházi kereskedő csödtömegéhez leltározott s a csödletár 1-1023 tételei alatt felvett 13425 kor. 99 fillér áron beszerzett és 5384 kor. 68 fillérre becsült rőfös, kézműáru cikkek és üzleti állványok, berendezések zárt ajánlati versenytárgyalás útján eladtnak.

Felhívom a venni szándékozókat, hogy a fennebb kitüntetett becsérték 20%-ának megfelelő bánatpénzzel ellátott irásbeli zárt ajánlatukat orosházi irodámban folyó évi október hó 5-ik napjának d. u. 3 órájáig adják be.

A beérkezett ajánlatok felett ugyanezen napon fog a csödválasztmány határozni, fenntartván magának a jogot, hogy a beérkezett ajánlatok bármelyikét elfogadhassa avagy valamennyit visszautasítsa.

A csödtömeg az eladásra hirdetett árak minősége, mennyisége és ugyanazonosságáért szavatosságot nem vállal. A vételi illetéket és nyugta bélyeget vevő viseli.

Azon ajánlattevő, kit a csödválasztmány vevőül elfogad, köteles a megvett ingóságokat ajánlata elfogadásától számított három napon belül a vételárnak alólírott csödtömeggondnoknak kezébe leadni, ellenesetben bánatpénzét elveszti s az ingóságok az ő kárára és veszélyére fognak értékesíteni.

Venni szándékozók a csödletárt bármikor, az eladásra szánt ingókat pedig naponként a délutáni órákban megtekinthetik.

Orosháza, 1907. évi szeptember hó 25-ik napján.
Dr. Hauser Mór, ügyvéd,
mint vb. Klein Ferencz csödtömegének gondnoka.

Szépségem titkai: nappal a Gyöngyvirág-tej, éjjel a Gyöngyvirág-crème használom.

Kapható 1 és 2 koronáért Budapest, Városi gyógyszerár, Váci-utcz

BÁRDI. Dampfplug-, Wagen-, Spitzbogen-, Hof-, Hand- und Tisch-

Acetylen-Lampen

bei **Josef Bárdi A. G.**

Budapest, VI., Mozsár-u. 9.
Neben dem Hauptstädtischen Orfeum.
Kataloge auf Verlangen gratis u. franko.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß 1. der Herr **Heinrich Louis Göge**, wohnhaft in Leipzig, Sohn der Wirthschafterin **Amalie Clementine**, geborenen **Göge**, wohnhaft in Leipzig; 2. die **Petrona Antonia Neumeister**, ohne Beruf, wohnhaft in Leipzig-Neudorf, Tochter der Privaten **Henriette Minna**, geborenen **Neumeister**, wohnhaft in Leipzig-Neudorf, die Ehe miteinander eingehen wollen.

Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einreden sind binnen zwei Wochen bei dem unterzeichneten Standesbeamten einzureichen.

Königl. Sächs. Standesamt.
Leipzig II, am 24. September 1907.
Der Standesbeamte: Heil.

Wohlhabende israelit. Eltern,

die eine kinderlose Wittve oder ein Mädchen im Alter von 25 bis 30 Jahren, die feich, wohlgezogen und musikalisch gebildet ist, durch glückliche Ehe mit einem wohlhabenden, feichen, intelligenten Herrn, der nachweisbar ein großes Jahres-einkommen besitzt, versorgen wollen, mögen nicht-anonyme Anträge u. „Glückliche Ehe 2518“ an **Rudolf Wasse, Wien I., Seilerstätte 2** einreichen. Diskretion Ehrensache.

Erste Pester Vaterl. Sparkassa.
Lose verkauft die **Általános Bank Részv.-Társ.**
Budapest, VII., Erzsébet-körut 39.

Per Stück gegen 15 Monatsraten á Kronen	8.-
" " " 20 " " "	6.20
" " " 25 " " "	5.20
" " " 30 " " "	4.50

Schon nach Einzahlung der ersten Rate u. 35 Hell. Porto folgen wir den mit Serien u. Nummern versehenen Ratenbogen mit sofortigem Spielrecht aus.

Ziehung am 5. Oktober. Haupttr. Kr. 600.000.

GRATIS

u. franco versenden wir diskret unseren Preiscurant über **+ GUMMI +** und verschiedene Schutzmittel.

„Nakira“ gefeigl. geschützte Herren-Gummispezialität per Dtz. 12 Kr., bei 3 Dukend 20% Rabatt

„UTERUS SPRAI“ neuester hng. Damenartikel

Gummischlangen per Dtz. 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kr. Musterk. Mektion 12 Stück 4 Kr. Posa. votus von 3 Kroner Irrigatoren von Kr. 3 aufwärts Bildets auf Eisenständer 8 Kr.

MAGYAR ORVOSI MÜSZERTÁR
Budapest, VII., Rákóczi-ut 3
vis-á-vis dem Rochuspito
Achten wir auf die ganz Adresse u. auf die

Wichtig für Bruchleidende!

Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Aerzte das von **Wilhelm Molnar** neuest erfundene

BRUCHBAND!

welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schläge ein Ende macht. **Preise:** Einseitig von fl. 6-8. Doppelseitig von fl. 13-16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. — Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50 bis 5.—. Doppelt von fl. 5 bis 10. Großes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Nabelbandagen, Geradhalter, Krampfadern-Gummistrümpfen, Trügeteurs und Klystier-Spritzen, Luftpöflter, als auch sämtliche Artikel zur Krankenpflege zu den billigsten Fabrikspreisen bei

Molnar Vilmos,
IV., Károly-körut 28.
Spezialist in Bandagen, Gummisachen u. Artikeln zur Krankenpflege.
Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages effectuirt.
Gegründet im Jahre 1883.

Dr. Füredi
g. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Reg.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Wej die-Ordens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für

GEHEIME KRANKHEITEN
Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordinari von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.

Budapest, Kerepesi-ut 60.
Bei Gemüth- und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar

Losagenten
acceptiren wir unter günstigen Bedingungen.
Központi kereskede ml és Iparbank r.t. váltóüzlete.
Budapest, V., Váci-körut 26.

Apotheker Vértés' Franzbranntwein
Soll in jedem Haus vorrätzig sein.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende **Ordinationsanstalt** ist bestend zu empfehlen.

Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.

Dr. GARAI
emeck. t. u. t. Abtheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

ür geheime und Hautkrankheiten, Manns- u. Frauen- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendfünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Examination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Besondere Anfragen werden sofort beantwortet. Medicaments besorg

Er ist hier!
TROTTY
 ist angelangt!
TROTTY
 ausgezeichnetster, appetitanregender
CHAMPAGNER
 der Welt.

Vorzügl französischer Champagner!
Stauend billig!
 Ein kleines elegantes Fläschchen **30 Kreuzer.**
 Kein Gemisch, sondern echt französischer

CHAMPAGNER

Wirkliche Sensation! Feinster Genuss!
Vornehmster und angenehmster Magenregulator! Zu haben in jedem Kaffeehaus, Restauration, Delikatesengeschäft und Droguerien. Verderben Sie Ihren Magen nicht durch Abführmittel, quälen Sie nicht die Gedärme, sondern trinken Sie

Trotty-CHAMPAGNER

Zu diesem braucht man keine Vorbereitungen, kein Entschliessen. Keine Furcht vor Magenverderben, da Sie keine Abführmittel brauchen, denn alles erledigt der reine

Trotty-CHAMPAGNER

Sie können ihn verzehren beim **Diner** und **Souper** im **Gasthaus**, beim **Piccolo** und **Jause** im **Kaffeehaus**, mit einem Wort das **bequemlichste Magenfrischungs-Getränk!** Keine Verstopfung mehr!

Trotty-Champagner soll in keiner Familie fehlen!
! Zu haben im ganzen Land!

Generalvertretung:
Karl Guttman & Co.,
 Handelsbureau,
 Budapest, VII., Bethlen-utcza 9.

PHOTOGRAPHISCHE ATELIERS
„HUNGARIA“

Karlsring 24 Grösstes und vornehmstes Atelier.
Servitenplatz 3
 LIFT GRATIS.
 (Oberhalb Café Splendid.) (Im Palais Török)

Um unsere Leistungsfähigkeit zu beweisen, haben wir vom 15. September bis 15. Oktober aussergewöhnliche Preisermässigungen.

12 Visit fl. 1.—
Kabinet fl. 2.50

Ab 15. Oktober wieder die alten Preise. — 12 Visit fl. 1.30, 12 Kabinet fl. 2.90.

Kinder- u. Gruppenbilder billigste Spezialpreise!

JMMI
 Original französische und amerikanische
Präservativ-Spezialitäten. Herzlich empfohlen! Garant. verlässlich!
Gummi und Fischblasen in Original-Packung! Preise per Duzend 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kronen.
Frauen-Schutzmittel! „Pessarum oclusivum“ Kr. 3-5. Neu! Neu! Neu!
„Auto Vaginal Spray“ Kronen 15.—
Frigateure, Videts, sowie sämtliche Artikel zur Frauen- und Herren-Hygiene zu Fabrikpreisen.
 Verlangen Sie gratis und franco meine neueste Preisliste.
J. KELETI, BUDAPEST, IV. ker., Koronaherzog-u. 17.

MODE-GILET
 Nr. 6.—,
 Winter-Älster Nr. 32.—, Winter-Anzug Nr. 28.—,
 Winterrod Nr. 34.—. Alles reine Schafwolle.
 Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant,
 Budapest, Váci-utcza 6.

Der grosse
Perser-Teppich-Verkauf
 im Hotel Nador, Várház-körut Nr. 2
 hat begonnen.
 Direkter Import. Billige Preise.

Auf Grundlage seiner vieljährigen reichen Erfahrungen und ausgeübten Spezialpraxis (auf der Abheilung für Genuß- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.
Med. univ. Dr. FABINY!
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt, stellt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufsstrafe
geheime Krankheiten
 u. zw.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herunterleiden in Folge von Jugendsünden. Ueberraschend ist der Erfolg bei **Impotenz (Manneschwäche)**, auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar aus nachträglich beglückten werden.
 Briefe werden diskret beantwortet. — Heilmittel besorgt.
 Ordination: von 9 bis 3, Abende von 6 bis 8 Uhr.
Budapest, Erzsébet-körut 12
 Selbstst. Eingang bei der Treppe. Separate Wartstube.

„Vulkán-Würfel“
Ratten, Feld- u. Haus-Mäuse
 einzig sicher und rasch tödtendes giftfreies **Vertilgungsmittel**, welches Jedermann auch mit bloßer Hand aufstreuen kann. „**Vulkán-Würfel**“ sind erhältlich in Kartons á 1 und 3 Kronen, per Kilo á 6 Kronen sammt Gebrauchsanweisung.
 Bei größerer Abnahme gewähre entsprechenden Rabatt. Verkauft u. Hauptvertheiler der „**Vulkán-Würfel**“:
Reiner Géza
Budapest, VI., Eötvös-utcza 8.
 Telephon: 86-80.
 Auch wird die vollständige Ausrottung von Ratten und Mäusen bei **Garantie** billig übernommen.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 28. September 1907.

Beilage des „Neues Pesther Journal.“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 140.
Az egérke.
Regényes vígjáték 4 felvonás-
ban. Itt: B. ley, Ma iela, no
Lucette. For itotta: Huszar
I re.
Embry Mark Gál
Goodlake Roger Mihályfi
Lovell G. r y Dezso
de Trumblestone Nady
Parnice Cut Hajdu
Péter Bartos
Goodlake Joanna T. Vizvári
Deborah asszony Domján
Peggy D. Ligeti
Főfelügyelőnö Boér
Pedellus Hetényi
Molly, szolgáló Munkácsi
Kezdete fél 8 órakor.

Uránia Színház.

Heute findet keine
Vorstellung statt.

Magy. kir. Operaház.

Évi bérlet 95.
Burrian Károly vendégfelépítő
Tristan és Isolde.
Zenedráma 3 felvonásban. Irta
Wagner Richard.
Tristan Burrian
Marke király Venczell
Isolde Vasquezné
Kurvenál Takáts
Melot Pichler
Brangéne Bertis M.
Pásztor Gábor
Kormányos Ney B.
Ifju hajós Déri
Kezdete fél 7 órakor.

Fővárosi nyári színház

A sevillai borbély.
Víg opera 3 felvonás-ban. Ze-
néje: szerzette: Rossini.
Kezdete fél 8 órakor.

Die übrigen Theater-Programme befinden sich auf
Seite 18.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Direktor. Nagymező-utca 17.
Heute und täglich:
Signorina Liszt, italienische Gesangskünstlerin. Skla-
danovszky's Marine-Schauspiele.
Severus Schaefer Hans Hauser
und 16 Attraktionen.
Beginn der Vorstellung 8 Uhr.
Vorverkauf an der Tageskassa von 10-1 und 3-6 Uhr.

Budapester CABARET

Teréz-körút 28
Telephon 52-58.
Jeden Abend von 9-12 Uhr große Vorstellung.
Heute das sensationelle neue Programm!
Wie ein Couplet gemacht wird. — Die Genossenschaft. — Klaffter.
Zwanzig neue Cabaretschlager.
Rózi László, Endre Nagy, Karl Ferenczy, Irene Kápolnay,
F. Máhr, Böske Balogh, u. das ganze berühmte Ensemble.
Szenen im Cabaret, bei Barb, Koffuth, Kujos, 4. u. Sipker, Andrássystr. 4.

Nur 3 Tage.

Cirkus BEKETOW

Heute, Samstag, den 28. September
Letzter High Life-Abend.
Rendevous der feinen Welt. Fortsetzung der internationalen
Kampfkampf - Konkurrenz
und das ganze Programm.

Budapest legnagyobb és legszebb kávécsarnoka

Népszínház-utca 27 (Fecske-utca sarok)
holnap f. hó 29-én reggel
nyílik meg.
Villamos világítás. Az összes budapesti és vidéki lapok.
Tisztelettel
ZELMANOVITS,
kávés.

„Kub“-Kinematograph

Epochemachende Erfindung.
Kinematographen-Vorstellung in jeder
Wohnung, in der Stadt und am Lande
Durch jeden Laie zu handhaben. Absolut gefahrlos.
Preis des kompletten Apparats
350 Kronen.
Der Apparat ist im Betriebe zu sehen im
Projektionssaale der
Kinematograph Akt.-Ges.,
Budapest, VII., Erzsébet-körút 1.

Tapeten

Papiermaché, Dekorationen,
Rouletten, spanische Wände
billig und in reicher Auswahl bei
Lederer Ernő
IV., Hajó-utca 6 (beim Christophplatz).

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.
Direktion: Leitner & Keletl. Regisseur: Alex. Rott.
Beginn der Vorstellung um 1/2 9 Uhr.
Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.
Das Casino de Paris im I. Stock ist eröffnet. Anfang halb 12 Uhr. Auf-
treten der berühmten 7 Poffilais, sowie engl. u. franzöf. Spezialitäten.

Wertheimer-féle Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
!! Neu umgestaltet!!
Heute, GROSSE VORSTELLUNG.
und täglich
Auftreten der in der Gauwstadt einzigen
poln.-jüdischen Operettengesellschaft.
Zur Aufführung gelangt „Der Idiot“. Lebensbild.
Anfang 8 Uhr. — Karten-Vorverkauf an der Tageskassa.

MANDL-MULATÓ

Király-utca 39. szám.
Ma először:
Adlerné válik.
Keczagató magyar bohózat. Irta: Szóke Szakál.
Azonkívül Vasváry és Kőváry
teljesen új Schlager-műsorral.
12 hölgy. 5 ur.
Kezdete 8 órakor.

ALEXIN

FEINSTEES
PFLANZENFETT
ZUM KOCHEN, BRATEN
UND BACKEN
25% AUSGIEBIGER ALS
JEDES ANDERE FETT
WEGEN LEICHTER
VERDAULICHKEIT
ÄRZTLICH EMPFOHLEN
NUR ECHT MIT DIESER

!!SCHUTZMARKE!!

ZU HABEN IN JEDER SPEZEREIHANDLUNG

LUSTER

A Kovács-féle középisk. tanulók otthona vezetősége
VI., Nagymező-utca 21
ESTI tanfolyamot
rendez felnőttek számára.
Előkészítés érettségire és osztályvizsgákra
gymnáziumi tanárok által.
A tanfolyam kezdete október 1-én.
Beiratások minden este 7-9, vasárnap d. u. 2-4-ig.

Der zurückeroberte Gatte!

In der Reihe der unzähligen und manch-
mal ganz unglaublich klingenden Pikanterien,
die das Leben aus seinem ewig gährenden
Schosse an die Oberfläche bringt, hat sich
dieser Tage in einem Städtchen des Komitats
Temes eine gar traurig beginnende, aber
endlich doch glücklich abschliessende Episode
abgespielt.

Der Advokat B. Z. hatte vor einem
Jahre die reizende Tochter eines Temeser
Grossgrundbesitzers zum Traualtar geführt.
Das junge Paar, welches wahre und tiefe
Liebe zusammengeführt hatte, lebte anfangs
in ungestörtem Glücke, bis nach einigen
Monaten der junge Gatte seiner Frau gegen-
über in auffallender Weise zu erkalten be-
gann, während die reizende junge Frau mit
unverändert heisser Liebe an ihrem Gatten
hing. Die Ursache der Erhaltung des Gatten
war eine sehr prosaische. Sein Herz hatte
eben für das schlanke Mädchen von könig-
licher Haltung Feuer gefangen und nun be-
gann die ehemals sylphidenhaft zarte Frau
nach siebenmonatlichem ruhigen Eheleben
immers stärker und stärker zu werden; die
vormal so prächtige Gestalt, die vornehme
Schlankheit wurde nachgerade zu einer un-
förmigen Fleischmasse.

Kummer und Trauer hatten in dem jun-
gen Haushalte ihr Heim aufgeschlagen. Und
so sehr auch die junge Frau alle Mittel an-
wendete, um der Verfettung Einhalt zu thun,
blieb alles ohne Erfolg. Nach und nach
wurde das Gemüth der jungen Eheleute
vergiftet und dieser unhaltbare Zustand führte
schliesslich zur Scheidung.

Der Scheidungsprozess nahm — wie bei
solchen Prozessen allbekannt — seinen ge-
wohnten Schneckengang. Monate vergingen,
bis es zum gerichtliche Aussöhnungsversuche
kam. Mann und Frau erschienen pünktlich
vor Gericht, und wer beschreibt die freudige
Ueberraschung des Gatten, als er die noch
immer Heissgeliebte in ihrer ursprünglichen
Schlankheit, mit der ehemaligen königlichen
Haltung wiedersah. Dieselbe Gestalt, die
einst sein Herz erobert hatte. Das Herz des
Gatten entflammte wieder in heller Liebes-
gluth, und nachdem auch die Frau noch immer
mit unveränderter Liebe an dem Ideale ihrer
Jugend hing, wurde aus dem Scheidungs-
prozess natürlich nichts und in glücklicher
Eintracht kehrten die jungen Ehegatten wie-
der in ihr trautes, so lange verwaist geblie-
benes Nest zurück. Als die ersten freudig
erregten Minuten des Wiedersehens vorüber
waren, fragte der Gatte neugierig:

— Sage doch, Theuere, wie hast Du es
zuwege gebracht, Deine süsse, hinreissende
Gestalt zurückzuzaubern?

— Ach, da war keine Zauberei im Spiele,
— antwortete die junge Frau lächelnd. —
Nach vielen nutzlosen und kostspieligen Ex-
perimenten habe ich es mit der Diana-
Franzbranntwein-Massage versucht und
— wie Du siehst — mit ausgezeichnetem
Erfolge.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 28. September 1907.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 18

Vigszínház.
Bunbury.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Wido Oszkár. Fordította: Mikes Lajos.
Worthing János Fenyvesi
Moncrief Algernon Tanay
Chasuble, Iébanos Hegedüs
Lady Bracknell Haraszthy
Faiifax Gwendolin Gazsi M.
Carlow Cecil Komlóssy
Miss Prism Kiss Irén
Lane Bá di
Meriman Kassay
Kezdete fél 8 órakor.

Magyar Színház.
A vig özvegy.
Operett 3 felvonásban. Irta: Leon Viktor és Stein Leó. Fordította Mérel Adolt. Zenéjét szerzette Lehár Ferencz.
Zéta Mirkó Papir
Valencianna Batizfalvy
Kezdete fél 8 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag, 29. September, Nachm. „Dolovai nábob leánya“, Nebenb „A nászinduló“. (Ab. susp.)
Reperitoire der fön. ung. Oper. Sonntag, 29. September, „Macon“, (C. 25. 96.)
Reperitoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 29. September, Nachm. „Tilly“, Nebenb „Nincs elváromlani v. lója“?
Reperitoire des Operntheaters. Sonntag, 29. September, Nachm. und Nebenb „A vig özvegy“
Reperitoire des Königstheater. Sonntag, 29. September, Nachm. „A vig Nibelungok“, Nebenb „Gül-Baba“.

Danilovics Kúry
Glavari Bálint
Rossillon Abonyi
Bogdanovics Tallian
Sylviane Déri
Kromow Szentgyörgyi
Olga Csige
Pricsics Orley
Praskovia Tordal
Kloklo Sólyomné
Margot Kóvátý
Njegus
Kezdete fél 8 órakor.

Király Színház.
János Vitéz.
Daljáték 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly. Zenéjét szerzette: dr. Kacsóh Pongrácz.
Kezdete fél 8 órakor.

Városligeti Nyári Színház.
Az anyós.
Kezdete fél 8 órakor.

Worzügliche KLAVIERE, Pianinos, Harmoniums
zu billigen Preisen mit mehrjähriger schriftlicher Garantie bei der seit 30 Jahren bestehenden ersten Firma

GABOR DEUTSCH,
Budapest, VII., Erzsébet-körut 44, I. Stock.
Phonola am Lager! Billige Miethe!
Preiscourante gratis.

OCCASION
in Spitzen, Vorhängen und Schweizer-Applikationen
nur kurze Zeit bei
Bernauer Arnold
BUDAPEST,
IV. ker., Kigyó-utca 2. szám.

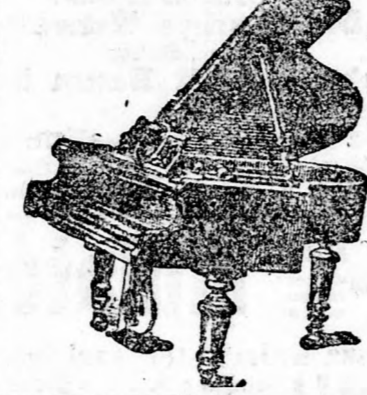
Weltberühmte Mineralwässer aus den Quellen
VICHY
Eigenthum des französischen Staates.
Man unterlasse niemals, die ordnenden Herren Aerzte zu befragen, welche der drei Quellen
Célestins, Grand-Grille, Hopital
genommen werden soll.
Käuflich in allen Mineralwasserhandlungen u. Apotheken
Hauptdepot bei L. Edesánty, Budapest, V., Erzsébet-tér 8.

Művészies kiviteletű és polgári **BUTOROK**
Griási választékban kaphatók
a Műbutorkereskedelmi r.-t.-nál,
IV., Váci-utca 9, a földszint diszteremben.

PENSIONAT MAYBAUM,
WIEN.
Internat für junge Mädchen
guter Familien, die Wiener Lehranstalten besuchen. Gediegene mütterliche Aufsicht und Pflege. Beste Wohnungsverhältnisse. Französ. und engl. Konversation. Musik. Beschränkte Zahl. Prima-Ref. Sprechstunden von 10-5 Uhr. Frau Dr. Maybaum, Wien, IX., Liechtensteinstrasse 47 b.

KLAVIERE

ufast man nirgends besser und billiger als



im Muster-Klaviersalon
Keresztély

Budapest, Váci-körut 2.
Neue Klaviere von 280 fl. angefangen, überpielte, moderne Klaviere, Leihgeb. billigt.
Eintausch. Reparatur.
Preiscourant gratis u. franco.
Telephon 22-47.



DARLEHEN
in jeder Größe erhalten Staats-, Kommunal u. sonstige Beamte, Offiziere, Kaufleute gegen 6-7%, sowohl für kurze Dauer als auch auf 10, 12, 15 u. 20jährige **Amortisation.**
Auf Offiziers-Kautionszinsen werden Darlehen in 10 Tagen, auf Gründe und Häuser auf den 1. u. 11. Satz in 25 Tagen zum billigsten Tageszinsfuß durchgeführt. Auskunft ertheilt das konz. Bankommissions-Geschäft
KÁLMÁN KAUFMANN,
Budapest, VII., Isabellagasse 35.

Kosmos-Laboratorium
❖ Győr, Baross-ut. ❖

Von allen anderen Schönheitsmitteln besser und bequemer ist das
einzig dastehende u. wunderbar wirkende
'HOPPA'
welches Antlitz und Hände
erweicht, verjüngt, erfrischt u. verfeinert.
Niemand lasse sich von andere marktchreiende Neklame irreführen und Jeder möge nur dieses Mittel kaufen, weil sich dasselbe selbst Neklame macht.
Preis 2 Kronen 50 Heller.
Erhältlich in allen Droguerien, Apotheken und Parfümerien.

Sehen Sie gut?
Wenn nicht, wenden Sie sich vertrauensvoll an
Hatschek Optiker, nur Károly-körut 6, wo Sie auch Augen- gläser u. Operngucker am billigsten erhalten.
Gratis Preiscourant portofrei.

Perser Teppiche!!
Feine Verbindungsstücke fl. 17.50
Antique Samarkand „ 30.—
Beste Einkaufs-Quelle
Pfeifer Pál és Testvére
Egyetem-utca 2.
Teppichreparaturen werden angenommen.

ASZONNAI
AMAZON-POSZTO
25 SZINBEN CSZTUM RESZERE
KIZAROLAG
NEUMANLASZLO
BUDAPEST
KALVIN TER 2.
Amazon- és egyéb ruhakelme-ujdonságokból mintaválaszték bermentve küldetik.

Möbelverkauf per Kassa oder auf Ratenzahlung.
Zihszer- und Tapeteszer-Möbel in solidester Ausführung werden zu den billigsten Preisen bei
M. A. BENEDEK, Möb elhändler,
VIII., Üllői-ut 14
verkauft. Gezündet im Jahre 1880.
Gegen Einsendung von 60 Hellern (auch in Briefmarken), sende ich mein illustriertes Möbelalbum franco.

KLAVIERE, PIANINO, HARMONIUM, CYMBAL, VIOLINEN, GRAMPHONE,
überhaupt jedes Musikinstrument liefert gegen
RATENZAHUNG ZU KASSAPREISEN
KEMÉNYI M.,
Budapest, Király-utca 58. aa
Prospekte und Preisliste gratis



JULIUS MAGGI & Co.,
Verkaufsstelle: Wien IV/1. Fabrik: Bregenz.

Das Haar ist die Zierde des Menschen!
BARIN
ist heute das anerkannt beste und wirksamste
Mittel,
welches die Haare, den Schnurrbart od. Bart in einigen Minuten ins gewünschte ändert. Es läßt an der Wäsche keine Spur. Das beste Mittel gegen
HAARAUSFALL, KAHLKÖPFIGKEIT ist das ELLA-Haarwuchsmittel.
Bezwedt raschen Wuchs des Haares und Bartes, reinigt und kräftigt den Haarboden. — Preis der kleinen Flasche Kr. 3.60, große Flasche Kr. 5.—
ELLA-Gesichtscreme entfernt alle Gesichtsunreinlichkeiten, verjüngt und erfrischt den Teint. Preis nach Größe 1, 2 u. 4 Kr. **ELLA-Seife** Kr. 1, **ELLA-Gesichtspouder** Kr. 1, 2 u. 3, **ELLA-Gesichtswasser** Kr. 1.
Bestellungen sind zu richten an
Baros Gábor,
Fabrik kosmetischer Toilett-Artikel,
Budapest, VII., Dohány-utca 1, Depot: 3.
Telephon 8-72. Telephon 8-72.
Fabrik: I., Városmajor-utca 42, eigenes Haus. Teleph. 45-45.
Katalog und Gebrauchsanweisung gratis und franco.

Perfekter, bilanzf. Buchhalter,
ungar.-deutscher Korrespondent, wird per sofort in einem Expeditions-Geschäfte und Bauunternehmung
aufgenommen.
Offerte mit genauen Angaben der Gehaltsansprüche und Zeugnisfotopien sind an Rudolf Woffe, Budapest, unter Chiffre **„Verlässliche Kraft 110“** einzureichen. Diejenigen, die in einem Holzgeschäfte bereits thätig waren, werden bevorzugt.

Damen der Gesellschaft als Detektivs.

Die Gestalt des modernen Detektivs ist durch die zahlreichen Geschichten und Theaterstücke, die ihn zum heldenartigen Abenteuer machen, mit einem romantischen Schimmer umgeben. Und doch kann man Kühn behaupten, daß die interessantesten Seiten dieses Berufs der poetischen Behandlung bisher noch fast völlig entgangen sind. Nicht der Detektiv spielt nämlich im heutigen Leben die Hauptrolle, der den blutigen Verbrechen nachspürt oder abgefeimte Betrüger entdeckt, sondern der Privatdetektiv, der den Geheimnissen des menschlichen Lebens, den intimsten Beziehungen der Gesellschaft seine Aufmerksamkeit widmet, ist der eigentliche Held der tief verborgenen Tragödien und Konflikte, der wie ein Deus ex machina die Lösung aller Wirrnisse herbeiführt. Diesem schwierigen Geschäft, das die höchste Geistesgegenwart, das geschickteste Verstellungsspiel, eine seltene Bermanlungsfähigkeit erfordert, widmen sich viel seltener Männer als Frauen. Frauen sind die geborenen Detektivs, und den idealen Sherlock Holmes haben wir nicht unter den Angestellten der Geheimpolizei, sondern unter den Damen der Gesellschaft zu suchen. In England ist, wie ein Londoner Blatt schreibt, das weibliche Detektivwesen von einem geschickten Agenten William Pierpoint in großem Maßstabe organisiert. Es gibt ja so viele Aufgaben, die so fein ineinander verknüpft, zu einem so unentwirrbaren Knoten zusammengezogen sind, daß nur die geschmeidige Hand einer Frau sie zu lösen vermag. Die frühesten weiblichen Detektivs sind wohl in der intriguenreichen Atmosphäre europäischer Höfe thätig gewesen. Um die geheimen Absichten der Gegenpartei zu erfahren, um in ihrem Arbeitszimmer über die Gespräche und Handlungen eines weitverzweigten Gesellschaftskreises unterrichtet zu sein, bedurften die leitenden Staatsmänner einer Anzahl von vertrauten Bericht-erstattem, die sie am besten unter den Damen des Hofes fanden.

Auch Staatsgeheimnisse sind bisweilen von Frauen an fremde Mächte verrathen worden. Ebenso kann man Mittheilungen über große finanzielle Umwandlungen, über bevorstehende Wechselfälle an der Börse am ehesten durch Damen erfahren, die in den Kreisen der hohen Finanzen intim verkehren und ihre Dienste zugleich einem Detektivbureau widmen. Ebenso sind wichtige Nachrichten über die Aussichten eines Pferdes bei einem großen Rennen viel eher durch Damen zu erfahren, die in den betreffenden Kreisen verkehren, als durch Jockeys und Trainer. Bei den häufig so delikaten Fragen einer modernen Heirat spielt auch der weibliche Detektiv seine Rolle. Wer über Thun und Lassen einer Millionenerbin genau unterrichtet ist, hat schon gegen andere Bewerber einen Vorsprung. So gewann jüngst ein junger Mann in der Jagd um eine Dame mit einem Einkommen von 250,000 Mark im Jahr den Preis, indem er stets genaueste Nachrichten über den Aufenthaltsort der Verheiratheten durch einen weiblichen Detektiv erhielt. Er wußte dann immer eine Begegnung zu arrangiren, die ihm am geeignetsten schien, und sich dadurch den Augen und dem Herzen der Dame einzuprägen. Unentbehrlich ist der weibliche Detektiv in vielen Fällen der Ehetrennung und Scheidung. Will ein Gatte über das Leben der von ihm entfernten Gemahlin genau unterrichtet sein, so wird ihm nur eine Dame der Gesellschaft, die sich die intime Freundschaft seiner Frau zu erwerben weiß, die genauesten Mittheilungen machen können.

Die Zeit der Automobile und des Telephons hat

jede Verfolgung und Beobachtung erschwert. Eine Dame, die ihren Gatten verlassen hat und sich aller Neugierde entziehen will, findet wirksame Mittel, um jedem Detektiv zu entgehen. Aber eines Tages lernt sie zufällig ein schüchternes junges Fräulein kennen, dessen ganzes Wesen ihr sympathisch ist. Man plaudert miteinander, man besucht sich. Die Dame glaubt, diesem harmlosen Wesen Alles anvertrauen zu können, und schließt einen intimen Freundschaftsbund mit ihr, worauf dann der Gatte über die geringsten Einzelheiten im Leben seiner Frau genau unterrichtet werden kann. Der Gatte einer Dame, die mit einem Liebhaber geflüchtet war, erfährt von einem weiblichen Detektiv durch drathlose Telegraphie schon während der Fahrt nach Newyork alle Stationen der Reise, die seine Gattin mit ihrem Galan machte, und konnte sie dort beobachten lassen.

Allerlei.

(Das Modernste.) Man schreibt aus Paris: Die Taschen und Täschchen aus allen möglichen Geweben, in denen die Pariserin und mit ihr sämtliche elegante Frauen des Weltalls ihre Habseligkeiten auf der Straße bei sich führen, nehmen augenblicklich an Umfang immer mehr zu und fangen wieder an, sehr an die großen Pompadours unserer Urgroßmütter, ja unserer Großmütter zu erinnern, in denen bebagte würdige Damen das zusammengefaltete Spizentäschentuch und die Handarbeiten zu Kaffeestiften über Land spazieren trugen. Nachdem man hier die Mode einmal angesehen hatte, nützte man sie auch gründlich aus und begann soviel mit sich herumzutragen, daß die anfänglich kleinen Taschen von unauffälliger, beschneider Form und gleichem Umfang nicht mehr ausreichten. Sie müssen jetzt neben dem Taschentuch, dem Portemonnaie, der Federbüchse und Quaste, den anderen immer zunehmenden Toilettenutensilien, verschiedenen Nischfläschchen und Salzen, noch Automobillarten, Notizbücher, oft auch Automobilbrille und Schleier bergen; sie müssen Platz haben für eine Zeitung oder ein Buch, für einen kleinen Fächer aus Schildpatt oder Elfenbein, den man zum Schutz gegen die blendende Sonne, bei Automobilsfahrten dem Sonnenschirm vorzieht. Das sind Anforderungen, denen die kleinen Lederstaschen nicht mehr gerecht werden können, und so sind diese denn auch auf dem besten Wege, durch andere, praktischere ersetzt zu werden. Am beliebtesten sind die dehnbaren Beutel aus feinem silbernen Maschengeflecht, das mit einer dünnen silbernen Schnur an der Deffnung zusammengezogen werden kann. Daneben sieht man flache Taschen aus den extravaganteren Lederzusammensetzungen, aus geflochtenen Lederstreifen, aus imprägnirtem, mit Gold- und Silberfäden durchzogenem einfarbigem Taft über feinstem Leder, andere,beutelartige Behälter aus hellfarbigem, zartem schwebischen Leder mit Blumenmustern bemalt; gelbliches hartes Leder mit japanischen Mustern auf dem glänzenden, wie emailirt aussehenden Grunde ist gleichfalls sehr beliebt. Andere Taschen aus feinem Stroh- und Bastgeflecht, letzteres mit schmalen, hellfarbigen Seidenbändern durchflochten, sind gleichfalls hübsch und praktisch durch ihre Dehnbarkeit. Fast alle Taschen haben das Charakteristische, daß sie mit wenig Inhalt klein und unauffällig aussehen, in Folge ihrer Dehnbarkeit aber zu einer unschönen, wenn auch praktischen Größe auseinandergezogen werden können.

(Rockefeller's Vermögen.) Aus Newyork wird gemeldet: John D. Rockefeller, der „Petroleumkönig“, mit dem sich die amerikanischen Blätter fast täglich be-

schäftigen und der trotz Allem eine der populärsten Persönlichkeiten in den Vereinigten Staaten ist, ist — teils in Milliarden, wenigstens nicht im Sinne der Amerikaner, das heißt wenn man nach Dollars rechnet. Diese Thatsache bedeutet eine empfindliche Kränkung für den amerikanischen Nationalstolz, der sich nicht darüber beruhigen kann, daß in den 131 Jahren der Unabhängigkeit die glänzende Entwicklung seines Landes noch keinen Dollarmilliardär hervorgebracht haben soll. Festgestellt aber wurde sie bei Gelegenheit des Prozesses, den die Bundesregierung gegen die Standard Oil Company angestrengt hat und der mit der Verhängung einer enormen Geldstrafe beendet wurde. Auf Grund der Ziffern, die in diesem Prozeß genannt wurden, hat man sich ausrechnen können, daß Rockefeller 247,692 Aktien des „Trusts“ besitzt, die einen Werth von 440 Millionen Mark darstellen. In den Jahren 1882 bis 1906 hat er über 570 Millionen Mark Dividenden erhalten. Auch wenn man annimmt, daß die anderen Besitztümer Rockefeller's noch sehr beträchtliche Summen repräsentiren, so neigt man jetzt doch zu der Ueberzeugung, daß eine früher von Frederick Gates im Namen Rockefeller's selbst abgegebene Erklärung, daß der „Petroleumkönig“ damals ein Vermögen von 300 Millionen Dollars, also über 1200 Millionen Mark, besäße und daß seine jährlichen Einnahmen auf 20 Millionen Dollars gewachsen wären, den Thatsachen durchaus entprochen habe. Seit 1892, in welchem Jahre diese Erklärung abgegeben wurde, bis heute ist der größere Theil dieser Einnahmen aus den Trust-Aktien von Rockefeller für Zwecke des öffentlichen Unterrichts, für Kirchen und Missionen ausgegeben worden.

(Gerichtsurtheile in Angelegenheiten des Schwarzen Hunderts.) Aus Petersburg meldet man: Einer Statistik der „Vishewaja Wjedomosti“ zufolge wurde in Prozessen des Terrors des Schwarzen Hunderts und antisemitischer Pogroms in den Städten Wjasma, Briansk, Krowoz und den Kreisen Orgejewsk, Umanj folgende Strafen verhängt: Arrestantenkompagnie — 1 Person auf 1 Jahr, Gefängnißhaft 41 Personen zu insgesammt 25 Jahren, zu Haft 7 Personen zu insgesammt 4 Monaten, zu Geldstrafen von zusammen 60 Rubel 3 Personen. Die Brüder Chwoftown, Adelia Gutsbesitzer, die einen Lehrer und zwei Bauern erschlugen, wurden vom Landeshauptmann von Iweri zu einer Haft von 1 1/2 Monaten im Semstwo-haftlokal verurtheilt. Ein Major, der in „gereiztem und jähörnigem Zustande“ einem Stabsrittmeister mit dem Säbel schwere Wunden beibrachte, wurde vom Petersburg-Kriegsbezirksgericht zu 3 Monaten Hauptstrafe verurtheilt. Der Stadtrichter von Belooleno verurtheilte einen Holzindustriellen wegen Verleumdung des Schwarzen Hunderts zu zwei Monaten Haft. Auf Geheiß des Verbandes des russischen Volkes wurden begnadigt: die vom Bezirksgericht in Charkow für die Ermordung zweier Aerzte während des Pogroms im Kreise Woltschansk Verurtheilten, sowie alle wegen des Pogroms in Kertsch Verurtheilten. Die allerhöchste Begnadigten wurden sofort aus der Haft entlassen. Der Prozeß des Rischener Pogroms wurde „wegen Mangels an Angeklagten“ (!) niedergeschlagen, obgleich dieser Pogrom, der die Aera der permanenten Pogroms einleitete, wie sich kürzlich ein Publizist äußerte, 60 Menschenleben und viele Millionen Materialschaden ruinirter Familien gekostet hat! Das heißt gegenwärtig Gerechtigkeit und Gerichtsbarkeit in Rußland!

(Was Schauspieler und Schauspielerinnen in England verdienen.) hat ein Londoner Theaterdirektor

Dunkle Wege.

Roman von Fergus Sumne.
Deutsch von Ludwig Wechsler.

Nur Alir konnte ihm auf die richtige Spur verhelten, und als er neben ihr durch den Park schritt, bestürmte er sie mit Fragen. Ihre Auskünfte besagten bloß, daß das Ehepaar Ainsleigh fortwährend in Streit lebe und Gilbert der schuldtragende Theil sei. Sie und ihr Vater weilten bereits seit einem halben Jahre in Tudor Grange, — seit dem Moment nämlich, da Mrs. Ainsleigh den Wunsch geäußert hatte, fortwährend einen Arzt an ihrer Seite zu haben.

— Und was ist's mit der Praxis, die Dein Vater in Kennington hatte? fragte Youle, nachdem diese Dinge zu seiner Kenntniß gelangt waren.

— Es war das kaum eine Praxis zu nennen, erwiderte Alir und schüttelte den zierlichen Kopf. Papa befand sich immer auf der Suche nach neuen Steckenpferden und vernachlässigte seine Patienten. Ehedem war er leidenschaftlicher Politiker, dann wendete er seine Aufmerksamkeit der Theosophie zu, um nach einiger Zeit eine wahre Leidenschaft für Elektrizität zu fassen, die alsbald gründlichen Studien über die verschiedenen Ernährungsarten weichen mußte. Er suchte es bei seinen Patienten durchzusetzen, daß sie sich mit fünf Mandeln als tägliche Nahrung begnügten, und die Folge davon war, daß der Kreis seiner Kunden immer mehr zusammenschrankte. Wir hatten gegen die Armuth anzukämpfen und mir als Papas Haushälterin fiel es schwer genug, die Dinge im Gang zu erhalten. Es regneten förmlich Schuldscheine ins Haus. Da berief Mrs. Ainsleigh Papa zu sich und legte ihm nahe, als ihr medizinischer Beirath ständigen Aufenthalt in ihrem Hause zu nehmen. Wir verkauften unser Haus und zogen vor

sechs Monaten hierher. Ich glaube übrigens, daß Mr. Ainsleigh auf den Gedanken kam, Papa im Hause zu halten.

— Und wenn Mrs. Ainsleigh sterben sollte?
— In diesem Falle hat Mr. Ainsleigh versprochen, für Papa zu sorgen und ihn dafür zu entschädigen, daß er seine Praxis aufgab.

— Wird er das im Stande sein?
— Papa sagt ja, denn wenn Mrs. Ainsleigh stirbt, so erbt ihr Gatte nicht bloß das Schloß, sondern auch alles Baarvermögen.

— Ich glaube nicht, daß dies richtig wäre, bemerkte Youle, dem die Ausführung Gilbert's nicht aus dem Sinn wollte.

— Weshalb nicht? Mrs. Ainsleigh hat keine Verwandte und ich glaube kaum, daß Gilbert sie geheiratet hätte, wenn sie ihr Testament nicht in diesem Sinne aufgesetzt hätte. Ich nenne ihn zuweilen Gilbert, fügte das junge Mädchen verlegen hinzu; weil ihn Papa immer bei seinem Taufnamen nennt; er kennt ihn nämlich schon seit Langem.

— Es ist aber seltsam, daß ich ihm niemals bei Euch in Kennington zu sehen bekam.

— Er kam und ging nach Belieben, berichtete Alir achselzuckend; und eine Zeit lang dachte ich sogar, daß er um meine Hand anhalten werde.

— Hoffentlich willst Du damit nicht sagen, daß er in Dich verliebt ist, Alir? rief Harold aus, da er ärgerlich zu werden begann.

— Nein, obschon er es vielleicht war; ich konnte ihn allerdings niemals leiden.

— Das freut mich, denn ich hätte sonst kein Glück bei Dir gehabt.

— Ach, Schatz, ich verliebte mich ja sofort in Dich, als ich zum ersten Male Dein schwarzes Gesicht erblickte.

— Und schwarz ist es auch geblieben, nicht wahr? lachte Youle. Die Tropenhitze hat meine

Schönheit gerade nicht erhöht. Doch sag mir 'mal, Alir, wer und was ist Ainsleigh eigentlich?

— Ich weiß es nicht, Harold. Papa könnte vielleicht Auskunft geben, aber ich habe ihn niemals gefragt. Er kann es nämlich nicht leiden, wenn man ihn ausfragt.

— Das begreife ich, brummte Harold und versank in Schweigen. Er wußte sehr gut, daß Doktor Parsons, obschon ganz tüchtig in seinem Berufe, eher ein zweideutiges Individuum war, das von seinen Kollegen sehr gemieden wurde. Wiederholt nahm er seine ärztliche Praxis auf, vertiefte aber unerschütterlich immer wieder in seine Schrullen und Liebhabereien. Seine gegenwärtige Stellung paßte ihm umfomehr, als sie ihm vollauf Zeit ließ, seine verschiedenen Steckenpferde zu tummeln und er trotzdem so gut wie nichts für das schöne Gehalt zu leisten mochte. Mrs. Ainsleigh war jederzeit eine freigebige Dame gewesen und besaß ein jährliches Einkommen von acht- bis zehntausend Pfunde, die sie schwerlich auf die Sparbank trug.

Wiederholt wurde der Gegenstand zwischen Alir und ihrem Verlobten behandelt; aber es gelang Youle nicht, sich ein klares Bild über die eigentliche Stellung des unpassenden Paares zu errandern zu gestalten. Mrs. Ainsleigh kühlte sich nach wie vor in Schweigen und ihr Gatte schien sich nach keiner Richtung hin bessern zu wollen. Er befand sich fast immer in einem Zustande, der durch sein Nüchtern und täp-pisches Gebahren genügend gekennzeichnet wurde, oder er war wild wie ein ungezügelter Bär, und dann merkte Harold, daß sein Benehmen vollkommen der Schilderung entsprach, die seine Frau von ihm entworfen hatte. Er aß zu solchen Zeiten fast gar nichts oder kam überhaupt nicht zu Tisch; dafür nahm er eine ihm beliebige Dosis Morphium und begab sich in ein am Ende des Parkes gelegenes

einem Vertreter der Presse verrathen, um, wie er sagte, dem ewigen unsinnigen Gerede über diese Frage ein Ende zu machen, die naturgemäß das Publikum sehr interessiert. Danach variiren die Gagen der Künstler, die mit bestimmten Stücken auf Touren gehen, zwischen einem und zehn Pfund Sterling die Woche. Statistiken bekommen 10 Shilling bis 3 Pfund die Woche, je nachdem was sie leisten und wie man sie in den Stücken verwenden kann. Choristen erhalten in London 2 Pfund die Woche, die Herren vom Chor aber nur 30 Shillinge. Sogenannte „Show Ladies“, das sind die Schönheiten, ohne die ein modernes Stück heutzutage nicht mehr geht, die aber den Mund nicht aufmachen dürfen, werden verhältnismäßig am besten bezahlt, denn sie bekommen 3 bis 10 Pfund in der Woche. Die guten Künstler und Künstlerinnen, die sogenannten Stars, erhalten von 60 bis 100 Pfund Sterling in der Woche, und in jedem besseren Programm sind neben mindestens einem Star zwei oder drei andere bessere Kräfte, die von 15 bis 20 Pfund Sterling die Woche verdienen. Sehr häufig allerdings, gab der Direktor zu, erhalten die Künstler nicht die Gage, die im Kontrakt steht, sondern oft nur die Hälfte, so daß es einigermassen schwer für den nicht genau Eingeweihten ist, herauszufinden, welches die eigentlichen Gagen sind.

(„Je suis chocolat“ . . .) Seit einiger Zeit hat im eleganten Argot der Pariser ein merkwürdiger Ausdruck: „être chocolat“ Bürgerrecht erlangt. Man kann jetzt oft in den feinsten Kreisen die Worte: „je suis chocolat, vous êtes chocolat“ hören, und es ist geradezu guter Ton geworden, das Wort hin und wieder in die Debatte zu werfen. Ist der Ausdruck neu? Nein, erwidert der „Gaulois“; neu ist nur seine Anwendung in den Salons, das Wort selbst aber war unter den Spielern schon längst bekannt. Durch das Spiel und ganz besonders durch das Bridge-Spiel ist es in die Verkehrsprache gelangt, und beim Spiel soll es auch gebildet worden sein. In einigen Spielhäusern, in welchen die Spieler regelmäßig zu verlieren pflegten, bekam, nach alter Tradition, der ausgebeutete Spieler gegen 5 Uhr Morgens, wenn der helle Tag durch die Fenster sah und der Magen leer war, eine Tasse Chocolade, die den Verlierer ein wenig auffrischen und ihm einen optimistischen Begriff vom Leben geben sollte. Wenn er nun die Tasse Chocolade ankommen sah, die ihn an sein Pech und an sein ganzes Glend erinnerte, murmelte der Ausgeworfene: „Je suis chocolat!“ was allemal auf einen trostlosen: Seelenzustand und auf einen nicht minder betrüblichen finanziellen „Etat“ schließen ließ.

(Eine Zehn-Kronen-Note als Wahllegitimation.) Aus St. Petersburg wird geschrieben: Kürzlich fand beim hiesigen Kreisgericht eine Verhandlung statt, die ein köstliches Bildchen aus der letzten Reichsrathswahlkampagne lieferte. Ort der Handlung war Kalusz. Ein Kaluzser Bürger Namens Jarwanizer schwärmte für die Kandidatur des Lemberger Advokaten Dr. Wschenski und wollte einen Kaluzser Bürger Namens Jaf Meller, der zionistischer Parteigänger ist, par tout für Dr. Wschenski gewinnen. Da schöne Worte nichts fruchteten, schritt er — zur That. Jarwanizer forderte Jaf Meller auf, ihm seine Wahllegitimation zu zeigen. Meller leistete dieser Aufforderung Folge. Als jedoch Jarwanizer das Dokument so gründlich untersuchte, bis es vor den Augen des Eigenthümers — verschwand, schlug dieser ärm und verlangte seine Wahllegitimation ungehört zurück. Jarwanizer ließ sich jedoch nicht aus der Contenance bringen und bemerkte höchwichtigend zu Meller: „Suchen Sie nur gut nach: die Legitimation wird sich schon finden.“ Meller wühlte nun aufgeregt in den Taschen seines Kasitans und fand richtig — eine Zehn-Kronen-Note, die ihm Jarwanizer geschickt hineinpraktiziert hatte. Für diese patriotische That mußte sich Jarwanizer vor dem Kreisgericht verantworten, das ihn in Anerkennung seiner Leistung zu sieben Tagen Arrest und Verlust des Wahlrechtes für sechs Jahre verurtheilte.

(Der größte Goldvorrath der Welt.) Am 16. Februar 1905 betrug der Kassenbestand an Gold der Bank von Frankreich 2.813.082.540 Francs. Das ist ein Rekord, der bisher weder in der Bank noch in einem anderen Goldinstitut der Welt erreicht worden ist. Da ein Kilogramm ausgemünztes Gold einen Werth von 3100 Francs hat, wiegt der Goldvorrath 907.446 Kilogramm; zu seiner Beförderung wären zwei vollständige Züge von 45 Wagen nötig; jeder Wagen wäre mit 10 Tonnen beladen, und es bliebe noch ein Bruchtheil von 7446 Kilogramm. Die Ladung jedes Wagens käme einem Werth von 31 Millionen Francs gleich; diese 31 Millionen könnten jedoch in einem einzigen Halbfäß von 551 Liter eingeschlossen sein. Die 2.813 Millionen stellen nur ein Volumen von 60 Kubikmeter dar, das heißt den Inhalt eines Bassins, das fünf Meter lang und zwei Meter tief ist. Die 2.813.082.540 Francs Gold geben genau 140.654.127 Zwanzig-Francs-Stücke; jedes hat einen Durchmesser von 21 Millimeter, sie würden also zusammengelagert ein Band von 2.953.736 Meter Länge geben, also noch 50 Kilometer mehr wie die Entfernung von Madrid nach Rom über Paris.

(Ein Jagdabenteuer der Frau Longworth.) Prinzess Alice (Frau Longworth), die älteste Tochter des Präsidenten Roosevelt, hat sich wieder einmal ihres Vaters würdig gezeigt. Sie verweilt gegenwärtig mit einigen Freundinnen in der wildesten Gegend von Colorado. Bei einem Jagdausflug ging eine derselben, Frau Joy, eine der hervorragendsten Damen der Gesellschaft in St. Louis, in der unter dem Namen „Grand Canyon“ berühmtesten gefährlichen Schlucht verloren. Man suchte bis zum Einbruch der Nacht nach ihr, ohne sie zu finden. Frau Longworth berief dann einen Indianer, der als Führer bekannt war, und mit ihm allein durchsuchte sie nun, indem sie die gefährlichsten Klippen auf und ab stieg, die Schlucht und fand endlich bei Tagesanbruch ihre Freundin halb erfroren im Unterwuchs eines Waldes auf, in dem sich Frau Joy verirrt hatte. Mit dem Indianer trug sie dann die halb-bewußtlose eine Strecke von mehreren Meilen nach ihrem Hotel zurück.

(Das Schicksal einer Gala-Equipage.) Der Verfall der russisch-französischen Intimität wird auch durch eine Entdeckung, die mehrere französische nationale Blätter mit großer Entrüstung melden, vorzüglich illustriert. Sie haben nämlich ermittelt, daß die Gala-Equipage, die der damalige Präsident der Republik, Felix Faure, für den Empfang des Czaren Nikolas II. in Paris bestellt hatte, bereits für eine ganz unbedeutende Summe, 863 Francs, an einen Möbelschmied verkauft worden ist, während man andere Prachtstücke dieser Art, die einen viel geringeren historischen Werth hätten, in Museen und Palästen des Staates aufbewahrt. Der noch sehr gut erhaltene Gala-wagen soll übrigens bereits einen neuen gekrönten Liebhaber gefunden haben, nämlich den kürzlich in Paris eingetroffenen König von Siam.

(Ein lobnendes Metier.) Dieser Tage fand in Petersburg die Trauung der Tochter eines Todtengräbers mit dem wirklichen Staatsrath B. statt, dem sein Schwiegervater eine Mitgift von 40.000 Rubel überreichte. Daß es die Petersburger Todtengräber zu Wohlstand und Reichthum bringen, ist durchaus keine Seltenheit. So zum Beispiel ist ein ehemaliger Todtengräber des Smolenski-Friedhofs Pester mehrere Häuser auf Waffnit-Dstron. Ein Todtengräber des Wolkow-Friedhofs hat es so weit gebracht, daß er seinem Heimathsdorf eine Kirche im Werthe von 64.750 Rubel stiften konnte. Die Hauptnehmungen der Todtengräber setzen sich aus den Trinkgeldern der Kirchhofsbesucher zusammen.

(Seltene Opferwilligkeit.) In Dranienbaum bei Petersburg sah man dieser Tage eine total nackte Frau in einer Droschke fahren. Sie gehörte den besseren Ständen an. Auf der Chaussee hatte sie eine Bettlerin getroffen, die sie um ein Almosen ansprach. Sofort ent-

ledigte sich die Dame ihrer ganzen Kleidung, bis sie splinternackt war, und schenkte sie der Armen. Ein vorüberfahrender Marineoffizier meinte, es mit einer Geisteskranken zu thun zu haben und brachte sie nach dem Polizeirevier. Dort wies man sie aber ab, und im Kostüm ihrer Stammutter Eva fuhr sie in offener Droschke nach ihrer Wohnung.

(Dem weiblichen Polizeikorps) von Gent wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach demnächst eine ähnliche Einrichtung in der südfranzösischen Stadt Bayonne zur Seite stellen. Dem Maire dieser Stadt ist eine Petition, unterzeichnet von tausend Einwohnern von Bayonne, und zwar von Männern und Frauen, zugegangen, worin die Einrichtung eines weiblichen Polizeikorps gefordert wird. Es ist wahrscheinlich, daß der Maire diesen Vorschlag verwirklichen wird. Die Frauen sollen uniformirt werden, und zwar sollen sie in kurze Röcke und Hosen gekleidet sein und Capes tragen.

(Das Gewicht der Berufe.) Die „Weekly Dispatch“ besitzt einen Statistiker, der sich der Mühe unterzogen hat, die verschiedenen Berufe in England nach dem Gewicht zu ordnen. Die Fleischer wiegen durchschnittlich 85 Kilo und die Gastwirthe 82. Das Durchschnittsgewicht der Geistlichen ist 81 Kilo, das der Maurer und der Landpächter 80 1/2 und das der Justizbeamten schlechthin 80. Die Geschäftsreisenden wiegen 79 Kilo, die Schmiede 77 1/2, die Bankiers 76, die Zimmerleute 74 1/2, die Schulmeister 73 1/2, die Schuster 73 und die Handlungsgehilfen 72. Die Schneider sind „gute Leute“ mit 71 1/2. Das Durchschnittsgewicht der Journalisten hat der Statistiker leider nicht festgestellt.

(Die Reise der „Lufitania“.) Aus Duennston wird telegraphirt: Der Dampfer „Lufitania“ ist hier eingelaufen. Er hat die Reise hieher ostwärts in 5 Tagen 4 Stunden und 19 Minuten zurückgelegt und damit den Rekord des Dampfers „Lucania“ geschlagen. Nebel hielt die Fahrt der „Lufitania“ auf. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 22 1/2 Knoten.

(Der angebliche Automobilunfall der Königin Margherita.) Die jüngst verbreitete Nachricht über einen Automobilunfall, welcher der Königin-Mutter Margherita während ihrer gegenwärtigen Auslandsreise zugefallen sein soll, wird, wie man der „Pol. Corr.“ aus Rom schreibt, an unterrichteten Stellen als vollständig unbegründet erklärt.

(Humor vom Tage.) Prosaisch. Junger Chemann: „Lies mir doch mal vor, was Du eigentlich über mich in Dein Tagebuch geschrieben hast!“ Frau (verlegen): „Nicht viel, mein Schatz, ich dachte gleich, daß Du mich heirathen würdest!“ — Boshaft. Arzt: „Ich fühle mich krank und werde mich in die Behandlung eines Kollegen begeben müssen.“ Herr: „Ja, ja, für Jeden kommt einmal die Stunde der Vergeltung.“ — Praktische. Praktische. Berständigung. Freund (zum Grafen, der eine amerikanische Milliardärstochter geheirathet hat): „Ich gratulire herzlich! Ich wundere mich nur, wie schnell das gegangen ist, wo Sie kein Englisch sprechen und Ihre Frau Gemahlin kein Deutsch versteht!“ Graf: „Wozu braucht es vieler Worte? Ich zeigte ihr meinen Stammbaum und sie zeigte mir ihr Checkbuch!“ — Beim Heirathen. Vermittler. „Was, die soll ich nehmen?“ Die könnte ja meine Großmutter sein!“ — „Au, sehn Sie, da hätten Sie dann ganz was Apartes!“ — Im Jagdcafé. Jäger, der an einen mit Enten bevölkerten Weiher kommt, zu dem Bauer, der davor steht: „Ich zahle Ihnen fünf Francs für eine von den Enten!“ — „Einverstanden, gnädiger Herr.“ „Fünf Francs für eine zweite Ente.“ „Einverstanden!“ „Und noch fünf Francs für die dritte Ente.“ „Vom Herzen gerne.“ Der Jäger zieht und bezahlt dem Bauer der Abmachung gemäß fünfzehn Francs und will gehen, als der Bauer verschmigt lächelt: „Meinetwegen können Sie nun die anderen Enten umsonst schießen, denn mir gehören sie nicht.“

hübsches Gartenhaus, das die Form einer chinesischen Pagode hatte, um dort die Wirkung des Medikaments auszuschlafen. Wiederholt hatte ihn Youle dort im Schatten ausgestreckt angetroffen, wo er unmittelbar vor dem Eingange lag und das Mondlicht voll auf sein Gesicht fiel. Er warnte Minsleigh vor der schädlichen Wirkung, die das Mondlicht auf die Gesichtsmuskeln ausübt; doch jener lachte höhnisch, indem er sagte: — Schon recht, Youle; zerbrechen Sie sich nur nicht meinen Kopf. Wenn Sie aber durchaus etwas thun wollen, so hegen Sie den Geist des Priors zu Tode.

Es war an einem Sonntag, als Minsleigh dies sagte, und zwar unmittelbar vor dem Diner. Mrs. Minsleigh war keine Freundin von der in England vorherrschenden Dinerstunde und beharrte dabei, das Mahl stets um sieben Uhr Abends einzunehmen. Sie rückte unbehaglich auf ihrem Stuhl, als ihr Gatte von dem Geist sprach, und da ihm dies nicht entging, erörterte er das leidige Thema während des ganzen Mahles, zu dem sieben gerufen wurde. Der Geist schien ungewöhnlich regsam zu sein und selbst Harold hatte trotz seiner Ungläubigkeit wiederholt seltsame Geräusche vernommen, die er sich nicht zu erklären vermochte. Doch das Haus war ein uralter Bau, in dem es eine Menge unbenützter Korridore, kleine, verborgene Räume, korbzieherförmige Treppen und unerwartete Thüren und Fenster gab. Wenn ein bestiger Wind herrschte — und das war gerade in den letzten Tagen der Fall gewesen — so konnte sich Niemand darüber wundern, daß man in dem alten Bau auf Schritt und Tritt allerlei seltsames Geräusch vernahm. Harold rückte mit dieser Theorie heraus, nachdem Gilbert mitten im Essen den Tisch verlassen hatte, und darum antwortete die Hausfrau statt seiner.

— Ich wünschte, der Wind würde Gilbert in den Fluß wehen, äußerte sie, als die aufwartende

Dienerin aus dem Speisesaal gegangen war. Nun ist er fort, um seine gewohnte Dosis Morphium zu nehmen. Er begehrt buchstäblich einen langsamen Selbstmord.

— Nicht so lange ich hier bin, verehrte Frau, widersprach Dr. Parsons.

— Können Sie ihm vielleicht Einhalt gebieten? fragte sie finster.

— Leider nein, gab der Doktor achselzuckend zur Antwort; denn Ihr Herr Gemahl will seinen eigenen Weg gehen, allein ich denke . . .

— Still! ermahnte Mrs. Minsleigh. Thomson ist wieder da.

Es wurde weiterhin nur mehr wenig gesprochen und als das Mahl zu Ende war, begab sich Mrs. Minsleigh mit Mir in das Sprechzimmer des Priors, in dem sie sich mit Vorliebe aufhielt. Nun wendete sich Harold direkt mit der Frage zu dem Doktor: — Wo ist Minsleigh?

Parsons fuhr zusammen und sagte:

— Wahrscheinlich schläft er bereits in der Pagode. Ich kann es natürlich nicht billigen, daß er dort schläft; aber Sie wissen ja, wie er beschaffen ist.

— Aber weshalb schläft er gerade dort?

— Davon habe ich keine Ahnung. Willensschwache Personen, die weder Enthaltbarkeit noch Widerstandsfähigkeit haben, kehren zuweilen so seltsame Gewohnheiten hervor.

— Können Sie den Mann nicht kuriren, damit das Leben seiner Frau nicht so maßlos verbittert werde? forschte Youle dringend.

— Leider nein. Ich wünschte, ich könnte es. Ich kenne Minsleigh seit vielen Jahren, und er war immer ein schöner, stattlicher junger Mensch. Heute ist er wie Sie dreißig Jahre alt, und betrachten Sie ihn einmal, welch ein trauriges Braß er ist!

— Glauben Sie, daß er sterben wird?

— So lange ich ihn am Leben erhalten kann,

wird er nicht sterben, erklärte Parsons mit ungewohnter Heftigkeit.

— Ich verstehe. Sie werden ja bezahlt, um ihn am Leben zu erhalten.

— In erster Reihe erfordert es mein Beruf, darauf bedacht zu sein, daß er sich nicht ins Verderben stürzt, sagte der Doktor sehr steif.

— Es wäre wohl das Beste, denke ich, ihn ruhig gewähren zu lassen, damit er so bald als möglich abfährt. Verzeihen Sie dieses harte Wort, allein er ist absolut zu nichts nütze auf der Welt und fügt nur einer Frau, die viel zu gut für ihn ist, Leid und Kummer zu.

— Er ist Ihr Gastfreund, vergessen Sie das nicht, ermahnte der Doktor unbehaglich.

— Und Mrs. Minsleigh meine älteste Freundin, gab Harold scharf zurück. Ich wünsche dem Manne von ganzem Herzen den Tod.

Erregt stand Parsons auf.

— Ich kann Sie nicht so sprechen hören, sprach er und eilte aus dem Zimmer, denn er war thatsächlich ein Heuchler und Schmeichler dazu.

Wieder einmal erwog Harold im Stillen die Frage, wie Mir einen solchen Vater haben könne, während er sein Glas Portwein austrank, und dann ging er auf die Suche nach dem jungen Mädchen. Unterwegs stieß er auf Gilbert, der die Treppe hinabstieg und den er alsbald eingeholt hatte. Er hielt ihn beim Knopf fest, um ihn zu zwingen, ihm Gehör zu schenken, und begann entschiedenem Tone:

— Wissen Sie, Minsleigh, ich möchte mit Mir Parsons einen Spaziergang durch den Park machen, wenn Sie sich einen anderen Platz als die Pagode zum Schlafen aussuchen wollten.

— Was geht denn das Sie an? Ich schlafe, wo ich will, knurrte Gilbert grob, und eilte, Youle zur Seite drängend, die Treppe vollends hinab.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf.

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebrauchte offerirt billig Budapest Kaffien-Niederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 84729

Ös-Budavára felszerelés eladó! Ös-Budavárban a mai naptól kezdve szabad kézből eladotnak az összes épületek, felszerelések és berendezések. Az eladás naponta d. e. 9-12-ig és d. u. 3-5-ig tart. Szobeli és írásbeli ajánlatok ezen idő alatt megtehetőek. Ös-Budavára területén, az igazgatósági irodában. Eladásra kerülnek az alább következő tárgyak: **Ló, kocsi, löszerszám, automobil.** 3 darab kocsi és nyereg alá idomított gyönyörű ló, 2 pompás ponyva, 3 drb stráf-kocsi, egy dokkár, egy automobil, továbbá szörme automobil-takarók és kabátok. 50 darab pompás löszerszám, 100 drb férfi-, női- és gyermek-nyereg, kötőfék, diszszerszám. Nyári és téli pokróczok. **Szállodai berendezés.** 25 szoba teljes butorzáttal. Réz- és vaságyak, szekrények, mosdók, székek. Agynemű, fehérnemű és minden egyéb szállodai felszerelés. Különböző garnitúra butorok nagy mennyiségben. 25 darab íróasztal, szekrények, állványok. **35 drb épület** a legjobb faanyagból, egyenként vagy összesen. Továbbá ablakrácsok, ajtófélfák és különféle faanyagok. **Czirkusz és színház.** A Wulf-eirkusz és Népszínház összes felszerelése, darabonként is. 25,000 darab mesés kiállítású kosztüm. 32 darab kisebb-nagyobb reflektor. 500 darab színházi díszlet. Sziniszagatók figyelmébe! **Különböző tárgyak.** Gáz- és villamos motorgép. 10 darab kiállítási üvegszekrény és pult. **Szőnyeg, porcellán, majolika.** 200 drb keleti és indiai szőnyeg és függöny, mindenféle nagyságban. Egészen új, az elárusításból visszamaradt karlsbadi porcellán és majolika-dísz tárgyak és edények, 5000 drb virágváza. 2000 darab kávé- és teás-csésze, 2000 drb különféle finom tányér. **Kávéház és vendéglő.** Márvány- és faasztalok, székek, kerti padok. Gáz- és villanyesillárók, takaréktűzhelyek, 12 darab kisebb-nagyobb jég szekrény. Teljesen berendezett quisiana automata-büffet, 12 géprel. 29240

Motorok - Gelegenheits-Kauf, gebrachte wie neu hergerichtet, unter Garantie und coulanten Zahlungsbedingungen bei Ballai Sándor, VI., Teréz-körút 18. 28593

Kurzes Klavier, sehr gut erhalten, 250 fl., ausländisches Piano 230 fl., ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate, derzeit in ganz Budapest am Jüdischen Markt in der Keresztély, Váci-körút 21. 29177

Abler-Schreibmaschine, neuer, allerneuesten Systems, billig zu verkaufen. Näheres VII., Izabella-u. 35, II. 17. 86969

Bronzelüster zu billigen Preisen in Lakberendezési kiállítás IV., **Semmelweis (Ujvilág)-utca 21.** (Im ganzen Hause.) Telephon 17-77. 28566

Bronzelüster in riesiger Auswahl im größten „Gelegenheits-Wohnungseinrichtungswaarenhaus“, Lázár-utca 3. 28584

Amerikanische Schreibmaschine zu äußerst billigen Preisen in Gelegenheits-Wohnungseinrichtungswaarenhaus, Lázár-utca 3. 29127

Buchentafel vom nächsten Frühjahr an ab Station Hombona zu verkaufen. Zuschriften unter „300 Waggon“ an die Expedition. 17131

Compound-Motomobile mit Kondensation, 1 Stück **30 HP, 1 Stück 70 HP,** sofort zu verkaufen. Gef. Anfragen an **A. Bruck,** Budapest, Váci-ut 64 28600

Ich kaufe alte Bilder, alte Porzellan, Teller, Schalen, so auch Gläser zu sehr guten Preisen, auch andere alterthümliche Gegenstände. Auch aus der Provinz. Briefliche Anfragen sind zu richten an „Gerni Hagen 682“ an die Exp. 86919

Hegedűt, tokkal, vonóval, ajándékkal 5 forintért küld Wagner, József-körút 15. sz. 17197

Hordók minden nagyságban készen kaphatók Budapest, VII., Gizella-ut 35. sz. 17222

Teppiche, Antique, Perser Speise- und Herrenzimmer-Teppiche (Ahorassan, Rousschabad), Karamai-Vorhänge, mittelgroße, Perser, um 18 Gulden. Lázár-utca 3. sz. 28585

Klavier, kurz, kaum benützt, 250 fl., Piano, elegant, 170, Bösendorfer 300, neue Klaviere von 280, Piano von 250 aufwärts. Englische Klaviere zur Auswahl. Mehrjährige schriftliche Garantie. Ehall Marton, Klavierniederlage, Erzsébet-körút 31. 17182

Bronze-Lüster für Gas- und elektrisch, Licht, anerkannt solides Fabrikat, **äußerste Fabrikpreise.** **Lüster, Fabrik Stern, Merkel & Comp.** Bpest, VII., Kazinczy-utca 42. Telefon 26-95. 28558

Persia-Teppiche, hervorragende Stücke, äußerst billig zu haben. Dorselbit Teppich-reparaturen-Kunsttoppanstalt. Brandl, Theresienring 1 a, I. 2. 17139

Motor von 1-25 HP, sowie stabile und halbstarile Dampfmaschinen, fabrikmäßig hergerichtet, billigst bei Timar. Komp., Budapest, Lipót-körút 12, neben dem Vignszinház. 28577

Fliegenvertilgungspulver 5 Kilo-Postkarton 6 Kr., **Russenpulver** 6 Kr., **Mottenpulver** 6 Kr., **Zusatzpulver** 8 Kr. franko **Drogue Kézdi Kovács Sándor,** Nagybcskerék. 28035

Krögepek. Underwood, Remington, Yost, Ideal stb. és legújabb látható írásnak, garancia mellett, keveset használtak, félárban és részletfizetésre is kaphatók. Wittenberg Farkas, „Aita“, Nádor-utca 11. 86992

Lüster, große Auswahl, be-kompl. Möb., Lüsterfabrik Lázár-gasse 16, Opentag, Gef. Austausch, Umarbeitung billigst. 87054

Kauf gebrachte Särge das ganze Jahr höchstesten Preisen von Mehl, Kleie und anderen Sorten. **M. Abler u. Sohn,** Sädeniederlage, Budapest, Hársfa-u. 27. Vermittler honorirt. Telephon 87-96 87055

Pénzszekrény, 3, 4 és 6 számu, kétajtós riglis, árverésből visszamaradt, kőzalat olcsón eladó. Tauszik és Fried, Gyár-utca 21. 29216

Perser-Teppiche, Damas-tus Möbel, komplettes Schlafzimmer, antique Uhren, Rippes, Porzellan sehr preiswerth zu haben. Besichtigung von 9-5. Sziv-utca 18. földszint 3. 29266

Kaffa, Prima Bräger Fabrikat, wenig gebraucht, Einkaufspreis 145 fl., ist wegen Abreise um 100 fl. zu verkaufen. Bérkocsis-u. 19, földszint 3. 17266

Zwei elektrische Lampen zur Beleuchtung der Auslagen billig abzugeben. Groág, Váci-körút 43. 87646

Glaswand in bestem Zustande, ist preiswerth zu haben. Näheres beim Hausmeister V., Gizellatér 3. 86893

Reichsbentische Lehrerin, die auch franz. u. englisch unterrichtet, hat noch einige Stunden zu vergeben. Briefe erb. an die Exp. unter „A. B. 924“. 86924

Wohnungen
Wohnungen, möblierte Zimmer, Miethlokale etc. vermittelt schnellstens **Wohnungs-, Miethlokale-Vermittlungsbureau, V., Gresham-Palast,** Mörleg-utca 2. Telephon 81-08. Sämmtliche Wohnungen und Miethlokale in Evidenz. Prima Referenzen. 86264

IX., Ferencz-körút 43. Több lakások és egy boltelhelyiség kiadó. 86432

Szép utcazi lakások István-ut 63 november elsejére kiadó. 86712

Suche eine kleine, helle Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern (womöglich Gassenzimmer), Vorzimmer etc. ab 1. November zu mieten. Gef. Anträge u. „Jugeneur 809“ an die Exp. 86809

Elegant möbliertes Zweis-tiges Gassenzimmer für einen Herrn zu vermieten. Váci-körút 41, III. em. 11. 86913

Ältere Dame sucht reines, möbliertes Gassenzimmer mit ganzer Verpflegung bei intelligenten israelitischen Familie. Anträge mit Preisangabe an B. L., Izabella-utca 44/b, II. 22. 86914

Elegants urasági lakás, hatszobás, azonnal kiadó. Bulovszky-utca 5, Délibáb-utca sarok. 29166

Wohnung Villa mit Garten, in der Nähe der Andrássystrasse, ist möbliert oder unmöbliert zu vermieten. Zu besichtigen von 10 bis 3 Uhr. Adr. in der Exp. 86618

Gassenzimmer zu vermieten mit Alkov, elegant, rein, licht, moderne Meßing-möbel, Gas, Klavier- und Badezimmerbenützung, separirter Eingang, für einen Herrn zu vermieten. Akácza-utca 54, II. 8. 29257

Egy, osetleg két butor-zott vagy butorozatlan szép nagy utcazi szoba okt. 1-től VI., Bajza-utca 4, földszint, kiadó. 29242

Szűcs, Sándor, 30. Magyar Otthon. Elsőrangú penzió. Szigoruan családi otthon. 86909

Szűcs, Sándor, 30. Magyar Otthon. Elsőrangú penzió. Szigoruan családi otthon. 86909

Szűcs, Sándor, 30. Magyar Otthon. Elsőrangú penzió. Szigoruan családi otthon. 86909

Szűcs, Sándor, 30. Magyar Otthon. Elsőrangú penzió. Szigoruan családi otthon. 86909

Szűcs, Sándor, 30. Magyar Otthon. Elsőrangú penzió. Szigoruan családi otthon. 86909

Szűcs, Sándor, 30. Magyar Otthon. Elsőrangú penzió. Szigoruan családi otthon. 86909

Szűcs, Sándor, 30. Magyar Otthon. Elsőrangú penzió. Szigoruan családi otthon. 86909

Szűcs, Sándor, 30. Magyar Otthon. Elsőrangú penzió. Szigoruan családi otthon. 86909

Szűcs, Sándor, 30. Magyar Otthon. Elsőrangú penzió. Szigoruan családi otthon. 86909

Szűcs, Sándor, 30. Magyar Otthon. Elsőrangú penzió. Szigoruan családi otthon. 86909

Szűcs, Sándor, 30. Magyar Otthon. Elsőrangú penzió. Szigoruan családi otthon. 86909

Englische Ledergarnitur echt, fl. 150, komplettes mai-neses Schlafzimmer fl. 170 Szűcs, Tapezierer, József-körút 14. 86988

Möbel kaufe und verkaufe alt und neu, Schlaf-, Speisezimmer, Salon, Messing und verschiedene Möbelsätze, englische Ledergarnitur. Grosz Sándor és Társa, Liszt Ferencz-tér 8 (früher Gyár-utca 2.) Telephon 14-09. 86987

Möbel, Schlaf-, Speisezimmer und Saloneinrichtungen, Herrschaftszimmer, Bureau-einrichtungen, Messing- u. Mahagonimöbel, Teppiche, Vorhänge kaufe und verkaufe Frau Karl Wechsler, Király-utca 23, I. St., Cse Kazinczy-utca. 86983

Seiffel, Gartenstuhl, Möbelfestel, Speisezimmer, echte Lederstühle, Klavierstuhl, Schaufel, Jantennis, Kinderstuhl, Klafel etc. kaufe man gut u. billig bei Langraf Mór, Seiffelabrits-Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-utca 2 (Rostély-utca). 86934

Speisezimmer-Einrichtung von einer Herrschaft, Kaminarbeit, Anschaffungspreis 10,000 Kronen, ist um 3000 Kronen zu verkaufen. Róza-utca 44, I. 3. 87019

Wegen Domizilveränderung billiger Möbelverkauf. 1 Salongarnitur, hohe Kredenz, fast neu, 1 Salonspiegel, arab. Tisch, 2 pers. Teppiche, 2 Vorzimmerstühle, 2 Stuhlgeweibe, **Phonograph mit 20 Rollen** etc. Adr. in der Exp. 17299

Alkalmi butor vétel és eladás, Akácza-utca 7/a, Népszínház közelében. Lautenburg Lázár, kárpitösmester. 29245

Dienst u. Arbeit.
Paulöbeeresztés, hűkörfényű, a legjutányosabb árban vállal Bode-steiner, Mária-utca 3, 18. 86885

Jó szobaleány kerestetik Pécsre előkelő házhoz (katonatiszt). Bemutató Dessewffy-u. 39, III. 5. 10-12-ig és 2-4-ig. 29268

Zugés Chparr jüdt eine Hausmeisterstelle. Der Mann ist Maurer und versteht auch Installationsarbeit. Horná-utca 28, beim Hausmeister, 2. 3. 87052

Ausländige Frau, die sehr gut Weiswäße und Kleider ausbessert und schön stopfen kann, empfiehlt sich den Damen. Lovag-utca 7, III. em. 19. Näheres. 86945

Gebüte Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Honorar pro Tag 2 Kronen. Felső erdő-sor 40, III. em. 31. 86953

Mindenes leány, ki főzni tud és németül beszél, két személyhez azonnal felvétetik. VII. Károly-körút 15, I. em. 1. **Blumrich Ede.** 25700

Kinderlofes Ehepaar jüdt Hausmeisterstelle in einem besseren Hause. Der Mann ist Sengler und Installateur. Nefelejts-utca 24, I. 14. 86975

Diverse.
Egy- vagy kétlovas stráf-kocsi bérbeadó. Bass Arnold, V., Csáki-utca 15. 86979

Telefonállomás át-vételre kerestetik. **Ajánlatok a kiadóba.** „Telefon 970“ alatt. 86970

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Geschäftsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveraterscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unsere Expedition (V. Ringstrasse 34) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums in folgenden Filialen.

- I. Bezirk:** Hauptgasse 2: Ludwig Toibl Buchhandlung.
- II. Bezirk:** Hauptgasse 2: Ludwig Toibl Buchhandlung.
- III. Bezirk:** Hauptgasse 2: Ludwig Toibl Buchhandlung.
- IV. Bezirk:** Hauptgasse 2: Ludwig Toibl Buchhandlung.
- V. Bezirk:** Hauptgasse 2: Ludwig Toibl Buchhandlung.
- VI. Bezirk:** Hauptgasse 2: Ludwig Toibl Buchhandlung.
- VII. Bezirk:** Hauptgasse 2: Ludwig Toibl Buchhandlung.
- VIII. Bezirk:** Hauptgasse 2: Ludwig Toibl Buchhandlung.
- IX. Bezirk:** Hauptgasse 2: Ludwig Toibl Buchhandlung.
- X. Bezirk:** Hauptgasse 2: Ludwig Toibl Buchhandlung.

Offene Stellen.

Elarustion bluzület-be magasabb fizetéssel felvétetik. Csakis szakképzett és az elarustásban jártas hölgyek jelentkezhetnek 10-11-ig. Rákóczi-ut 14, I. 5. 86671

Egy ügyes negatív- és pozitív-retoucheur azonnal vagy 1-ére kerestetik állandó állásra. Horváth Victor, fényképész, Békés-Csaba. 86829

Eine ältliche israel. Frau suche ich als Hausführerin. Anträge an Hoffmann József, Vác, Sas-utca. 86807

Als Stütze wird zu einer verwitweten älteren Dame, die in einer Provinzstadt Oberungarns allein ihr eigenes Haus bewohnt, bei beiderseitigen Anprüchen ein intelligentes älteres Mädchen oder Witwe gesucht. Unter Beibehaltung eines Dienstmädchens wird Kochen verlangt. Adr. in der Exp. 29182

Komptoirista magyar és német nyelvben jártas több évi gyakorlattal azonnal belépésre kerestetik. Fuchs és Schlichter, Közgazdasági-gépgyár, Jász-utca 7. 29250

ajai eladot technikai szakmából fix fizetéssel és jutalékkal alkalmaz helybéli elsőrangú cég.

Ajánlatokat referenciákkal és eddigi működés részletezőjével „Biztos jövő” jelleggel Nosse Rudolf céghez intézendők. 86861

Photographie. Tüchtig Gehilfe für Alles sofort gesucht. N. Pletsch, Photograph, Szabadka. 86830

Tüchtiger Maschinist für Dampf- und Stabmaschinen, welcher Holzbearbeitungsmaschinen kennt u. Reparaturen selbst ausführt, gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüchen und Zeugnisabschriften an Fräulein Kellner, Dampf- u. Maramaros-Sziget. 29184

Kommiss der Manufaktur, Kurzwaren, slavischer, ungarischer Sprache, jung, wird sofort acceptirt. Krno Czirill, Breznóbánya. 86833

Raktárnok, vasszakmából, magyar és német nyelvismerettel, nagyobb gépgyár részére azonnal felvétetik. Mindkét nyelven irt ajánlatok „Raktárnok 884” jellege alatt a kiadóba intézendők. 86884

Junger Kommiss, Sr., der Manufaktur, Kurz- u. Spezerwaren-Branche tüchtig, der 3 Landessprachen mächtig, wird per 1. oder 15. Oktober acceptirt. Offerte u. Gehaltsanprüche bei ganzer Verpflegung sind zu richten an W. Gutmann, Kuczora (Bácska). 29208

Felsőrendű segéd, fehérmű és nődivat szakmából, állandó állást nyerhet. Vajda Mór, Deák-utca. 29210

Aufnahme findet per sofort deutsch u. ungarisch flott korrespondirender Stenograph u. Maschinenschreiber. Offerte unter „Buchhalter 939” an die Exp. 86939

Wirtschaftlerin für eine Bahnrestauration wird gesucht. Gehalt 30 Kronen und freie Station. Ung. und deutsch notwendig. Adresse: Kosner J., Királyhida. 86935

Kommiss der Manufaktur- und Kurzwaren-Branche, der 3 Landessprachen mächtig, wird aufgenommen. Offerte sind zu richten an Josef Raab, Nagyszombat. 86931

Kommiss der Schnitt, Herren- und Damenmodebranche, guter Verkäufer, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig und Auslagen zu arrangiren versteht, wird zu ehestem Eintritte gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüchen bei freier Station an Stein Lehel, Korompa. 86933

Photographie. Ein junger, intelligenter Retoucheur, etwas deutsch und slavisch sprechend, wird sogleich und vorläufig über den Winter aufgenommen. Derselbe hat Gelegenheit zur weiteren Ausbildung und schließlich zu einer selbstständigen Stellung. Näheres durch die Exp. unter „M. N. 29”. 28969

Tüchtiger Positiv- und Negativ-Retoucheur wird per sofort aufgenommen bei Schwartz Sándor, Frenesen. 86721

Reisender zum Mitnehmen von packeterem u. sojem russischen und englischen Thee gesucht. Im Anfang Provision, bei entsprechender Leistung Fixum. Offerte unter „Alicerische Marke 887” an die Exp. 86974

Kommiss, tüchtige, intelligente, militärfreie Kraft, der Manufaktur, Schuh-, Gutbranche, kroatisch, serbischen, ungarischen und russischen Sprache mächtig, wird dauernd acceptirt. Auslagerechnungen haben Vorzug. Offerte an V. Daurber's Nachfolger, Patrac. 2918

Suche einen englischen Knaben (circa 12 Jahre alt) als Geipelen zu meinem am Land lebenden Sohne. Knabe erhält auch Bezahlung. Anträge sind an Ferenczy, Andrassy-ut 83, zu adressiren. 86998

Felvetetik csakis representálóképes úriember biztositékkal fix fizetés mellett. Klinger, Kmetty-utca 18, II. em. 17, délelött 87048

Gyakornok kezdő fizetéssel felvétetik. Frischauer és Társa, festékgyár, Budapest, Gizella-ut 43. 87050

Likörgyár pinceszemert azonnali belépésre keres. Ajánlatok igények felmilitésével „Vidékre 100” jellegű Blockner hirdetőjébe (Sütő-utca) intézendők. 29253

Förster wird gesucht. Näheres Krakauer, Nagymező-utca 25. 87024

Enbagent in Herren- und Damenmode gut eingeführt, wird gegen Fixum und Provision acceptirt. Offerte unter „Belváros 026” an die Exp. 87026

Allástkeresők kérjenek ingyenes mutatónyv-számot az Országos Pályázati Közlönyből, mely valamennyi állást közli. Budapest, Nap-utca 13. 29244

Photographischer Gehilfe für Alles findet Aufnahme. Offert und Bild an Géray, Photogr. in Szeged. 87030

Fräulein, deutsch-ungarisch, mit guten Zeugnissen, im häuslichen bewandert, zu vierjährigem Mädchen wird sofort aufgenommen. Gute Behandlung. Monatsgage 40 Kronen. Vigadóter 3, III. em. 30. 17231

Korrespondent, deutsch, ungarisch, Maschinenschreiber, von der Expeditionenbranche bevorzugt, wird sofort aufgenommen. Offerte unter „M. N. 020” an die Exp. erbeten. 87020

Komptoirist ev. Komptoiristin, so auch ein Praktikant für Budapest Bureau gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter Chiffre „C. S. 013” an die Exp. 87013

Photographie. Tüchtiger Bromretoucheur wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 87011

Géplronó intézet részére kerestetik. Czim: Városmajor - szanatorium, Városmajor-utca 64. 87012

Egy fiatal fakturista vagy strazista, ki már ily minőségben alkalmazva volt, iródnakban azonnal felvétetik. Ajánlatok személyesen a reggeli órákban nyújtandók be. Ifj. Weisz Jakab és fia, selemáru-nagykereskedők, Budapest, IV., Váci-utca 30. 17237

Komptoiristin, welche ungarisch-deutsch korrespondiren kann, wird mit 80 Kronen Anfangsgehalt sofort acceptirt. Maschinenschreiberin, schöne Schrift, Bedingung: Unter „Deutsche Korrespondentin 429” an die Exp. 87010

Ügyes felvágóné kőcsifüstdébo azonnali belépésre felvétetik, Szeged, Szondy-u. 8. 20265

Fiatal Komptoirista kerestetik hirdetés irodába. Ajánlatok mindkét nyelvben fizetési igények és referenciák megjelölésével czimzendők. Ugyes és megbízható 41490” alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 29262

Fényképész-segéd, aki jól retuschiroz, valamint a felvételekben is jártassággal bír, azonnal alkalmazást kaphat. Szigeti, Szegszárdon. 17262

Wirtschaftsbeamte, verheirathete und ledige, werden gesucht für große Herrschaftsgüter. Näheres Krakauer, Nagymező-utca 25. 87040

Tüchtiger Kommiss aus der Manufaktur-Branche, selbstständiger Verkäufer, der serbischen u. deutschen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Dasselbe wird ein jüngerer Komptoirist, der Buchführung und deutschen Korrespondenz mächtig, möglichst der Manufakturbranche kundig, acceptirt. Offerte an May Rosenber, Sid, Sürmien. 29237

Kommiss, der Manufaktur- und Spezerwarenbranche versiert, der ungarischen, besonders der slavischen Sprache mächtig, wird per 1. Oktober acceptirt. Offerte nebst Gehaltsangabe sind an Leopold Wagner, Znióváralka, zu richten. Derselbe wird auch ein Praktikant aus anständigem Hause aufgenommen. 29143

Kommiss, israelit, der deutschen, slavischen Sprache mächtig, wird in meinem Spezerwaren- und Wäschegechäfte ab 15. Oktober, eventuell per sofort acceptirt. Leopold Böblowitz, Seblunkan, Dester. Schloffen. 29175

Ungarisch-deutsches Fräulein, das auch nähen versteht, wird nach Miskolcz gesucht. Horváth, Leopold-Str. 5, IV. 17190

Praktikant aus anständigem Hause wird mit 50 Kronen Anfangsgehalt aufgenommen. Offerte sind an Fürst und Schreiber, Essigfabrik, Ujpest, zu richten. 86892

Jüngerer Komptoirist (Christ), absolvirter Handelschüler, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, findet sofortiges Engagement bei einer größeren Textilfabrik. A. G. Anträge unter „Strebsam 975” an die Exp. 86957

Kommiss, Sr., der Spezerwarenbranche, der 3 Landessprachen mächtig, wird per sofort acceptirt. Gehaltsanprüche nebst Zeugnisabschriften sind an Groß Jidor, Csacza, zu richten. 86934

Helybéli elsőrangú részvénnytársaság keres egy magyar és német gyors- és gépirásban teljesen jártas kisasszonyt október 1-ére. Ajánlatok „Perfekt 890” jellege alatt a kiadóba kéretnek. 86890

Tanonz teljes ellátással, ruházattal felvétetik. Brüll, vegyeskereskedő, Veresegyház, Pest-megye 17225

Gehr u. Kaufmädchen mit Bezahlung wird aufgenommen. Király-utca 20, II. 26 17251

Fräulein, deutsch u. ungarisch sprechend, zum Besuche der Damenjalons gesucht. Király-utca 20, II. 26. 17252

Ein tüchtiger Kommiss der Eisenwaarenbranche, der drei Landessprachen mächtig, wird zum sofortigen Eintritte gesucht. Offerte an Josef Fischmann, Nagyszombat (Tyrnau). 29238

Gyakornok felvétetik nagyobb pénzintézetnél. Pályázóktól megkívántatik felső kereskedelmi végzettség. Magyar és német nyelvben irt ajánlatok bizonyítványmássalattal „Részvénnytársaság 971” jellege alatt a kiadóhivatalba küldendők. 86971

Egész fiatal ember, ki ügynökkösködni alkalmas, jó keresetre felvétetik. Csáky-utca 21, 19. 17243

Bornehmes hauptstädtliches ungarisches Justizamt mit Amtsstunden von 8-3 sucht eine der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtige Beamtin, die nebst Maschinenschreiben die deutsche Stenographie ausgezeichnet beherrscht. Offerte sind unter Chiffre „Sichere Zukunft 256” an die Exp. zu richten. 17256

Junge deutsche Stenographistin, Maschinenschreiberin, findet dauernde Anstellung. Offerte unter „Commerc. 047” an die Exp. 87047

Golzbranche. Junger Verkäufer für Provinzgeschäft, nahe Budapest wird aufgenommen. Anträge u. „Rubin 043” an die Exp. 87043

Bonne, intelligente, deutsche, sofort acceptirt. Szántó Erzsébet, Vörösmarty-u. 11. 17240

Haus, 14 Jahre steuerfrei, VIII. Bezirk, 20.000 Kr. Zins, 195.000 Kr. Belastung, vom Besitzer selbst zu verkaufen. Zuschriften unter „Preis 260.000 Kr.” an die Exp. 17132

Gelegenheitskauf. Grauwaden Steinbruch mit Steinbrecher, 16 HP Benzinmotor, Bremsberg u. c., geficherte Pieferrung für jährlich 20.000 m³ Schlägelgeschotter laut schriftlichem Vertrag bis Ende 1909, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres bei J. Rótz, Lichtwald, Steiermark. 86929

Gazdaság, kertészeti vagy baromfitenyésztésnek igen alkalmas, 12.000 m² méternyire telek, három lakóhelyiséggel, istállóval stbvel azonnal bérbeadó. I., Bercsényi-ut 34. Bővebbet a tulajdonosnál Bulyovszky-utca 5. Tel.: 33-33-90. 29167

Ein größeres Familienhaus im V. oder VI. Bezirk ehestens zu kaufen gesucht. Agenten ausgeschlossen. Gest. Anträge unter „Familienhaus 71382” an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Andrassy-ut 7. 29042

Gründ, Hüllőstrasse, nahe zum Ring, 450 Quadratklaster, ist für Zinshaus oder Fabrikzwecke zu verkaufen. Offerte unter „B. P. 1838” an Haagenstein & Vogler, Budapest, Dorottya-utca 9, zu richten. 28683

Familienhaus, stöckig, mit 2 vierzimmerigen Wohnungen und allen Nebenräumen, in schönster Villengegend Döns (eine Minute Fußweg von der Elektrischen), ist aus freier Hand zu verkaufen. Nur Selbstbesichtigte wollen anfragen unter „L. S. 977” in der Exp. 86977

Schöner Grund, Döns, I., Csurgói-u., in der Nähe der elektrischen Bahn, 369 Klaster preiswürdig zu verkaufen. Kohn Gábor, Dohány-u. 2. 86982

Alkalmi vétel. A Fehérvári-ut belső részében vis-à-vis a laktanyával, tehát a jobb oldalon, eladó 350 négyszögöl bérháztelek ölenkint 105 forintért. Bővebbet csak vevőknek. V. K., I. ker., Gellérthegy-utca 57. 87051

Rothverkauf. Budapest (Döns), nahe Südbahnhof, schöner Dreifloß mit Garten, 12 Jahre steuerfrei, ist auf 13% sofort zu verkaufen. Erforderliches Kapital 68.000 Kronen. Rest: Banklaik. Anfragen erbeten unter „Glänzende Zinsen 71816” an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 29258

Rothverkauf. Budapest, zweites Haus von der Hüllőstrasse, Dreifloß, circa 7 Jahre steuerfrei, ist auf 15 Prozent zu verkaufen. Erforderliches Kapital Kronen 47.000. Rest Amortisationslaik. Anfragen erbeten unter „Dreifloß Sparlaik-Zinsen 71818” an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 29267

Villa, Villengründe, sind zu verkaufen. Döns, Hüllőstr. Näheres Dr. Toibh Ernő, Müllerergasse 9. 86888

Geld.

Verfälschte, Brillant seine, Zinelen laikt Rertész, Juwelier, Rákóczi-utca 85. Telephon 95-48. 28579

Verfälschtes, Brillanten, Gold, Silber, Perlen laikt zu höchsten Preisen. Singer János, Juwelier, Budapest, Király-utca 91 (Ede Hüllőstrasse). 85993

Verfälschtes, Brillanten, Gold, Silber, Zinelen, Platina laikt zum vollen Werthe. Schiller Izidor, Juwelier, Sip-utca 8. 86717

Gyors pénzkölcsön azonnal, törlesztésre két nap alatt kapható. Rákos, Thököly-ut 20, Telefon 57-03. 28754

Spotische Werthpapiere, Provinzparafasheatten, im Kursblatt nicht notierte Effekten laikt und verkauft beistens Kormos Gyula és Társa, Bank- und Wechselgechäft, Budapest, Széchenyi-utca 5. Telephon 30-51. Protokollirt seit dem Jahre 1892. 86882

Welche Dame wäre geneigt, einem Gechäftsmann 200 Kronen zu leihen. Briefe unter „D. L. 943” an die Exp. 86943

Mietung u. Vermietung.

IV., Régi posta-utca 10. Großes Souterrain-Magazin vom 1. November d. J. zu vermieten. Gebührer Thonet. 86918

Böthelyiség előkelő jóforgalmu utcában azonn.: vagy novemberre átadandó. Schlanger, Nádor-utca 20. 29261

Bolt lakással kiadó novemberre. VII., Akácza-u. 57. 17239

Bolt lakással novemberre kiadó 350 frt. I., Pauli-u. 2. 17238

Mezzanin großes schönes Gechäftslokalt zu vermieten. Auch für Bureau geeignet. IV., Váci-utca 37. 29249

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveraterscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Geschäfte. Eine Witwe, die über Kr. 10,000 verfügt, sucht eine Traut- oder ein anderes pajendes Geschäft. Gesf. Anträge unter „A. 71630“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 29202

Friseurgeschäft samt Haus im Centrum einer Kreisstadt Oberungarns, gut eingeführt, großer Abonnementkreis, ist Umstände halber aus freier Hand für 10,000 Kr. baar zu verkaufen. Romantische Gebirgsgegend, in nächster Nähe klimatischer Kurort. Adr. in der Exp. d. Bl. 86826

Üzleteladás. 6000 lakossal bíró jómódu községben főhelyen levő 65 éve fennálló, legjobb hírnevű, jól bevezetett vevőkörrel és 60,000 korona évi forgalommal bíró rófos, rövid- és vasár-üzletemet más vállalkozás miatt eladom. Az át vételhez 10-15,000 korona szükséges. A vasár-árak átvétele mellőzhető. Braunberger Ignác, Fadd, Tolna-megye. 86065

Traffikofalé find in jánmtlichen Bezirken der Hauptstadt mit und ohne Wohnung durch meine Intervention zu haben. László Lipót, József-körút Nr. 25. 17246

Brillantes Geschäft, ohne Konkurrenz, um 6000 Kronen baar zu verkaufen. Verdienst nachweislich 100% per Jahr. Offerte unter „Sicher 997“ an die Exp. 86997

Keresek megvételre egy jó menetű rövid- és divatárú üzletet helyben vagy vidéken, esetleg egy jó forgalmu helyen egy üzlethelyiséget. Czim: Klein Árpád, Elemér-u. 4. sz. 5. ajtó. Ügynökök díjaztatnak. 87033

Vendégelők figyelembe! A Bánáiban 8000 lakost számláló járási székhelyen a férj elhalálása folytán egy szállodával összekötött vendéglő volna átadandó. A község vagyonos elemből áll, a vidéke nagy, vasuti állomással s jövője is kecsegtető, mert a közelbe járásbíróság lesz felállítva. Az üzlet jelenlegi évi forgalma kimutathatólag 60,000 korona, míg az átvételhez 18,000 korona szükséges. Czim a kiadóhivatalban. Ügynökök nem díjaztatnak. 87034

Traffikofalé auf dem frequentestem Punkte der Hauptstadt, welche für eine große Familie herrliche Existenz bietet, ist wegen unheilbarer Krankheit jetzt zu übergeben. Näheres durch László Lipót, József-körút 25. 17247

Spezereigenschaft mit Trafit, Getränke, von 20 Fabrikten umringt, ohne Konkurrenz, Tageslohnung 250 Kronen, davon 50 Kronen Getränke, ist wegen Fabrikunternehmung für 1600 fl. zu verkaufen. Näheres durch László Lipót, József-körút 25. 17248

Üzlethelyiség forgalmas utczában, csinosan berendezve, portállal olcsón eladó. Czim a kiadóhivatalban. 86961

Éhőne, große, lichte Kellerlokalität, gebettet, als Magazín oder Werkstatt, Köni-gin Elisabethstraße, billig zu vermieten. Näheres bei Kohn Gábor, Dohány-u. 2. 86981

Füszerezlet, 14 éve fennáll, csakis betegség miatt azonnal átadandó. Bövebbet Vértés Mór. Munkácsy kávéház. 17270

Traffikofalé in vornehmen Theile der inneren Stadt, auf verkehrreicher Hauptstraße, zu übergeben. Näheres Agentur Nagy, Csengerygasse 30. 17237

Zu kaufen gesucht ein guter Kaffeehandl oder Lokal auf frequenter Straße. Antr. u. Chiffre „D. 2. 978“ an die Expedition. 86978

Jóforgalmu fehéremüés vegyész-titő-gyűjtőde betegség miatt azonnal átadandó. Schlanger, Nádor-utca 20. 29260

Stellen-Gesuche. Zufassantenstelle such in einem Ratengeschäfte verheiratheter, repräsentationsfähiger Kaufmann (1000 Kronen Ration). Tompa-utca 13. l. 18. 29163

Fényképészet. Asszisztens, elsőrendű retcheur, alkalmazást keres. Dénes Géza, Ferencz-körút 15. 17259

Gépiró, könyvelő ajánlkozik délutánra. Levelek „Gyorsiró 71745“ alatt Schwarz József hirtetőjébe, Andrássy-ut 7. 29259

Bankhivatalnoknő, ügyes gépiró, stenografus, esti foglalkozást keres. Elvállal másolásokat is. Választ „Megbizható 71833“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrássy-ut 7. 29256

Gyakorlott magyar-német gép- és gyorsírónő állását változtatni óhajtja. Szives megkereséseket „Szorgalmas 057“ jelgére kérek. 87057

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen u. pratt. Pflegerin der Kinder, sucht Stelle zu 1-2 größeren Kindern. Nagykorona-u. 22, II. 14. 17242

Egy középkorú nő, ki jól főz és a háztartásban járatos, egy magános urhoz helyben vagy vidékre gazdasszonyként ajánlkozik. Barso Juszt, VI. Bajza-utca 34a, földszint 1. 87001

Bilanzjühiger Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, übernimmt Stundenbuchführung zu möglichem Honorar. Guttmann Sándor, Dob-utca 66, I. em. 3. 86946

Lehring mit gutem Gehalt wird aufgenommen in der Buchdruckerei Hedvig Sándor, Dohány-utca 12. 87017

Magyar-német kisasszony, hosszú bizonyítványokkal, egy vagy két 4-6 éves gyermekhez ajánlkozik. Czim Városház-utca 3, I. em. 29241

Liszt ügynökséget vállalnak helyi vagy vidéki elsőrangú malmoktól, esetleg ilyen ügynökséghez helyben 6000 korona tökével társulniok. Leveleket „Gözmalom 947“ alatt a kiadóhivatalba. 86947

Magas műveltségű reprezentációképes férfi, volt önálló kereskedő, bizalmi, esetleg utazói állást keres. Kiváló képesség, nyelvismeret, kitünő referenciák. Feltétlen szolid ajánlatok kéretnek sub „Quarnero 968“ e lap kiadóhivatalához 86968

Jünger Mann mit Sicherstellung übernimmt Zufass für mehrere Firmen gegen geringe Bezahlung. Anträge unter „Repräsentationsfähig 021“ an die Exp. 87021

Vertretung für Finne und Quarnero übernimmt von kräftigen Haus Kaufmann mit besten Referenzen. Persönlich hier anwesend. Anträge unter „B. S. 967“ an die Exp. 86967

Konkurse. In der isr. Kultusgemeinde Város-Szalónak (Eisenburger Kom.) ist die Stelle eines Gemeinbedieners u. Liberers per 1. November d. J. zu belegen. Derjelbe muß Schöngüt, Albedel u. befähigt sein, an den hohen Feiertagen als Schachris Valtseffa zu fungieren. Jahresgehalt 800 Kr., freie Wohnung, halbe Schachita und die üblichen Nebenemolumente. Reflektanten, die ungarische Staatsbürger sind, müssen von 3 anerkannten Rabbinern Raboles besigen und ihre Offerten, nebst Alter und Familienstand angehend, zum Gemeinbesprech bis zum 20. Oktober einbringen. Zum Probevortrage werden nur Berufene vorgelassen und Reijespejen nur dem Acceptirten vergütigt. Város-Szalónak im Sept. 29222

Pályázat. A kóka i. hitközség pályázatot hirdet egy „שׁוֹחֵט“ schochet ubodok. előimádkozói állásra. Évi fizetés 600 kor. és természetbeni lakás nagy kerttel és a szokásos mellékjövödelmekkel. Az állás azonnal betölendő. Pályázók, kik a magyar nyelvet írásban és szóban teljesen bírják, küldjék be folyamodványukat legkésőbb október 15-ig. Schweitzer Lipót, hitközségi elnök, Kóka (Pest-megye). 1907. 86897

Verpflegung. Csemege-szólot muskotály fajokat postakosaranként 2.80, 25 kiló 12 kor. Téli faj alma válogatott 50 kiló 16 kor. Birsalma, szegfűkörte, csemegealma 2.40, zoldpaprika, paradicsom 1.60, papirléju idei nagydió 5 kiló zsákban 3.50, házilag főzött barack lekvárnak kilója 2. kor. szilvalekvárnak 1.20 kor. ért szállit Szabó II. Cson-grádról. 86930

Ganze Verpflegung und separater Zimmer sucht ältere Witwe bei guter, möglichs findetloser isr. Familie. Anträge unter „Angenehmes Heim 004“ an die Exp. 87004

WJ Kofussett en gros liefert allerbilligt Klein Sándor, Wien II/1., Kaiser Josefstraße 7. 28798

Sommerjalami (Schinkenwurst), ausschließlich aus hochprima Schweinefleisch erzeugt, welcher an Geschmack und Haltbarkeit alle bisherige Fabrikationen übertrifft, per Kilo 160 Heller versendet Minimum 3 Kilogramm per Postnachnahme unfrankirt Bujetto, Budapest, IV., Waijnergasse Nr. 81. 87779

Raffi, garantirt echt, unter Aufsicht gebraunt, 100 Hektoliter K. 320 % abzugeben bei Philipp Engl, Rufovo per Cagliin, Slavonien. 87029

Asaftrauben, großbeerrige, honigsüße Chasselas 2.60, riechende Mustateller 3, Pfirsiche, wunderhöne, große 5, mittelgroße Pfirsiche 3 Kronen per Fünftlo-Postkorb liefert mit Nachnahme unfrankirt J. König in Dunaharaszti. 87860

Wachholderbeeren sind zu haben bei Lieber Emanuel, Mezölaborcz. 87076

Marillenleqnar, das Kilo 65 kr., jede per Nachnahme. Geyer, Rózsa-u. 52. 86691

Orthodox WJ prima Gänsefette liefert in Fünftlo-Dojen zu 14 Kr. Hermann Baum, Geflügel- und Schweinwaarengeschäft, Budapest, Rombachgasse 12. 28576

Schmadhafte Mittagstoft wird für zwei Personen in der Nähe der Andrássystraße gesucht. Offerte unter „Neulichkeit 018“ an die Exp. erbeten. 87018

Kompagnou Ein bewährter Fachmann sucht einen Kompagnou mit 10,000 Kronen Einlage zur Gründung eines rentablen Geschäftes, welches jährlich auch 50 Mille Nutzen bringen kann. Ernste Reflektanten wollen ihre Anträge unter Chiffre „Große Zukunft 232“ an die Exp. abgeben. 17232

Kompagnou gesucht. Ein hiesiger Agent mit erstrangigen Vertretungen in Massenartikeln sucht behufs Kultivirung des Properegeschäftes in einigen sehr rentablen Artikeln einen Gesellschafter mit 80-100,000 Kronen Einlage. Gefällige Anträge unter Chiffre „Mercur“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Andrássy-ut 7, erbeten. 29257

Gesundheitspflege. Szülésznő, 23 évi gyakorlattal, maszirozónó, táncással szolgál, maszirozást elvállal. Király-u. 87. 29135

Damen können unter größter Verschwiegenheit entbunden in der Wohnung einer intelligenten, praktischen Hebamme, bei aufrichtiger Pflege. Madame Eugost Nátsej, straße 71, I. St. Th. 10, in nächster Nähe des Centralbahnhöfes. 86304

Réthy név látható a valódi pemetfü czukorka minden egyes darabkáján. 21530

Glücklich u. sorgenfrei kann nur jene Frau werden, welche das für jede Familie wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kindererzegen bestellt, dessen Erfolg durch beiliegende laufende Danfschreiben bewiesen ist. Distret gegen 90 fl. in ungar. Briefmarken von Frau Anna Kaupa, Berlin, SW. 240, Sinderstr. 50, Anonym nicht. 21317

Damen finden Rath u. Hilfe sowie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichneten diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Klink-Praxis. Auilich Elis, VII. ker., Baross-tér 12, I. St. 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhöfe 87053

Haarentfernung (für Damen) von Gesicht u. Armen. 5 Minuten, schmerzlos, klammerlos. Erfolg. Nach Proving sende Mittel distret mit Gebrauchsanweisung, Unschädlichkeit, Erfolg garantirt. Charlotte Pollak, Andrássy-ut 38, I. Stod, Stiegenhaus und Ruf. 86201

Damen besseren Standes finden Aufnahme bestens zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebamme mit großer Praxis unter Distretion. Mme Stern, Dávid-utca 11, Thür 2. 86985

Massage bei intelligenter Wienerin, Mariagasse 23, Parterre 7 (Stiegenhaus). 17249

Bekleidung. Féráöltöny vagy felöltő készül mérték után 30 koronáért remek szabásban finom szövetekből. „Hazai versenyszabóság“, Budapest, Thököly-ut 3. Vidékre minták bérmentve. 86767

Eladó egy alig használt egyéves önkéntesi katonaruha (gyalogostól), valamint köppený és kabát. Megtekinthető d. e. 9-12 közt Nemet-utca 11. sz. II. em. 16. 29227

Urak! Hölgyek! Próbálják meg divat és fehéremü szükségleteket míg a készlet tart nálam beszerezni. Meglepetésben részesülnek. Erös Arnold, Károly-körút 28, Központi városháza. 86444

Alle Kommiss-Schuhe, Stiefel, Filzstiefel, gut erhalten, mit Lederabst, sowie Kleider, Rojen en gros billig bei 2. Preshburger & Sohn, Wien, XXII. 84815

Ügyes szabónó elvállal elegáns toillettek és angol kosztümök izléses elkészítését jutányos árban. Rákóczi-ut 72, I. 4. 29062

Idealschöne Damenhüte reizendste Original-Nouveautés in Wagen-, Straßen-, Theater-, sowie Gelegenheitsküten für die vornehmste Damenwelt lagernd. Renovirungen modernst, allerfeinste Zuehüre. Trauerhutlager. Wilkan Henrietta, Modestalon, VII., Erzsébet-körút 14. 86692

Elegante Damenkleider, wenig gebraucht, sind billigst zu haben. Nur Nachmittags. V., József-tér 13, III. 22. 29264

Egyszerű bluzokat, fehérneműt olcsón megvarrok. Föherezeg Sándor, utca 17, II. udvar, II. 33. 17261

Allgemeiner Verkehr. Die Adresse wird gebeten anzubewahren. Moriz Fiedler, Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmste Firma, beordert Recherchen, Beobachtungen in allen vertranlichen, Heiraths-, Erbschafts- und heilklo- Missionen; eruiert verschölene Personen; ermittelt anonyme Briefschreiber Delikate Missionen ner Reise-Aufträge nach den In- und Auslande. Heberwahrungen von Personen Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. Telephon: 33-02. 85658

Korrespondenz. Monna Vanna Már önjöngök, hogy innen nem szabadulhatok. Félek, hogy elkelejtessz - biztosra hittem, hogy ma utazhatom. Edesem, ne feledd. 87037

St. Erwarte Euch mit Sehnsucht, freue mich unendlich, Euch endlich zu sehen. Gruß und Kuß. 87025

Gentleman wants the acquaintance and friendship of a really nice and distinguished young lady. Letters sub „Material aid 950“ to the office of this paper. 86950

Vertrauen 017. Bitte Brief auf gewünschtem Orte begeben. 87031

Heirathsanträge. Tüchtiger Kaufmann (Garon), 43 J., gesund, kräftig, der bisher in der Provinz lebte, möchte gutsituirte Witwe oder geschiedene 35-45jährige Dame ehelichen. Ernste Anträge bitte direkt oder durch vertrauenswürdiges Person an die Exp. unter „Garon 042“ zu richten. Verschwiegenheit zugesichert. 87042

Einheirath gesucht von 33jähr. Kaufmann, Buchhalter, Korrespondent, in größter Geschäft oder Unternehmung. Vermittlung honorirt. Gesf. Anträge unter „Aufschwung 058“ an die Exp. erbeten. 87058

Heirath. Bankier (Witwe) einer großen Bankfirma in Ungarn, 29 Jahre alt (38r.), wünscht zu heirathen. Briefe werden höf. unter Chiffre „Bankier“ an die Exp. erbeten. 17212

Jch möchte mich mit einem Fräulein verehelichen, welches einige hundert Gulden besitzt. Briefe unter Chiffre „G. M. 016“ an die Exp. 87016

Jünger Witwer, 30 Jahre alt, Schrift, stoties eigenes Geschäft, 20,000 Kr. Vermögen, sucht passende Dame behufs Ehe. Witwe nicht ausgeschlossen. Vermögen baar 5-10,000 Kr. erwünscht. Ernste Korrespondenzen u. „C. S. 1907“ Segesvár, Paier-utca 30. 87035

39jähr. Mann, gesch., mit 1800 Kronen Gehalt, freier Wohnung und Beheizung, sucht eine Lebensgefährtin mit einigen hundert Gulden. Anträge erbeten unter „Nächster Entschluß 508“ an die Exp. 70508

Mädchen, 29 Jahre, intelligent, von angenehmem Aussehen, der dienenden Klasse angehörend, mit 1200 Kr. Erparnis, sucht zwecks Heirath die Bekanntschaft eines charaktervollen sicherangestellten Herrn oder besseren Arbeiters. Zuschriften erbeten unter „Strebiam 521“ an die Expedition zu richten. 70521

Suche für meine Schwester, tüchtige Schneiderin, 30 J. alt, gutmüthig, wünscht mit etwas Vermögen, einen älteren, wenn auch mit kleinem körperlichen fehler ehelichen Mann in guter Situation (Israelit). Nur ernste Anträge unter „A. St. 531“ an die Exp. 70534

Wünsche behufs Ehe parjameres und häuslich erpogenes älteres katholisches Fräulein, ev. kinderlose Witwe, nicht über 40 J., mit 600 bis 700 fl. zum Anfaug eines Gemüthlich-erwerbgeschäftes fernen zu lernen. Bin 42 J. alt und besitze 700 fl. Unter „Christ-gemein 525“ an die Exp. 70525

Sehr braves Mädchen der dienenden Klasse, 29 Jahre alt, mit 2000 Kron., wünscht sich mit sicher angestelltem Herrn zu verehelichen. Unter „J. B. 519“ an die Exp. 70519

Fräulein, 26 Jahre., wünscht sich mit intelligentem einfachen Herrn. Naturfreund, zu verehelichen. Antr. unter „Mariage 526“ an die Exp. 70265